



Die neue Nachhaltigkeit

GUT UNTERWEGS

NACHHALTIGKEITSBERICHT 2014

Grundlagen

Vorsorgen statt nur versorgen – Wertschöpfung, die nicht auf Kosten der Umwelt erfolgt

Die HSE ist der Wegbereiter einer modernen Nachhaltigkeit in der deutschen Energiewirtschaft: ökologisch verantwortungsvoll, wirtschaftlich erfolgreich und weitblickend in der Entwicklung einer innovativen und zukunftsorientierten Energieversorgung.

Auch wenn im HSE-Konzern schon vieles erreicht wurde – dieses umfassende Ziel ist nicht von heute auf morgen zu schaffen. Selbstkritisch und engagiert stellen wir uns dieser Aufgabe und integrieren das Prinzip der Nachhaltigkeit in alle Geschäftsfelder des Konzerns.

Den Aufbau eines nachhaltigen Geschäftsmodells hat die HSE vor mehr als zehn Jahren mit der Gründung der NATURpur Energie AG angestoßen. Im Zuge der Entwicklung im gesellschaftlichen und wettbewerbspolitischen Umfeld des Unternehmens hat dieser Aufbau in den letzten Jahren an Dynamik gewonnen und für die HSE seit 2008 in eine konsequente Ausrichtung des gesamten Geschäftsmodells in Richtung Nachhaltigkeit gemündet.

Moderne Daseinsvorsorge bedeutet für uns, dass ergänzend zu den gesellschaftlichen Erwartungen hinsichtlich Wirtschaftlichkeit und Versorgungssicherheit die Forderung nach einer nachhaltigen Form des unternehmerischen Agierens getreten ist. Dies schließt sowohl die Form der Erzeugung und der effizienten Verwendung von Energie als auch die Rolle des Unternehmens als Teil der Gesellschaft und die Übernahme sozialer Verantwortung mit ein.

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie leitet sich aus der allgemeinen Geschäftsstrategie und unserem unternehmerischen Selbstverständnis ab:

- Die Herausforderungen der Energiewende für die Region nachhaltig, wirtschaftlich sinnvoll und innovativ gestalten.
- Ökologisch einwandfreie und preiswerte Lösungen und Services für unsere Kunden entwickeln.
- Innovationstreiber für die Energiewirtschaft in Sachen Ressourcenschonung und Energieeffizienz sein.
- Als kommunales Unternehmen über unser Kerngeschäft hinaus Verantwortung gegenüber unseren Anteilseignern, Mitarbeitern und der Region übernehmen.

Das Nachhaltigkeitsmanagement der HSE

Die Umsetzung der ökologischen und sozialen Herausforderungen aus unserer Nachhaltigkeitsstrategie mit geeigneten Instrumenten und Konzepten ist die Aufgabe des Nachhaltigkeitsmanagements. Nur wenn Nachhaltigkeitsaspekte in die ökonomischen Kernprozesse des Unternehmens integriert werden, können wir unsere unternehmerische Verantwortung zielführend umsetzen.

Vernetzung und Austausch der internen Bereiche und die Schaffung eines Business Case für Nachhaltigkeit eröffnen dem HSE-Konzern die Potenziale, Nachhaltigkeit unternehmerisch zu steuern und wertschöpfungsorientiert auszugestalten.

Die Etablierung eines effektiven Nachhaltigkeitsmanagements benötigt daher eine strukturelle Verankerung, muss die Erwartungen der wichtigsten Anspruchsgruppen aufnehmen, effektive Instrumente und Zielgrößen definieren und nutzen sowie einer unabhängigen Prüfung standhalten und ständig weiterentwickelt werden.

Im HSE-Konzern werden diese Aufgaben von der Abteilung Nachhaltigkeitsmanagement im Konzernbereich Unternehmenskommunikation und Public Affairs wahrgenommen. Sie wird dabei von mehr als 50 Nachhaltigkeitsbeauftragten in den einzelnen Gesellschaften und Bereichen unterstützt.

Energiewende und Klimawandel

G4-DMA ✓

Ausgehend vom Klimawandel hat sich die Bundesregierung das Ziel gesetzt, den CO₂-Ausstoß in Deutschland bis 2050 im Vergleich zu 1990 um mindestens 80% zu reduzieren. Zudem soll bis 2022 der Ausstieg aus der Atomkraft vollzogen werden.

Damit wurde für die Energiewirtschaft ein massiver Transformationsprozess angestoßen, die Energiewende. Der Begriff „Energiewende“ ist für uns Ausdruck des Umbaus des Energiesystems zur nachhaltigen Reduktion von Emissionen unter Beibehaltung von Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit.

Die Energiewende hat damit klar Einfluss auf unser Kerngeschäft, von der Erzeugung über den Handel und die Verteilung bis hin zum Vertrieb. Sie wird primär von der Politik forciert, aber auch zunehmend von Technologie und Markt getrieben:

- Der ordnungspolitische Rahmen unterliegt aktuell massiven und erratischen Eingriffen seitens des Gesetzgebers und der Regierung. Es findet eine intensive Diskussion zwischen Unternehmen, Verbänden und Politik statt. Hier gilt es, die in Diskussion befindlichen Modelle hinsichtlich ihrer möglichen Auswirkungen auf die HSE zu analysieren und unseren Standpunkt in die Diskussion einzubringen.
- Technologische Umbrüche erfordern spezifisches Know-how, das für unsere Branche vor der Energiewende wenig bis keine Relevanz hatte. Wir haben dennoch frühzeitig begonnen, dieses Know-how aufzubauen und ermöglichen damit einen hohen Grad an interner Innovation. In den Zeiten vor der Energiewende konnte man das Energiesystem mit einer Einbahnstraße vergleichen: Auf den oberen Netzebenen wurde an wenigen zentralen Stellen Strom erzeugt, eingespeist und über die Verteilnetze an die Verbraucher weitergeleitet. Schon heute führen zunehmend dezentrale Einspeisungen auf den unteren Netzebenen in Verbindung mit neuen Technologien zur (teil-)autarken Versorgung mit Strom dazu, dass die Energieflüsse im System mehrdirektional und volatil werden. Mit anderen Worten: Die Wertschöpfungsstufen Erzeugung und Netz können nicht mehr isoliert betrachtet werden und Entscheidungsvorgänge werden komplexer.
- Der Markt wird durch Eingriffe der Politik stark beeinflusst. Zum Beispiel ist es durch die Subventionierung der erneuerbaren Energien zu Überkapazitäten auf dem Markt gekommen und damit zu einem Preisverfall. Zudem wird im neuen System Flexibilität und wetterunabhängige Versorgungssicherheit immer wichtiger. Für diese Systemdienstleistungen sind jedoch noch eine passende Markt- bzw. Handelsplattform zu etablieren.

Die zunehmende Komplexität und Frequenz von strategischen Entscheidungen ist dabei nicht nur eine Frage von Know-how und Prozessen sondern auch von (Entscheidungs-)Kultur und Veränderungsmanagement.

Um unter diesen Rahmenbedingungen den langfristigen strategischen Erfolg der HSE sicherzustellen, haben wir im Kontext der Energiewende ein auf zwei Gremien basierendes „Radar“ etabliert, das in einem koordinierten Prozess relevante Umfeld-Informationen erfasst, analysiert und in Entscheidungen umsetzt.



Die Energiewirtschaftliche Arbeitsgruppe besteht aus Vertretern der Kern-Geschäftsfelder Erzeugung, Handel, Vertrieb und Netz sowie Vertretern aus den Bereichen Recht und Unternehmensentwicklung. Sie tragen monatlich Informationen aus Politik, Verbänden und öffentlich zugänglichen Quellen (Presse etc.) zusammen, analysieren und bewerten diese hinsichtlich ihrer Relevanz und strategischer Chancen/Risiken für die HSE und leiten daraus Entscheidungsvorschläge ab.

Das Energiewirtschaftsboard besteht aus den Leitern der genannten Geschäftsfelder bzw. Bereiche und wird durch den Gesamtvorstand ergänzt. Es tagt quartalsweise und entscheidet basierend auf den Entscheidungsvorschlägen der Energiewirtschaftlichen Arbeitsgruppe über die Positionierung der HSE und die Priorisierung der zu untersuchenden Themen.

Auch wenn es unser vorrangiges Ziel ist, mit diesem Ansatz für die HSE relevante Änderungen der politisch-regulatorischen Rahmenbedingungen frühzeitig zu identifizieren und zu analysieren, ist die Vermeidung strategischer Risiken nicht das alleinige Ziel. Es ist vielmehr unser Anspruch, die Energiewende aktiv zu gestalten. Daher nutzen die in der Energiewirtschaftlichen Arbeitsgruppe und im Energiewirtschaftsboard vertretenen Geschäftsfeldverantwortlichen die gewonnenen Informationen auch zur Entwicklung neuer Geschäftsmodelle und damit zur ganzheitlich zukunftssicheren Positionierung der HSE im Wettbewerb.

Aus der Position eines aktiven Gestalters der Energiewende heraus, die wir bereits seit einigen Jahren und damit deutlich früher als viele Wettbewerber eingenommen haben, war es uns möglich, den Prozess so zu gestalten, dass strategische Entscheidungen im Kontext der Energiewende systematisch und unter Einbeziehung aller relevanter Akteure getroffen werden.

Nachhaltige Produkte und die Digitalisierung des Alltags

G4-DMA ✓

Der Energiemarkt befindet sich im größten Wandel seiner Geschichte. Die klassische Rollenverteilung von Stromproduzenten und Stromverbrauchern bricht immer mehr auf. Durch den Ausbau der erneuerbaren Energien treten zahlreiche neue Akteure in den Markt ein. Gleichzeitig wird der Druck auf die Unternehmen immer größer, Energie einzusparen. Neue Steuern, Abgaben, Gesetze und Richtlinien – vor allem Industrie- und Geschäftskunden finden beim Thema Energie immer komplexere Rahmenbedingungen vor. Sie brauchen einen Lotsen, der sie bei der wirtschaftlichen und ökologischen Optimierung ihres Energiebedarfs unterstützt.

Auch die Privatkunden erwarten heute mehr als nur die schlichte Lieferung von Energie. Neue Energielösungen in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energien werden daher immer wichtiger. Unser Ziel ist klar: Wir wollen der zentrale Ansprechpartner unserer Kunden bei allen Fragen der Energieversorgung werden. Die Besetzung dieser wichtigen Kundenschnittstelle birgt Potenziale, die wir konsequent heben wollen. Dabei haben wir den Bedarf unserer Kunden fest im Blick. Sie wollen zukunftssichere, aber günstige Lösungen aus einer Hand, die der wachsenden Komplexität der Energiemärkte gerecht werden. Nur wer solche umfassenden Energiedienstleistungen bieten kann, wird neue Kunden gewinnen und die alten behalten. Wir leisten vieles schon heute, für Gewerbe- und Privatkunden, für Kommunen und für die Wohnungswirtschaft. Und wir entwickeln unser Produktportfolio konsequent weiter.

Der Schlüssel zum Erfolg liegt auch in der fortschreitenden Digitalisierung: Industrie 4.0, Big Data, Cloud-basierter Service, Smart Grids, Smart Metering und E-Mobilität sind die aktuellen Trends. Denn digitale Vernetzung und Informationsverarbeitung erlauben völlig neue Lösungsansätze: von der Produktion, Beschaffung, Handel und Verteilung von Energie über das komplexe Energiemanagement für Industrie und Gewerbe bis hin zur Heizungs-App für Privatkunden. Die Digitalisierung selbst umfasst sowohl grundlegende Daten (Energieverbräuche, Prozesszustände usw.) als auch auf diesen aufbauende Entscheidungsprozesse (Eigenverbrauch vs. Einspeisung usw.). Im Vergleich zur heute realen Energiewelt ermöglicht das eine Optimierung von Erzeugung, Verteilung und Verbrauch; auf Ebene einzelner Kunden bis hin zu ganzen Regionen.

Damit sind unsere strategischen Wachstumswege definiert:

- Optimierung von Bezug und Verbrauch gegenüber fluktuierenden Energiemärkten (smart market)
- Mehrwerte bei der Versorgung unserer Kunden (smart supply)
- Optimierung des Verbrauchs unserer Kunden (smart use)

Basis von allem ist das smarte Monitoring. In diesen zentralen Feldern entwickeln wir neue Produkte und nutzen dabei unternehmensübergreifend das Know-how in unserem Konzern. Gleichzeitig profitieren wir von der Skalierbarkeit der neuen „digitalen Geschäftsmodelle“.

Kurz gesagt: Die Entwicklung neuer Energielösungen und Angebote ist ein zentrales Zukunftsthema. Dafür haben wir innerhalb der HSE einen eigenen Bereich geschaffen, der direkt an unsere Vorstandsvorsitzende, Frau Dr. Wolff-Hertwig, berichtet: Energieeffizienz und Lösungen.

Unser strategisches Ziel ist die Weiterentwicklung der ENTEGA vom Energieversorger zum Energiedienstleister. Deshalb bieten wir nicht nur Versorgungsverträge an, sondern vor allem Lösungen: Innovative Dienstleistungen zum sparsamen und intelligenten Einsatz von Energie. So helfen wir unseren Kunden dabei, ihren Energieverbrauch klimaneutral zu stellen und damit einen nachhaltigen Lebensstil zu führen. Gleichzeitig sorgen wir dafür, dass Ökoenergie bezahlbar ist.

Wir arbeiten konsequent daran, den Menschen ausgezeichneten Service und grüne Energie zu günstigen Preisen zu bieten. So wollen wir auch morgen unseren Kunden einen transparenten und nachhaltigen Zugang zu Strom ermöglichen, der aus regenerativen Quellen stammt.

Die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle, Produkte und Dienstleistungen erfolgt in unserem Unternehmen nach strukturierten Management- und Innovationsmethoden, wie Customer Development und Business Model Canvas. Wir vernetzen Kundenverständnis und kreative Potentiale im Unternehmen und entwickeln so valide, marktorientierte Lösungen.

Die Entwicklung neuer Energiedienstleistungen ist ein wichtiger Baustein unserer zentralen Spar- und Wachstumsstrategie. Dafür wollen wir auch die Kreativität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzen, denn diese wissen oftmals besser als jeder externe Berater, welche Bedürfnisse unsere Kunden haben und welche neuen Dienstleistungen erfolgsversprechend sein können. In mehreren ENTEGA Zukunftswerkstätten haben sie Ideen für neue Produkte erarbeitet. Im Zentrum steht der Kunde: Wir sind sein kompetenter, aber auch preislich attraktiver Begleiter in allen Fragen rund um den intelligenten und klimaschonenden Umgang mit Energie!

Kundenzufriedenheit

G4-DMA ✓

Bis 2020 wollen wir die ENTEGA als regionalen Vorreiter der Energiewende im Markt positionieren. Mit einem umfassenden und in sich stimmigen Produktportfolio. Das kann uns nur gelingen, wenn wir neue Kunden gewinnen und bestehende Kunden an uns binden.

Daher steht der Kunde im Mittelpunkt unseres Handelns. Denn nur, wenn wir die Erwartungen unserer Kunden kennen, können wir in ihrem Sinne wohlüberlegt planen, handeln, die Dinge bei Bedarf verändern und besser machen.

Deshalb hören wir zu und geben Auskunft. Zu allgemeinen oder ganz konkreten Fragen, Problemen und Anregungen. Hierzu nutzen wir alle Möglichkeiten des Dialogs: im direkten Gespräch vor Ort, in den ENTEGA Points, dem ENTEGA Infomobil, das überall in der Region verkehrt, über unsere kostenfreie Servicenummer und themenbezogene Hotlines und natürlich über die ENTEGA Website mit Blog und Live-Chat, die sich immer größerer Beliebtheit erfreut.

Zusätzlich gibt es den ehrenamtlichen ENTEGA Kundenbeirat, der uns in vielen Fragen beratend zur Seite steht. Der Beirat wird für vier Jahre gewählt und diskutiert bei seinen vierteljährlichen Sitzungen Themen wie z. B. Kundenzufriedenheit, neue Produktideen und Servicequalität.

Um die Zufriedenheit unserer Kunden zu gewährleisten, bieten wir einen hohen Servicestandard. Dafür orientieren wir uns an deren Erwartungen und Bedürfnissen. Unser Ziel ist es, unsere Kunden zu begeistern, an uns zu binden und unseren Service in deren Sinn kontinuierlich zu verbessern und weiterzuentwickeln. Das erreichen wir durch Glaubwürdigkeit, Transparenz und Zuverlässigkeit.

Um unseren Ansprüchen an die Qualität des Kundenservice gerecht zu werden, haben wir ein integriertes Managementsystem eingeführt und entwickeln dieses kontinuierlich weiter. Dadurch stellen wir sicher, dass definierte Prozesse im Kundenservice eingehalten, Fehler frühzeitig erkannt und damit zukünftig vermieden werden. Maßstab ist die Zufriedenheit unserer Kunden. Die Qualität und Wirksamkeit unseres Managementsystems lassen wir regelmäßig vom TÜV Rheinland nach den Qualitätsstandards DIN EN ISO 9001 und dem QMCC-Standard zertifizieren.

Über die externe Zertifizierung hinaus nutzen wir externe Studien und Benchmarks wie den BDEW Service Monitor sowie Kundenbefragungen, um unseren Kundenservice zu bewerten und zu verbessern.

Strategie und Analyse

G4-1

Nachhaltigkeit ist die Grundlage für die strategische Ausrichtung des HSE-Konzerns. Kern unseres Nachhaltigkeitsverständnisses ist die Einheit von wirtschaftlichem Erfolg mit ökologisch und gesellschaftlich verantwortungsvollem Handeln. Darauf basiert auch unsere Vision als Wegbereiter einer modernen Nachhaltigkeit in der deutschen Energiewirtschaft, aus der sich folgende Handlungsfelder ableiten:

- Die Herausforderungen der Energiewende für die Region nachhaltig, wirtschaftlich sinnvoll und innovativ gestalten.
- Ökologisch hochwertige und preiswerte Lösungen und Services für unsere Kunden entwickeln.
- Innovationstreiber in Sachen Ressourcenschonung und Effizienz für die Energiewirtschaft sein.
- Als kommunales Unternehmen über unser Kerngeschäft hinaus Verantwortung gegenüber unseren Anteilseignern, Mitarbeitern und der Region übernehmen.

Die Energiewende ist Herausforderung und Chance für die gesamte Energiewirtschaft. Die traditionellen Geschäftsmodelle, wie die Stromerzeugung und der regulierte Netzbereich, verlieren an Ertragskraft. Gleichzeitig eröffnen sich neue Möglichkeiten bei den erneuerbaren Energien und der Wärmeversorgung, bei der Energieeffizienz und den intelligenten Energieanwendungen. Wir befinden uns mitten in einem historischen Umbruch und werden diesen aktiv nutzen. Unser Anspruch ist kein geringerer, als Wegbereiter einer zukunftsorientierten Energieversorgung zu sein und den Wandel wirtschaftlich erfolgreich und ökologisch verantwortungsvoll zu gestalten.

Wir haben die aus diesem Anspruch resultierenden Herausforderungen aufgegriffen und eine umfassende Vorwärtsstrategie erarbeitet, mit der wir unsere Unternehmen zukunftsfähig machen. Unsere Strategie deckt drei Dimensionen ab. Als Erstes verbessern wir unsere operative Leistungsfähigkeit. Parallel dazu bauen wir die bestehenden Geschäftsfelder aus. Außerdem erschließen wir sukzessive neue Energiedienstleistungen für den Energiemarkt der Zukunft.

Unsere Anstrengungen, den HSE-Konzern mit einem ökonomisch, ökologisch und gesellschaftlich nachhaltig ausgerichteten Geschäftsmodell zu führen, orientieren sich strikt an den geltenden Vorschriften und Informationspflichten sowie an anspruchsvollen, international anerkannten Nachhaltigkeitskriterien. Unsere Nachhaltigkeitsleistung steuern und überwachen wir auf Basis konkreter, daraus abgeleiteter Nachhaltigkeitsziele. Sie werden regelmäßig überprüft und fortentwickelt. Ihre Einhaltung kontrollieren wir intern laufend mit angemessenen Management- und Controlling-Systemen. Extern lassen wir die wesentlichen Bestandteile unserer Nachhaltigkeitsberichterstattung von unabhängiger Seite überprüfen.

Seit 2011 entsprechen wir den Standards des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) des Rates für Nachhaltige Entwicklung. Der DNK schafft Verbindlichkeit in der Offenlegung der Nachhaltigkeitsleistung. Als Unterstützer des Global Compact der Vereinten Nationen leisten wir unseren Beitrag zur weltweiten Durchsetzung der Prinzipien der Menschenrechte und einer sozial und ökologisch vertretbaren Globalisierung der Wirtschaft. Hierüber berichten wir jährlich. Des Weiteren sind wir als Organizational Stakeholder Mitglied im Stakeholder-Netzwerk der Global Reporting Initiative (GRI). Damit beteiligen wir uns an der Weiterentwicklung der Leitlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung. Der HSE-Konzern berichtet über das Jahr 2014 bereits auf Basis von GRI G4.

ÜBERGEORDNETE NACHHALTIGKEITSZIELE DES HSE-KONZERNS

CO₂-Ausstoß aus Mobilität und Eigenverbrauch pro Mitarbeiter konzernweit bis 2020 um mindestens 40 Prozent (Stand 2009) reduzieren.

CO₂-Ausstoß

Eigenverbrauch von Energie, Wasser und Kraftstoffen reduzieren.

Eigenverbrauch

Materialverbrauch reduzieren und den Anteil unter Nachhaltigkeitsaspekten unbedenklicher Materialien erhöhen. Die Abfallmenge verringern und deren Verwertungsquote steigern.

Materialverbrauch

Bewusstseinsbildung und Qualifizierung unserer Mitarbeiter hinsichtlich Umwelt- und Klimaschutz vorantreiben und soziale Vielfalt im Konzern fördern.

Mitarbeiter

Das Risiko von Umweltunfällen und potenzielle Gesundheitsgefahren für Mitarbeiter und Öffentlichkeit reduzieren.

Umweltunfälle & Gesundheitsgefahren

Biologische Vielfalt fördern und negative Umwelteinflüsse sowie die ästhetische Beeinträchtigung der Landschaft minimieren.

Biologische Vielfalt



Anteil des Ökostroms am Gesamtenergieabsatz erhöhen und die Energieeffizienz unserer Kunden steigern.

Kunden

Förderung von und Motivation zu umweltbewusstem Verhalten bei Kunden, Lieferanten, Dienstleistern und der Öffentlichkeit.

Umweltbewusstes Verhalten

Implementierung einer nachhaltigen Beschaffung als Teil des integrierten Risikomanagements.

Beschaffung



Organisationsprofil

G4-3 / G4-4 / G4-5 / G4-6 / G4-7 / G4-8 / G4-9 / G4-10 ✓ / G4-12 / G4-13 / G4-14 / G4-15 / G4-16 /
 EU1 ✓ / EU2 ✓ / EU3 / EU4 / EU5 ✓

Unternehmensporträt

Die HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE) hat ihren Sitz in der Wissenschaftsstadt Darmstadt und betätigt sich mit Ausnahme einiger Erzeugungsanlagen im benachbarten europäischen Ausland ausschließlich in Deutschland. Dabei fokussiert sie sich als regionaler Anbieter stark auf die Region Rhein-Main-Neckar. Die Gesellschaft befindet sich seit 2012 nahezu vollständig in kommunaler Hand: 93,13 Prozent halten die HEAG Holding AG - Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt, 5,12 Prozent Städte und Gemeinden und 1,75 Prozent weitere Anteilseigner, vornehmlich Rentner.

Mit mehr als 30 Tochtergesellschaften und 25 Geschäftsstandorten in Darmstadt, Mainz, Groß-Umstadt, Heppenheim und Erbach decken wir die gesamte Wertschöpfungskette einer nachhaltigen Energieversorgung und modernen Daseinsvorsorge ab. In stark zunehmendem Maße positionieren wir uns mit einem stetig wachsenden Angebot von intelligenten Produkten und Dienstleistungen zum verantwortungsvollen Umgang mit Energie und insbesondere zur informationstechnisch getriebenen Gestaltung der Energiemärkte der Zukunft. Unsere Kunden kommen aus allen Branchen. Sie sind Privathaushalte, Gewerbe- und Industriebetriebe sowie öffentliche Einrichtungen.

Anzahl Privat-, Geschäfts- und Industriekunden des HSE-Konzerns

ENTEKA	
Anzahl Erdgaskunden	124.000
davon klimaneutrales Erdgas	95.900
Anzahl Stromkunden	506.000
davon Ökostromkunden	383.200
e-netz Südhessen (Zählpunkte)	
Sonderkunden	2.806
Haushaltskunden	369.216
Gewerbe, Landwirtschaft	41.506
Heizungen, Wärmepumpen	36.979
ENTEKA Energieeffizienz	
Privatkunden	23.183
Geschäftskunden	3.127
Kunden der öffentlichen Hand	138
Wasserversorgung	
Die HSE und ihre Tochterunternehmen versorgten im Berichtsjahr rd. 247 Tsd. Einwohner mit Trinkwasser. Von den rd. 50 Tsd. Anlagen sind die Mehrzahl den Haushalts- und Kleingewerbekunden, rd. 0,7 Tsd. öffentlichen Einrichtungen und rd. 0,1 Tsd. Industriekunden zuzurechnen.	
Wärmeversorgung	
Privathaushalte	über 9.000
Entsorgung	
Ca. 30 Abwasserverbände der öffentlichen Hand und geschätzt 300 Privatkunden	
HSE Medianet	
Geschäftskunden	2.172
Privatkunden	8.638

Der HSE-Konzern beschäftigte zum 31.12.2014 insgesamt 2.098 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 87 Prozent in Vollzeit, 8 Prozent in Teilzeit und 5 Prozent in Ausbildungsverhältnissen. Der Anteil befristeter Arbeitsverträge lag bei ca. 8 Prozent.

BELEGSCHAFT NACH BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNIS

	HSE-Konzern		
	Mitarbeiter		
	2012	2013	2014
Vollzeitbeschäftigte, Frauen	418	409	367
Vollzeitbeschäftigte, Männer	1.558	1.534	1.456
Teilzeitbeschäftigte, Frauen	157	159	161
Teilzeitbeschäftigte, Männer	12	16	15
Auszubildende, Frauen	15	14	18
Auszubildende, Männer	97	91	81
Total	2.257	2.223	2.098

Die Differenz in der Darstellung der Mitarbeiterzahlen zum Geschäftsbericht ergibt sich aus einer stichtagsgenauen Darstellung zum 31.12. im Nachhaltigkeitsbericht gegenüber einer Jahresdurchschnittsbetrachtung im Geschäftsbericht.

BELEGSCHAFT NACH BEFRISTUNG

	HSE-Konzern		
	Mitarbeiter		
	2012	2013	2014
Unbefristete Arbeitsverhältnisse, Frauen	524	524	504
Unbefristete Arbeitsverhältnisse, Männer	1.523	1.487	1.427
Befristete Arbeitsverhältnisse, Frauen	66	58	42
Befristete Arbeitsverhältnisse, Männer	144	154	125

Die Differenz in der Darstellung der Mitarbeiterzahlen zum Geschäftsbericht ergibt sich aus einer stichtagsgenauen Darstellung zum 31.12. im Nachhaltigkeitsbericht gegenüber einer Jahresdurchschnittsbetrachtung im Geschäftsbericht.

BELEGSCHAFT NACH VOLLZEITÄQUIVALENTEN

	HSE-Konzern		
	Vollzeitäquivalente		
	2012	2013	2014
Teilzeitbeschäftigte, Frauen	102,9	104,7	105,8
Teilzeitbeschäftigte, Männer	8,0	12,2	11,0

Im Gegensatz zu vielen anderen regionalen Energieversorgern verkaufen wir nicht nur Energie, sondern erzeugen diese in erheblichem Umfang selbst. Im Jahr 2014 haben wir 284.681 (Vorjahr: 410.010) Megawattstunden Strom und 157.055 (Vorjahr: 324.516) Megawattstunden Wärme in unseren Anlagen selbst erzeugt. Weitere 55.334 Megawattstunden Strom und 139.422 Megawattstunden Wärme wurden 2014 von Dritten in von uns gepachteten Anlagen erzeugt. Hinsichtlich der von uns erzeugten Energie stammen beim Strom über 94 Prozent aus erneuerbaren Energien – bei der Wärme gewinnen wir immerhin 31 Prozent aus Bioenergie. Die verbleibenden Energiemengen werden in modernen Gaskraftwerken und Heizwerken erzeugt. Möglich wird dies durch unser Investitionsprogramm in erneuerbare Energien. In dessen Rahmen soll bis 2020 nahezu der gesamte ENTEGA-Ökostromabsatz an Privatkunden von rund 1 TWh über EE-Anlagen unter HSE-Management produziert werden.

INSTALLIERTE ELEKTRISCHE LEISTUNG NACH PRIMÄRENERGIETRÄGERN

	HSE-Konzern		
	MW		
	2012	2013	2014
Biogas	6,9	6,9	6,9
Erdgas	180,5	182,4	174,1
Erdgas (verpachtet)			8,4
Heizöl			0,3
Holz	0,5		
Klärgas	1,5	1,5	1,5
Sonne	37,6	37,7	33,2
Wind	126,0	148,4	117,7

Das Kraftwerk in Breuberg (IKB) wurde zum 1.1.2014 an Pirelli verpachtet. Pirelli trägt seitdem die wirtschaftliche Verantwortung. Die Industriekraftwerk Breuberg GmbH, an der wir gemeinsam mit Pirelli beteiligt sind, nimmt im Auftrag des Pächters Pirelli die Betriebsführung vor. Da das Kraftwerk jedoch weiterhin im Eigentum der Industriekraftwerk Breuberg GmbH steht führen wir es hier weiterhin auf, jedoch mit dem Hinweis „(verpachtet)“.

Der Rückgang der installierten Leistung auf Basis von Sonne und Wind resultiert aus der Veräußerung von drei Windparks und einer Fotovoltaik-Anlage in Frankreich.

INSTALLIERTE THERMISCHE LEISTUNG NACH PRIMÄRENERGIETRÄGERN

	HSE-Konzern		
	MW		
	2012	2013	2014
Biogas	11,1	11,1	11,1
Erdgas	317	311	225
Erdgas (verpachtet)			87,1
Geothermie		0,14	0,14
Heizöl	72,6	46,1	0,65
Heizöl (verpachtet)			45,4
Holz	2,41	0,33	0,33
Klärgas	4,82	4,82	4,82
Strom (für Kälteanlage)	7,33	7,33	7,33

Das Kraftwerk in Breuberg (IKB) wurde zum 1.1.2014 an Pirelli verpachtet. Pirelli trägt seitdem die wirtschaftliche Verantwortung. Die Industriekraftwerk Breuberg GmbH, an der wir gemeinsam mit Pirelli beteiligt sind, nimmt im Auftrag des Pächters Pirelli die Betriebsführung vor. Da das Kraftwerk jedoch weiterhin im Eigentum der Industriekraftwerk Breuberg GmbH steht führen wir es hier weiterhin auf, jedoch mit dem Hinweis „(verpachtet)“.

EIGENERZEUGTE STROMMENGE NACH PRIMÄRENERGIETRÄGERN

	HSE-Konzern		
	MWh		
	2012	2013	2014
Biogas	27.853	26.192	25.512
Erdgas	210.942	78.002	16.420
Erdgas (verpachtet)			55.334
Heizöl			3
Holz	3.546		
Klärgas	3.876	4.918	4.602
Sonne	40.596	37.659	33.550
Wind	225.093	263.239	204.593
Total	511.906	410.010	340.015

Das Kraftwerk in Breuberg (IKB) wurde zum 1.1.2014 an Pirelli verpachtet. Pirelli trägt seitdem die wirtschaftliche Verantwortung. Die Industriekraftwerk Breuberg GmbH, an der wir gemeinsam mit Pirelli beteiligt sind, nimmt im Auftrag des Pächters Pirelli die Betriebsführung vor. Da das Kraftwerk jedoch weiterhin im Eigentum der Industriekraftwerk Breuberg GmbH steht führen wir es hier weiterhin auf, jedoch mit dem Hinweis „(verpachtet)“.

Der Rückgang der erzeugten Strommenge auf Basis von Sonne und Wind resultiert aus der Veräußerung von drei Windparks und einer Fotovoltaik-Anlage in Frankreich.

EIGENERZEUGTE WÄRMEMENGE NACH PRIMÄRENERGIETRÄGERN

	HSE-Konzern		
	MWh		
	2012	2013	2014
Biogas	42.350	40.638	40.531
Erdgas	290.053	274.946	108.264
Erdgas (verpachtet)			139.328
Geothermie		93	93
Heizöl	471	665	445
Heizöl (verpachtet)			94
Holz	17.268	958	806
Klärgas	5.773	7.216	6.915
Total	355.914	324.516	296.477

Das Kraftwerk in Breuberg (IKB) wurde zum 1.1.2014 an Pirelli verpachtet. Pirelli trägt seitdem die wirtschaftliche Verantwortung. Die Industriekraftwerk Breuberg GmbH, an der wir gemeinsam mit Pirelli beteiligt sind, nimmt im Auftrag des Pächters Pirelli die Betriebsführung vor. Da das Kraftwerk jedoch weiterhin im Eigentum der Industriekraftwerk Breuberg GmbH steht führen wir es hier weiterhin auf, jedoch mit dem Hinweis „(verpachtet)“.

EMISSIONSZERTIFIKATE

	HSE-Konzern		
	t		
	2012	2013	2014
Zugewiesene Emissionszertifikate	274.769	51.487	19.246
Entwertete Emissionszertifikate	112.541	74.111	19.284

Unter unserer Marke ENTEGA helfen wir unseren Kunden dabei, einen nachhaltigen Lebensstil zu führen. Wir sorgen dafür, dass Ökoenergie bezahlbar ist. Und wir helfen unseren Kunden mit innovativen Dienstleistungen dabei, Energie zu sparen. Diese Ziele haben wir uns bereits vor über fünf Jahren gesetzt:

- 1999: Gründung von ENTEGA. Der Name setzt sich zusammen aus den griechischen Wörtern „EN“ für Energie und „TEGA“ für Dach.
- 2007: Erstes regionales Ökostromangebot.
- 2008: Bundesweites Ökostromangebot. Ausstieg aus der Kernkraft. ENTEGA verzichtet seit Januar beim Einkauf komplett auf Strom aus Kernkraft.
- 2009: Einführung von klimaneutralem Erdgas. Die Treibhausgasemissionen, die bei Förderung, Transport und Verbrennung des Erdgases entstehen, werden durch ENTEGA nachweislich kompensiert. Einstieg in die Offshore-Windenergie: Die HSE beteiligt sich an einem großen Offshore-Windpark-Projekt in der Nordsee mit einer Kapazität von 400 MW.
- 2012: Rückkehr zu unseren regionalen Wurzeln. Seit Juni befindet sich die ENTEGA Muttergesellschaft HSE AG wieder fast vollständig in kommunaler Hand – und verfügt so über noch mehr Spielraum, ihren Weg als Nachhaltigkeitskonzern fortzusetzen.

- 2013: Neuaufstellung der ENTEGA. Mit der Bündelung der ENTEGA Privat- und Geschäftskunden und der eben unter dem Dach der ENTEGA gewinnen wir an Schlagkraft auf dem Markt und können Prozesse für unsere Kunden weiter optimieren.

Heute sind wir einer der größten Anbieter von Ökostrom und klimaneutralem Erdgas in Deutschland und arbeiten weiterhin daran, den Menschen ausgezeichneten Service und grüne Energie zu günstigen Preisen zu bieten.

GESAMTABSATZ STROM, ERDGAS, WÄRME UND WASSER

	HSE-Konzern		
	2012	2013	2014
Absatz Strom [TWh]	6,58	6,15	3,77
... davon konventioneller Strom [TWh]	4,28	3,88	1,43
... davon Ökostrom [TWh]	2,30	2,27	2,34
Absatz Erdgas [TWh]	6,05	5,38	4,08
... davon klimaneutrales Erdgas [TWh]	2,22	2,85	2,10
... davon konventionelles Erdgas [TWh]	3,83	2,52	1,98
Absatz Wärme [GWh]	231,59	276,32	164,04
Absatz Wasser [Millionen cbm]	13,17	13,20	13,29

Absatz an Endkunden und konzerneigene Lieferstellen ohne Handelsaktivitäten der citiworks.

Das ENTEGA-Konzept gegen den Klimawandel gliedert sich in drei Stufen:

- CO₂ vermeiden:
Der einfachste Weg, CO₂ zu reduzieren, ist, es gar nicht erst entstehen zu lassen. Deshalb erzeugen wir bei ENTEGA Ökostrom komplett CO₂-frei aus Wind- und Wasserkraft, Solarenergie und Biomasse. Das verbessert die Klimabilanz von Haushalten und Unternehmen und ist eine wirksame Waffe gegen den drohenden Klimawandel.
- CO₂ reduzieren:
Auch mit unseren Energieeffizienzdienstleistungen lässt sich CO₂ vermeiden. Unsere Experten identifizieren Einspar- und Effizienzsteigerungspotenziale. Das schützt nicht nur das Klima, sondern hilft Privatpersonen und Firmen auch dabei, Energiekosten zu sparen.
- CO₂ ausgleichen:
Noch können nicht alle CO₂-Emissionen vermieden werden. Deshalb neutralisiert ENTEGA diese durch Investitionen in Waldschutz- und Aufforstungsprojekte. Denn Wälder gehören zu den wirkungsvollsten Absorbern von CO₂.

Die umfassenden Produkte und Dienstleistungen zur Energieeffizienz im Bereich der technischen Gebäudeausrüstung stellen ein besonders zukunftssträchtiges Geschäftsfeld dar. ENTEGA identifiziert bei ihren gewerblichen und privaten Kunden, Baugesellschaften und Unternehmen der öffentlichen Hand Einspar- und Effizienzpotenziale und bietet ihnen Unterstützung bei den hierfür erforderlichen Maßnahmen an. Ergänzt werden diese durch spezifische Angebote und Dienstleistungen im Anlagenbau (Heizung, Sanitär, Lüftung, Klima, Kälte und regenerative Energien) sowie bei der Wartung technischer Anlagen.

Im Einzelnen bietet ENTEGA Energieeffizienz umfassende technische Leistungen rund um das Thema Energieeffizienz: Von der Optimierung der Heizungs- und Sanitäreinrichtungen über Lüftungs- und Klimatechnologie bis hin zur Installation von Anlagen für erneuerbare Energien.

In der Heizungs- und Lüftungstechnik umfasst das Angebot die Konzeption, Erstellung und den Service rund um die Themen Öl- und Gaskesselanlagen, Heizungsumstellung, Pelletheizungen, Blockheizkraftwerke, Wärmepumpen, Splitkälte, Brennstoffzellen, Elektro-Direktheizungen sowie die kontrollierte Wohnraumlüftung. Des Weiteren bietet die ENTEGA Energieeffizienz vollständige Unterstützung bei der Installation von Sanitäreanlagen, barrierefreien Lösungen, bei Enthärtungsanlagen, in der Solarthermie sowie bei der Installation und Sanierung von Gasleitungen an. Eine wachsende Palette von umfassenden und zukunftssicheren Lösungen und Dienstleistungen in der Mess-, Steuer-, Regelungstechnik rundet das Angebot ab: individuelle Mess-, Steuer- und Regelsysteme für renommierte Fabrikate, Gebäudeleittechnik, Anlagen- und Energie-Monitoring sowie EDMS-Systeme.

Der Zugang zum Energiemarkt ist für einen Energieversorger von großer Bedeutung. Über unsere Tochtergesellschaft citiworks verfügen wir über umfangreiches Expertenwissen und einen vollständigen Zugang zu den Energiehandelsplätzen in den Strom- und Gasmärkten. Die citiworks betreibt für die HSE den kurz-, mittel- und langfristigen Strom- und Gashandel. Darüber hinaus ist sie im Fahrplanmanagement, Portfoliomanagement und Bilanzkreismanagement tätig.

Im Juli 2014 haben wir das Geschäftsfeld Netze neu geordnet und in der neuen Netzgesellschaft e-netz Süd Hessen zusammengeführt. Der Netzdienstleister steht mit seinen 560 Beschäftigten und 100 Auszubildenden für Kompetenz, Qualität und Sicherheit sowie Klima- und Umweltverantwortung bei der diskriminierungsfreien Versorgung von einer Million Menschen. Die e-netz Süd Hessen stellt den zuverlässigen Betrieb und die innovative Weiterentwicklung unserer Strom- und Erdgasnetze in Richtung Energiewende sicher und betreibt die Planung, Projektierung, den Bau und die Betriebsführung von Netzen und netztechnischen Anlagen von Netzbetreibern, Kommunen, Industrie und Gewerbe. Die e-netz Süd Hessen ist zuständig für die Netzanschlüsse und den Messstellenbetrieb für private Haushalte, Gewerbe, Industrie und die Betreiber regenerativer Energieerzeugungsanlagen. Des Weiteren bietet sie die Planung, den Bau und den Betrieb von Straßenbeleuchtung und Verkehrssignalanlagen sowie herstellerunabhängige (Ingenieur-) Dienstleistungen für Industrie und Gewerbe bei der Planung und Konzeption im Anlagenbau an.

Die Tochtergesellschaft HSE Medianet fungiert in der Region Süd Hessen als Infrastruktur- und Service-Provider sowie Komplettanbieter von ITK-Lösungen auf Basis eines eigenen Glasfaser- und Kupferkabel-Netzes. Industrie-, Gewerbe- und Privatkunden profitieren gleichermaßen vom umfangreichen Produktportfolio. Dieses reicht von Internet- und Sprachdiensten für den Privat- und Businessbereich über die Bereitstellung und Wartung von Telefonanlagen jeder Größenordnung, gemanagten Services und Netzwerktechnologien (VPN) mit integrierten Sicherheitskonzepten, Virtualisierungskonzepten bis hin zu Hosting-, Colocations- und komplexen Rechenzentrumsdienstleistungen. Gemeinsam mit kommunalen Partnern hat die HSE Medianet weite Teile der Landkreise Odenwald und Bergstraße für das schnelle Breitbandnetz erschlossen.

Ein wichtiges Tätigkeitsfeld der HSE ist die öffentlich-rechtliche Betriebsführung kommunaler Infrastruktureinrichtungen. So sind wir in zehn Städten und Gemeinden in Süd Hessen für die Trinkwasserversorgung verantwortlich. In Darmstadt betreiben wir im Auftrag der Wissenschaftsstadt zwei Kläranlagen. Für den Zweckverband Abfallverwertung Süd Hessen betreiben wir seit vielen Jahren erfolgreich das Müllheizkraftwerk Darmstadt. Rund 200.000 Tonnen Abfall werden dort jedes Jahr umweltschonend in Strom und Wärme umgewandelt.

Im Geschäftsfeld Shared Services haben wir unser Know-how zum Energiedatenmanagement gebündelt. Die Tochtergesellschaft COUNT+CARE erbringt, vorwiegend für die Unternehmen im HSE-Konzern, komplexe Mess- und Abrechnungsdienstleistungen, Marktkommunikation und Forderungsmanagement und ist mit ihrem ausgeprägten Know-how hinsichtlich der zugrunde liegenden IT und IT-Prozesse für die gesamte Datenhaltung und -bereitstellung sowie IT-Infrastruktur im Konzern verantwortlich. Ebenfalls zu ihrer Dienstleistungspalette zählen Druck- und Versanddienstleistungen.

Unsere Rohstoffe und Vorprodukte sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung werden vom konzernweiten Zentraleinkauf beschafft. Die Erzeuger, Lieferanten und Händler, bei denen wir Waren und Dienstleistungen beziehen, stammen fast ausschließlich aus dem europäischen Raum. Oberhalb bestimmter, z. T. gesetzlich vorgeschriebener Auftragsvolumina erfolgt die Auftragsvergabe über europaweite Ausschreibungen.

Grundsätzlich streben wir jedoch an, unsere Beschaffung über Lieferanten aus der Region abzudecken. Unsere Energiebezüge sichern wir über bestehende, zum Teil länger laufende Festverträge, aber auch über die Börse.

Im Geschäftsfeld Biogas spielt die regionale Erzeugung nachwachsender Rohstoffe („NawaRos“) eine zentrale Rolle. So werden die Biogasanlage Wixhausen von einem Landwirt und ca. 40 Vorlieferanten, die Biogasanlage Semd von 24 Landwirten und die Biogasanlage Lorsch von 19 Landwirten beschickt. Deren Standorte befinden sich im unmittelbaren Umkreis der Anlagen. Die Erzeugung von Strom und Wärme aus dem Gas der Biogasanlagen erfolgt in Einrichtungen des HSE-Konzerns (Heizwerk Eberstadt, Gasturbine Arheilgen, BHKW Mörfelden).

Unser Vorsorgeansatz

Es ist unsere Mission, mit einer innovativen und nachhaltigen Energieversorgung einen dauerhaften Beitrag für eine zukunftsfähige Lebenswelt zu leisten. Hier wird das Vorsorgeprinzip implizit angenommen und bei der Produktentwicklung und -bereitstellung berücksichtigt, um Umweltauswirkungen zu vermeiden, zu vermindern oder zu kompensieren. Wir wollen die Herausforderungen der Energiewende annehmen und die daraus erwachsenden Chancen für uns und die gesamte Region Rhein-Main-Neckar unternehmerisch nutzen.

Wir verpflichten uns externen Prinzipien

Wir verpflichten uns zu Transparenz und orientieren unser Handeln und unsere Berichterstattung über die regulatorischen Vorschriften hinaus an allgemein anerkannten nationalen und internationalen Richtlinien und Standards. Dies gilt insbesondere beim Thema Nachhaltigkeit. Hier wollen wir auch aktive Beiträge leisten. So sind wir als Organizational Stakeholder Mitglied im Stakeholder-Netzwerk der Global Reporting Initiative (GRI). Wir beteiligen uns damit an der Weiterentwicklung der Leitlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung und tauschen mit anderen Berichterstellern Erfahrungen aus. Wir selbst berichten mit dem Berichtsjahr 2014 erstmals basierend auf den Leitlinien GRI G4. Als Mitglied des GRI G4 Pioneers Program, dem 84 Organisationen aus 38 Ländern angehören, haben wir dessen Einführung aktiv unterstützt und auf den Weg gebracht.

Wir leben Nachhaltigkeit ganz konkret, zum Beispiel mit der Zertifizierung nach dem Initiierungsmodell von ok-power, das wir zusammen mit dem Verein EnergieVision e. V. entwickelt haben. Damit verpflichten wir uns zusammen mit anderen Ökostromanbietern in Deutschland den strengen Ausbaukriterien, die in Abhängigkeit von der real abgesetzten Ökostrommenge festgelegt werden. Entscheiden sich mehr Kunden für einen Tarif mit diesem Label, sind wir verpflichtet, mehr Ökostrom für unsere Kunden selbst zu erzeugen. Dieser direkte Umweltnutzen, der durch den Bezug von Ökostrom entsteht, ist einzigartig und setzt neue Standards in der Zertifizierung von Stromtarifen.

Darüber hinaus verpflichten wir uns auf freiwilliger Basis dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex und dem Global Compact der Vereinten Nationen. Wir sind freiwilliges Mitglied der CDP Mittelstand Initiative und setzen damit ein deutliches Zeichen dafür, dass wir den Faktor Klimawandel und seine physischen, regulatorischen und marktbedingten Konsequenzen systematisch in unsere strategische Ausrichtung, unser Risikomanagement und in unsere Unternehmenssteuerung integriert haben. Im Klimaranking 2014 des CDP haben wir mit einem Score von 89B abgeschlossen und rangieren damit in den Top 3 der teilnehmenden deutschen Energiewirtschaftsunternehmen.

Als Träger des Deutschen Nachhaltigkeitspreises 2013 in der Kategorie „Deutschlands nachhaltigste Zukunftsstrategie“ sind wir Mitglied der Initiative N100. Darüber hinaus engagieren wir uns in zahlreichen weiteren Verbänden und Initiativen, die sich dem Klimaschutz und der Energiewende verpflichtet haben, bzw. pflegen die Kommunikation mit diesen. So sind wir Mitglied im Bundesverband für Windenergie (BWE) und im Sustainability Leadership Forum, welches vom Bundesdeutschen Arbeitskreis für umweltbewusstes Management (B.A.U.M. e. V.) und dem Centre for Sustainability Management der Leuphana Universität Lüneburg initiiert wird.

Weitere Verbände, in denen wir in relevanten Gremien vertreten sind oder wesentliche Positionen besetzen, sind: die Interessenvereinigung der acht größten kommunalen EVU (8KU), die Arbeitgebervereinigung energiewirtschaftlicher Unternehmen e. V. (AVE), der BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V., die Initiative Industriepark Hessen (VHU), der ITGA (IVG) – Industrieverband Gebäudetechnischer Anlagen und Umwelttechnik Hessen e. V., der LDEW Landesverband der Energie- und Wasserwirtschaft Hessen/Rheinland-Pfalz e. V., der Verein zur Förderung der Tumorthherapie mit schweren Ionen e. V., die Vereinigung von Freunden der Technischen Universität zu

Darmstadt e. V., der VKU – Verband kommunaler Unternehmen e. V., die Wirtschaftsinitiative Frankfurt Rhein-Main e. V. sowie die ASUE – Arbeitsgemeinschaft für sparsamen und umweltfreundlichen Energieverbrauch e. V. Darüber hinaus engagieren wir uns unter anderem in der CDP Mittelstand Initiative, beim DICO – Deutsches Institut für Compliance e. V. und bei der Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz (ZIRP).

Länge der Fern- und Verteilerleitungen

Auf rund 14.000 Kilometer Länge summieren sich unsere Energie- und Trinkwassernetze, mit denen wir in der Region jeden Tag rund eine Million Menschen ökologisch verträglich und zuverlässig mit Erdgas, Strom, Wärme und Trinkwasser versorgen. Darüber hinaus betreiben wir ca. 5.000 Kilometer Leitungsnetze zur Telekommunikation. In vielen Kommunen sind wir für die Straßenbeleuchtung und die Verkehrssignalanlagen zuständig. Jeden Tag rund um die Uhr sorgen unsere Mitarbeiter dafür, dass modernes Leben und Arbeiten in der Region Rhein-Main-Neckar erst möglich wird.

STROMNETZ

	2014	2013
NETZGEBIET HSE NETZ AG		
Städte und Gemeinden	63	63
Einwohner in Tsd.	716	713
Netzanschlüsse der Niederspannungsebene	184.211	182.640
Stromaufkommen in Mio. kWh	3.606	3.794
Netzhöchstlast in MW	633	664
VERSORGUNGSANLAGEN in km		
1-kV-Freileitungen	55	57
20-kV-Freileitungen	105	106
1-kV-Kabel*	7.069	7.057
20-kV-Kabel	2.778	2.770
VERKABELUNGSGRAD		
Mittelspannungsnetz in %	96,3	96,3
Niederspannungsnetz in %	99,2	99,2
SONSTIGE ANGABEN		
Straßenbeleuchtungskabel in km	4.691	4.803
Umspannanlagen	28	29

* ohne Netzanschlussleitungen

ERDGASNETZ

	2014	2013
NETZGEBIET HSE NETZ AG		
Städte und Gemeinden	48	49
Einwohner in Tsd. (versorgtes Netzgebiet)	728	748
Ausspeisepunkte	94.956	97.035
Gasaufkommen in Mio. kWh*	6.121	7.443
Höchste Tagesabgabe in Mio. kWh	40,7	45,2
VERSORGUNGSANLAGEN		
Hochdruckleitungen in km	576	582
Mitteldruckleitungen in km	123	125
Niedrigdruckleitungen in km**	1.965	2.016
Reglerstationen	477	480
Gasanlagen (Zählpunkte)	113.937	115.809

* inkl. Vorwärmung

** ohne Netzanschlussleitungen

TRINKWASSERNETZ

	2014	2013
GESAMTES VERSORGUNGSGBIET *		
Städte und Gemeinden	10	10
Einwohner in Tsd.	247	245
Hausanschlüsse	49.641	49.426
Wasserabsatz gesamt in Mio. m ³ **	13,519	13,876
Höchste Tagesnetzeinspeisung in m ³	60.693	63.828
VERSORGUNGSANLAGEN		
Hauptleitungen in km	167	164
Ortsnetzleitungen in km ***	885	887
Hochbehälter	10	10
Druckerhöhungs- und Druckminderungsanlagen	25	25
Wasserzähler	45.641	45.358

* inkl. Biblis und Groß-Rohrheim

** inkl. interner Verbräuche

*** inkl. ohne Hausanschlussleitungen

TELEKOMMUNIKATION

	2014	2013
LEITUNGSNETZ in km		
Glasfaserleitungen	1.927	1.918
Kupferkabelleitungen	3.043	3.027
City-Netz Darmstadt	225	223
NETZGEBIET		
Anzahl versorgter Städte und Gemeinden	63	60
Anzahl Geschäftskundenverträge (Nutzer)	5.900	5.499

Ermittelte wesentliche Aspekte und Grenzen

G4-17 ✓ / G4-18 ✓ / G4-19 ✓ / G4-20 ✓ / G4-21 ✓ / G4-22 / G4-23

Bestimmung der Berichtsinhalte

Zur Bestimmung der Berichtsinhalte haben wir eine Wesentlichkeitsanalyse durchgeführt und dabei in den jeweiligen Phasen Identifizierung, Priorisierung und Validierung die Grundsätze zur Berichterstattung des GRI G4 (Einbindung von Stakeholdern, Nachhaltigkeitskontext, Materialität, Vollständigkeit) beachtet.

Die Wesentlichkeitsanalyse werden wir kontinuierlich aktualisieren und verfeinern.

Für den vorliegenden Bericht sind wir wie folgt vorgegangen:

Identifizierungsphase

Ziel unserer Berichterstattung ist es, unsere ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen, die wir maßgeblich beeinflussen können, transparent und verlässlich darzustellen. Für die Identifizierung der Aspekte mit signifikanten Auswirkungen haben wir zunächst eine Liste mit allen potenziell relevanten Themen im Kontext nachhaltiger Entwicklung der HSE zugrunde gelegt und dabei unter anderem folgende Quellen herangezogen:

- Sämtliche Aspekte des GRI G4 sowie des Sector Supplements für die Energiewirtschaft
- Ergebnisse vorangegangener Wesentlichkeitsanalysen der HSE
- Prinzipien des UN Global Compact
- Einschlägige Studien und Untersuchungen (z. B. GRI Topics for Sectors)
- Megatrends
- Ergebnisse von Wesentlichkeitsanalysen und Nachhaltigkeitsberichte von Unternehmen der Energiewirtschaft

Für die Ersteinschätzung wurden alle potenziell relevanten Themen in Dialogprozessen mit dem Stakeholderbeirat des Nachhaltigkeitsmanagements und den Nachhaltigkeitsbeauftragten des HSE-Konzerns diskutiert. In einem weiteren Schritt haben wir diese Themen hinsichtlich ihres Einflusses auf die Beurteilungen und Entscheidungen unserer Stakeholder geprüft.

Gleichzeitig haben wir eine umfassende Stakeholderanalyse durchgeführt, um die Erwartungshaltungen verschiedener Interessens- und Anspruchsgruppen bezüglich potenziell relevanter Themen angemessen zu berücksichtigen.

In einem iterativen Verfahren haben wir alle potenziell relevanten Themen in eine Aufstellung kondensiert, welche nur noch die tatsächlich relevanten Themen enthält. Diese sind die Nachhaltigkeitsaspekte der HSE und Grundlage für die nachfolgende Priorisierung.

Priorisierungsphase

Bei der Priorisierung wurde die Signifikanz wirtschaftlicher, ökologischer und gesellschaftlicher Auswirkungen in den einzelnen Wertschöpfungsstufen des Geschäftsmodells des HSE-Konzerns bewertet. Bezüglich der Wertschöpfungsstufen unterscheiden wir zwischen solchen innerhalb und außerhalb des HSE-Konzerns. Innerhalb des HSE-Konzerns zählen dazu insbesondere die netzgebundenen Wertschöpfungsstufen (Erzeugung, Verteilung, Vertrieb) sowie Dienstleistungen. Außerhalb des HSE-Konzerns berücksichtigen wir vor- und nachgelagerte Wertschöpfungsstufen.

Jeder identifizierte Nachhaltigkeitsaspekt wurde auf jeder Wertschöpfungsstufe hinsichtlich seiner ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen eingeschätzt. Für die Bestimmung der Materialität unserer Nachhaltigkeitsaspekte wurden Schwellenwerte definiert, deren Überschreitung in mindestens einer Wertschöpfungsstufe einen Aspekt wesentlich werden lassen.

Die Ergebnisse der Priorisierung sind in nachfolgender Grafik dargestellt; sie beschreibt die elf wesentlichen Aspekte für den HSE-Konzern entlang unserer Wertschöpfungsstufen und ist Grundlage für die Festlegung der Berichtsgrenzen und -inhalte.

IMPACT IN DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE

WESENTLICHE ASPEKTE	AUSSERHALB IMPACT DES ASPEKTES BEI UNSEREN LIEFERANTEN	LEITUNGSGBUNDEN			INNERHALB	AUSSERHALB IMPACT DES ASPEKTES BEI UNSEREN KUNDEN
	UPSTREAM	ERZEUGUNG	VERTEILUNG	VERTRIEB	NICHT LEITUNGSGBUNDEN	DOWNSTREAM
					DIENSTLEISTUNGEN	
Energiewende und Klimawandel	●	●	●	●	●	●
Nachhaltige Produkte, Dienstleistungen	●	●	●	●	●	●
Emissionen	●	●	●	●	●	●
Ökonomische Stabilität und wirtschaftliche Leistung	●	●	●	●	●	●
Beschäftigung	○	●	●	●	●	●
Zuverlässige Energieversorgung	●	●	●	●	○	●
Verantwortungsvolle Beschaffung	●	●	●	●	●	●
Digitalisierung des Alltags	●	●	●	●	●	●
Forschung und Entwicklung	●	●	●	○	●	●
Kundenzufriedenheit	●	○	●	●	●	○
Systemeffizienz	○	●	●	○	○	●

○ kein Impact ● geringer Impact ● wesentlicher Impact

Validierungsphase

Zur Beurteilung von Vollständigkeit und Ausgewogenheit der ermittelten wesentlichen Aspekte sind diese mit der Vorstandsvorsitzenden, Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig, diskutiert und anschließend von ihr bestätigt worden. Auf deren Basis wurden die Fokuspunkte für den Nachhaltigkeitsbericht 2014 abgeleitet und diese in Standardangaben (Managementansätze und Indikatoren) für die Berichterstattung überführt.

Im Rahmen der Priorisierung zur Festlegung der Berichtsinhalte haben wir abgeleitet, welche Aspekte in welcher Stufe der Wertschöpfungskette wesentlich sind. Daraus resultiert auch, ob ein Aspekt inner- oder außerhalb der Organisation relevant ist. Innerhalb der Organisation sind alle Aspekte wesentlich. Die folgenden Aspekte sind auch außerhalb der Organisation wesentlich: Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen, Emissionen, Zuverlässige Energieversorgung.

Einbezogene Unternehmen

Wir berichten über den HSE-Konzern ohne besondere Beschränkungen über alle uns bekannten wesentlichen Aspekte. Für die Berücksichtigung der gesellschaftlich relevanten Aspekte und Kennzahlen, wie beispielsweise Personalkennzahlen, gilt grundsätzlich der Ansatz der operativen Kontrolle sowohl für Konzerngesellschaften als auch für Gesellschaften, die primäre Erzeugungskapazitäten darstellen. Gleiches gilt für Emissionen und weitere Umweltkennzahlen unserer Konzerngesellschaften. Dies bedeutet, dass Emissionen von Geschäftseinheiten, an denen der Konzern eine Mehrheitsbeteiligung hält, zu 100 Prozent abgebildet werden.

Davon abweichend werden Konzerngesellschaften, die primäre Erzeugungskapazitäten darstellen, sowohl im Falle einer Minderheitsbeteiligung als auch bei einer Mehrheitsbeteiligung mit dem prozentualen Anteil der Beteiligung des Konzerns berücksichtigt (Equity-Methode). Die Berichtsgrenzen in der ökonomischen Dimension entsprechen denen des testierten Jahresabschlusses 2014. Eventuelle Abweichungen von den vorgenannten Definitionen des Berichtsumfangs sind im Text kenntlich gemacht.

Eine Aufstellung des mittelbaren und unmittelbaren Anteilsbesitzes kann dem **Geschäftsbericht** entnommen werden.

Neuformulierungen und Änderungen

Beim vorliegenden Bericht handelt es sich um unseren fünften Nachhaltigkeitsbericht. Wir stellen die Entwicklung der Jahre 2012 bis 2014 dar. Darüber hinaus ändert sich die Darstellung nicht, um die Vergleichbarkeit mit dem letzten Bericht zu gewährleisten. Im Geschäftsjahr 2014 wurden die Geschäftsaktivitäten der HSE Technik und des Verteilnetzbetreiber (VNB) Rhein-Main-Neckar zusammengeführt und die HSE Technik in diesem Zusammenhang zur e-netz Südhessen umfirmiert. Die Industriekraftwerk Breuberg GmbH, an der die HSE beteiligt ist, hat zum 1.1.2014 das von ihr betriebene Kraftwerk an die Firma Pirelli verpachtet. Pirelli trägt seitdem die wirtschaftliche Verantwortung für das Kraftwerk, die Industriekraftwerk Breuberg GmbH wurde mit der Betriebsführung beauftragt. Darüber hinaus wurden drei Windparks und eine Solaranlage in Frankreich veräußert. Der Eigenstromverbrauch des Gaskraftwerks in Irsching wurde für 2014 erstmals erfasst. Im Übrigen werden Änderungen an den jeweiligen Stellen kenntlich gemacht und erläutert. Beispielsweise wurden einzelne Kennzahlen gegenüber vormals veröffentlichten Berichten in Abstimmung mit dem Wirtschaftsprüfer rückwirkend angepasst.

Einbindung von Stakeholdern

G4-24 ✓ / G4-25 ✓ / G4-26 ✓ / G4-27 ✓

Unsere **Mitarbeiter** informieren wir kontinuierlich über das konzernweite Intranet und das Schwarze Brett. Veranstaltungen mit Vorstandsmitgliedern zu wichtigen Themen werden regelmäßig durchgeführt. Der Austausch zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern wird durch den Betriebsrat garantiert.

Unsere **Kunden** bieten wir eine breite Palette von Kommunikationskanälen. Für den Kontakt zu ihren Kundenberatern stehen die kostenlose Telefon-Hotline, E-Mail und Video-Live-Chats oder unsere Präsenz in den sozialen Netzwerken bereit. Vor Ort können sich die Kunden in den ENTEGA Points und im ENTEGA Infomobil informieren.

Darüber hinaus besteht seit 2002 ein Kundenbeirat, der sich aus zehn Mitgliedern zusammensetzt. Er hat im Jahr 2014 viermal getagt. Vertreter der ENTEGA sind regelmäßig anwesend. Erwartet der Kundenbeirat Recherchen zu einzelnen Themen, werden alle Kundenbeiratsmitglieder schriftlich informiert. 2014 endete die Amtszeit der bisherigen Kundenbeiratsmitglieder und es wurden neue Mitglieder für den Kundenbeirat gesucht. Zukünftig sollen nicht nur ENTEGA Privatkunden, sondern auch ENTEGA Geschäftskunden im Kundenbeirat vertreten sein. In 2014 hat der Kundenbeirat unter anderem die folgenden Themen diskutiert: neue Kooperationen und die Situation im Wettbewerb, den Marktauftritt und aktuelle politische Ereignisse wie Ukraine-Krise sowie deren mögliche Auswirkungen auf die Energiebranche.

Wir sind regelmäßiger Aussteller auf verschiedenen Fachmessen und präsentieren dort unsere neuen Produktkonzepte. So haben wir zum Beispiel auf der E-World unsere Leistungspalette rund um das Thema Klimaneutrales Wirtschaften vorgestellt. Nicht zuletzt dienen die Messen auch zur persönlichen Kontaktpflege mit Geschäftskunden.

Unsere **Aktionäre** entscheiden über Beschlussvorlagen im Rahmen der aktienrechtlichen Bestimmungen auf der Hauptversammlung. Sie sind zudem im Aufsichtsrat vertreten. Städte, Gemeinden und Landkreise unseres Versorgungsgebietes sind im HSE Beirat durch ihre Bürgermeister und Landräte vertreten. Zusätzliche Möglichkeiten der Kontaktpflege bieten sich ihnen über den Konzernbereich Regionalmanagement.

Die von uns betriebenen Erzeugungsanlagen (z. B. die Biogasanlage Semd, der Windpark Binselsberg, das Müllheizkraftwerk Darmstadt oder das Zentralklärwerk Darmstadt) können regelmäßig besichtigt werden. Damit können sich interessierte **Bürger** und Politiker über die Funktionsweise und nachhaltige Wirkung unserer Aktivitäten informieren. Anlassbezogen laden wir Bürger im Rahmen der Planung und Umsetzung von Projekten auch zu Bürgerversammlungen ein.

Unsere Verbindungen zu **Wissenschaft und Forschung** sind vielfältig und intensiv. So unterhält das von uns gegründete gemeinnützige NATURpur Institut für Klima- und Umweltschutz (IKU) strategische Partnerschaften mit Hochschulen. An der Hochschule Darmstadt unterstützt das IKU beispielsweise die jährlich stattfindende Vortragsreihe „Energie für die Zukunft“.

Die allgemeine **Öffentlichkeit, Politik** und **Presse** werden mit aktuellen Pressemeldungen auf der HSE-Homepage und über unsere Newsletter mit umfassenden Informationen versorgt, unter anderem zur Nachhaltigkeitsberichterstattung.

Der HSE-Konzern engagiert sich insbesondere in zahlreichen **Verbänden und Initiativen**, die sich dem Klimaschutz verpflichtet haben. Hierzu zählen unter anderen der Bundesverband für Windenergie (BWE), das Sustainable Leadership Forum des Bundesdeutschen Arbeitskreises für umweltbewusstes Management (B.A.U.M. e. V.), das Deutsche Global Compact Netzwerk und die Interessenvereinigung der acht größten kommunalen EVU „8KU“.

Wir sind Organizational Stakeholder der Global Reporting Initiative und bringen uns bei der Weiterentwicklung von Nachhaltigkeitsmanagement und Nachhaltigkeitsberichterstattung ein.

Den Dialog mit unseren Stakeholdern pflegen wir seit 2011 auch mit Unterstützung eines Stakeholder-Beirats. Seine Mitglieder beraten uns in jährlich drei bis vier Terminen bezüglich der Weiterentwicklung und Operationalisierung unserer Nachhaltigkeitsstrategie:

- Prof. Dr. Maximilian Gege (Vorsitzender des Bundesdeutschen Arbeitskreises für Umweltbewusstes Management, B.A.U.M e.V.)
- Prof. Dr. Rüdiger Hahn (Leiter des Fachgebiets Nachhaltige Unternehmensführung an der Universität Kassel)
- Ralf Lokay (Inhaber der Druckerei Lokay)
- Dr.-Ing. Monika Meyer (Geschäftsführerin Institut Wohnen und Umwelt)
- Ralf Noller (Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der HSE)
- Stefan Schurig (Climate Energy Director des World Future Council)

Weitere interne Mitglieder sind der Bereichsleiter Unternehmenskommunikation und Public Affairs, Matthias W. Send, und der Leiter des HSE-Nachhaltigkeitsmanagements, Marcel Wolsing.

Der Stakeholder-Beirat hat in 2014 vor allem über die Umstellung der Berichterstattung auf GRI G4 und den damit verbundenen Wesentlichkeitsprozess diskutiert. Ein weiteres wichtiges Thema stellte das derzeitige Marktmodell der Energiewirtschaft dar.

Welche Stakeholder wesentlich von unserer Geschäftstätigkeit betroffen sind und wie deren nachvollziehbare Erwartungen an uns aussehen, ermitteln und diskutieren wir intern in unserem Nachhaltigkeitsmanagement, im Kundenbeirat, mit den Beschäftigten, dem HSE Beirat sowie im Stakeholder-Beirat des Nachhaltigkeitsmanagements. Darüber hinaus werten wir externe Studien aus.

Für das Berichtsjahr 2014 haben wir erstmals ein sogenanntes Stakeholder-Mapping durchgeführt. Dazu haben wir die Stakeholdergruppen, mit denen der HSE-Konzern interagiert, hinsichtlich ihrer Bedeutung auf Basis von zwei Kriterien bewertet:

- Wie groß ist der tatsächliche bzw. potentielle Einfluss der Stakeholdergruppe auf unsere Nachhaltigkeitsleistung?
- Wie groß ist das Interesse der Stakeholdergruppe an unserer Nachhaltigkeitsleistung?

Dieses Vorgehen war Ausgangsbasis für die Festlegung der Stakeholdergruppen, die wir im Rahmen des Wesentlichkeitsprozesses ausgewählt und eingebunden haben.

Wir haben die folgenden Stakeholdergruppen als für den HSE-Konzern wesentlich definiert (Nennung in alphabetischer Reihenfolge):

- Aktionäre
- Beschäftigte
- Bildungs- und Forschungseinrichtungen
- Dienstleister und Lieferanten
- Fremdkapitalgeber
- Interessengruppen (Umweltschutzorganisationen, Projektanrainer etc.)
- Interessenvertretungen (Betriebsrat, Gewerkschaften, Arbeitgeber-/Wirtschaftsverbände etc.)
- Kooperationspartner
- Kunden
- Öffentlichkeit
- Staat bzw. öffentliche Hand
- Prüfungs- und Beratungsunternehmen

Die von unseren Stakeholdern unterjährig adressierten Themen werden von den HSE-internen Ansprechpartnern aufgenommen und bearbeitet. Die daraus resultierenden Aktivitäten sind vielfältig und reichen von der Zusendung von Informationsmaterial bis hin zur Umsetzung konkreter Verbesserungsmaßnahmen.

Berichtsprofil

G4-28 / G4-29 / G4-30 / G4-31

Der vorliegende Bericht bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2014 vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014. Der letzte Bericht wurde für den Berichtszeitraum 2013 im Jahr 2014 veröffentlicht. In den Vorjahren wurden sowohl ein Bericht für den HSE-Konzern als auch ein separater Bericht für die Dachmarke ENTEGA veröffentlicht. Die separate Berichterstattung der Dachmarke ENTEGA wird mit dem Berichtsjahr 2014 nicht fortgesetzt. Wir berichten jährlich.

Ansprechpartner für den Nachhaltigkeitsbericht der HSE ist der Leiter des Nachhaltigkeitsmanagements, Marcel Wolsing (nachhaltigkeit@hse.ag).

Wir berichten über Nachhaltigkeit in Übereinstimmung mit den Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI) entsprechend GRI G4 in der Option Core. Die HSE hat ihre Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zur Prüfung vorgelegt. KPMG hat ausgewählte Indikatoren und Textpassagen für das Berichtsjahr 2014 im Rahmen einer unabhängigen betriebswirtschaftlichen Prüfung mit begrenzter Sicherheit ("limited assurance") auf Basis des für solche Prüfungen einschlägigen ISAE 3000 durchgeführt.

GRI-Index

G4-32

Wir berichten in Übereinstimmung mit GRI G4 in der Option „Core“.

Eine Übersicht der GRI-Indikatoren finden Sie unter folgendem Link:

<http://berichte.hse.ag/nachhaltigkeitsbericht2014/grundlagen/standardangaben-nach-gri/gri-index.html>

Prüfbescheinigung

G4-33

Unabhängige Prüfbescheinigung

An den Vorstand der HEAG Südhessische Energie AG, Darmstadt

Wir wurden beauftragt eine betriebswirtschaftliche Prüfung bezüglich ausgewählter Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung der HEAG Südhessische Energie AG (im Folgenden „HSE-Konzern“) für das Geschäftsjahr 2014, einschließlich der begleitenden Erläuterungen, veröffentlicht im Online-Nachhaltigkeitsbericht des HSE-Konzerns (im Folgenden: ‚der Bericht‘) der HEAG Südhessische Energie AG, Darmstadt, durchzuführen. Die Angemessenheit der Aufstellung und Darstellung der Angaben sowie die Angemessenheit der Ermittlung und Darstellung der ausgewählten Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien, einschließlich der Identifizierung der Berichtsinhalte, liegen in der Verantwortung der Geschäftsführung des HSE-Konzerns. Diese Verantwortung umfasst auch die Konzeption, Umsetzung und Aufrechterhaltung von Systemen und Prozessen zur Sicherstellung der Beachtung anzuwendender Berichtsprinzipien bei der Bestimmung wesentlicher Berichtsinhalte. Unsere Aufgabe ist es, bezüglich der ausgewählten Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung ein Urteil in Form dieser Bescheinigung abzugeben.

Auftragsgegenstand

Wir haben unsere betriebswirtschaftliche Prüfung so geplant und durchgeführt, um mit begrenzter Sicherheit ausschließen zu können, dass folgende ausgewählte Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung des Geschäftsjahres 2014, einschließlich der begleitenden Erläuterungen, nicht in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien dargestellt sind:

- Standardangaben zu Wesentlichkeit, Berichtsgrenzen und Einbindung von Stakeholdern:
 - G4-17: Auflistung aller Unternehmen, die im konsolidierten Jahresabschluss aufgeführt sind
 - G4-18: Verfahren zur Festlegung der Berichtsinhalte und Grenzen
 - G4-19: Wesentliche Aspekte
 - G4-20: Beschreibung wesentlicher Aspekte innerhalb der Organisation
 - G4-21: Beschreibung wesentlicher Aspekte außerhalb der Organisation
 - G4-24: Liste der von der Organisation eingebundenen Stakeholdergruppen
 - G4-25: Grundlage für die Ermittlung und Auswahl der Stakeholdern
 - G4-26: Einbindung von Stakeholdern
 - G4-27: Berücksichtigung zentraler Anliegen der Anspruchsgruppen

- Angaben bezüglich folgender Aspekte:
 - Energie und Klimawandel - Angaben zum Management-Ansatz / EC2: Durch den Klimawandel bedingte finanzielle Folgen und andere Risiken und Chancen für die Aktivitäten der Organisation / EN3: Energieverbrauch innerhalb der Organisation / EU1: Installierte Kapazität nach Primärenergiequellen / EU2: Eigenerzeugung nach Primärenergiequellen / EU5: Kontingent der CO₂-Emissionszertifikate
 - Emissionen - Angaben zum Management-Ansatz / EN15: Direkte THG-Emissionen (Scope 1) / EN16: Indirekte energiebezogene THG-Emissionen (Scope 2) / EN17: Weitere indirekte THG-Emissionen (Scope 3) / EN18: Intensität der THG-Emissionen / EN23: Gesamtgewicht des Abfalls nach Art und Entsorgungsmethode
 - Nachhaltige Produkte und Digitalisierung des Alltags - Angaben zum Management-Ansatz
 - Ökonomische Stabilität und wirtschaftliche Leistung - Angaben zum Management-Ansatz / EC1: Direkt erwirtschafteter und verteilter wirtschaftlicher Wert / EC3: Deckung der Verpflichtungen der Organisation aus dem leistungsorientierten Pensionsplan

- Beschäftigung - Angaben zum Management-Ansatz / G4-10: Mitarbeiterstruktur / LA1: Gesamtzahl und Rate neu eingestellter Mitarbeiter sowie Personalfuktuation nach Altersgruppe, Geschlecht und Region / LA2: Betriebliche Leistungen, die nur Vollzeitbeschäftigten, nicht aber Mitarbeitern mit befristeten Arbeitsverträgen oder Teilzeitbeschäftigten gewährt werden, nach Hauptgeschäftsstandorten / LA6: Art der Verletzung und Rate der Verletzungen, Berufskrankheiten, Ausfalltage und Abwesenheit sowie die Gesamtzahl der arbeitsbedingten Todesfälle nach Region und Geschlecht / LA12: Zusammensetzung der Kontrollorgane und Aufteilung der Mitarbeiter nach Mitarbeiterkategorie in Bezug auf Geschlecht, Altersgruppe, Zugehörigkeit zu einer Minderheit und andere Diversitätsindikatoren
- Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit - Angaben zum Management-Ansatz / EU28: Häufigkeit von Stromausfällen
- Systemeffizienz - Angaben zum Management-Ansatz / EU11: Durchschnittlicher Wirkungsgrad der Erzeugungsanlagen / EU12: Netzverluste im Verteilnetz
- Beschaffung - Angaben zum Management-Ansatz / EC9: Anteil an Ausgaben für lokale Lieferanten an Hauptgeschäftsstandorten
- Forschung und Entwicklung - Angaben zum Management-Ansatz
- Kundenzufriedenheit - Angaben zum Management-Ansatz / PR3: Art der Produkt- und Dienstleistungsinformationen, die durch die Verfahren der Organisation für Informationen über und Kennzeichnung von Produkte(n) erforderlich sind, sowie Prozentsatz der maßgeblichen Produkt- und Dienstleistungskategorien, die solchen Informationspflichten unterliegen / PR5: Ergebnisse von Umfragen zu Kundenzufriedenheit

Die im Umfang unserer betriebswirtschaftlichen Prüfung enthaltenen ausgewählten Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung sind im GRI-Index in der Spalte „Externe Prüfung“ mit folgendem Symbol kenntlich gemacht:



Prüfungshandlungen zur Erlangung begrenzter Sicherheit sind auf die Feststellung der Plausibilität von Informationen ausgelegt und weniger umfangreich als zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit.

Berichtskriterien und Prüfungsstandards

Der HSE-Konzern wendet die G4-Leitlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative (GRI), wie im Abschnitt „Berichtsprofil“ beschrieben, für die Bestimmung wesentlicher Aspekte und Berichtsinhalte sowie als Berichtskriterien für die ausgewählten Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung an.

Der HSE Konzern wendet die Berichterstattungsgrundsätze Einbeziehung von Stakeholdern, Nachhaltigkeitskontext, Wesentlichkeit und Vollständigkeit der Global Reporting Initiative (GRI)G4 Leitlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung, wie im Abschnitt „Ermittelte wesentliche Aspekte und Grenzen“ beschrieben, als Prinzipien für die Bestimmung wesentlicher Aspekte und Berichtsinhalte an.

Wir haben unseren Auftrag unter Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000: „Assurance Engagements other than Audits or Reviews of Historical Financial Information“ und des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3410: „Assurance Engagements on Greenhouse Gas Statements“, herausgegeben vom International Auditing and Assurance Standards Board, durchgeführt. Diese Standards erfordern unter anderem, dass das Prüfungsteam über solche spezifischen Fachkenntnisse, Fähigkeiten und berufsständischen Qualifikationen verfügt, aufgrund derer es die ausgewählten Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung würdigen kann, sowie die Einhaltung der Anforderungen zur Unabhängigkeit des Code of Ethics für Professional Accountants der International Federation of Accountants.

Prüfungshandlungen

Unsere Prüfungshandlungen beinhalten:

- Beurteilung der Methoden und Prozesse für die Bestimmung wesentlicher Aspekte und entsprechender Grenzen, einschließlich der Ergebnisse aus dem Stakeholderdialog des HSE-Konzerns.
- Eine Risikoeinschätzung, einschließlich einer Medienanalyse, zu relevanten Informationen über die Nachhaltigkeitsleistung des HSE-Konzerns in der Berichtsperiode.

- Einschätzung der Konzeption und der Implementierung von Systemen und Prozessen für die Ermittlung, Verarbeitung und Kontrolle der ausgewählten Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung, einschließlich der Konsolidierung der Daten.
- Befragungen von Mitarbeitern auf Konzernebene, die für die Ermittlung und Konsolidierung sowie die Durchführung der internen Kontrollhandlungen bezüglich der Daten verantwortlich sind, einschließlich der Erläuterungen zu den nicht finanziellen Berichtsdaten.
- Beurteilung interner und externer Dokumente bezüglich der ausgewählten Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung, um zu bestimmen, ob qualitative und quantitative Informationen durch ausreichende Nachweise hinterlegt sowie zutreffend und ausgewogen dargestellt sind.
- Einschätzung der Gesamtdarstellung der ausgewählten Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung, die in unseren Auftragsgegenstand fallen.

Ergebnis

Aufgrund der bei der Durchführung unserer betriebswirtschaftlichen Prüfung gewonnenen Erkenntnisse sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die ausgewählten Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung des Geschäftsjahres 2014, einschließlich der begleitenden Erläuterungen, nicht in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien dargestellt sind.

Empfehlungen

Ohne unser oben beschriebenes Ergebnis einzuschränken, sprechen wir folgende Empfehlungen in Bezug auf die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsbilanzierung und -berichterstattung aus:

- Weiterentwicklung der Methoden für die Ermittlung der Nachhaltigkeitsindikatoren, insbesondere der vor- und nachgelagerten CO₂-Bilanzierung.
- Weiterentwicklung des Wesentlichkeitsprozesses hinsichtlich der Einbindung der Stakeholder.

Düsseldorf, den 6. Juli 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Simone Fischer
Wirtschaftsprüferin

ppa. Christian Hell

Unternehmensführung

G4-34 / G4-35 / G4-36 / G4-37 / G4-38 / G4-39 / G4-40 / G4-41 / G4-42 / G4-43 / G4-44 / G4-45 / G4-46 / G4-47 / G4-48 / G4-49 / G4-50 / G4-51 / G4-52 / G4-53

Führungsstruktur und höchstes Kontrollorgan

Der Vorstand führt als Leitungsorgan die Geschäfte, entwickelt die strategische Ausrichtung und setzt diese um. Dabei ist er dem Interesse des Unternehmens verpflichtet. Die Vorstandsvorsitzende stellt das höchste Komitee im Sinne der GRI-Kriterien dar. Der Vorstand wird vom Aufsichtsrat bestellt. Der vom Aufsichtsrat als Teil der Geschäftsordnung für den Vorstand beschlossene Geschäftsverteilungsplan bestimmt die Ressortzuständigkeit innerhalb des Vorstandes. Die Vorstandsvorsitzende, Frau Dr. Wolff-Hertwig, zeichnet für Nachhaltigkeit im HSE-Konzern verantwortlich. Ihr wird in diesem Zusammenhang von der Abteilung Nachhaltigkeitsmanagement im Bereich Unternehmenskommunikation und Public Affairs zugearbeitet.

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat im Einklang mit den gesetzlichen und gesellschaftsinternen Vorgaben regelmäßig und umfassend, insbesondere über die beabsichtigte Geschäftspolitik, die Rentabilität, den Geschäftsverlauf, einzelne Geschäfte mit Relevanz für Rentabilität oder Liquidität und über Risiken. Die Geschäftsordnung für den Vorstand enthält einen Katalog zustimmungsbedürftiger Geschäfte und regelt die Modalitäten der Beschlussfassung sowie weitere Aspekte der Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Vorstand. Zudem sind hier die Berichtspflichten des Vorstandes abgebildet.

Der Vorstand legt die nachgelagerten Führungsstrukturen fest. Die Zuständigkeiten und Befugnisse der Führungskräfte und der diesen zugeordneten Beschäftigten ergeben sich aus dem Organigramm, dem Organisationshandbuch bzw. den jeweiligen Stellenbeschreibungen und bereichs- bzw. abteilungsinternen Regelungen. Im Konzern ist ferner die Konzernrichtlinie "Vollmachtenregelung HSE-Gesellschaften" anwendbar, die Wertgrenzen für Zeichnungsberechtigungen festlegt. Für die Beschlussfassung über Konzernrichtlinien ist der Vorstand zuständig.

Der Aufsichtsrat als höchstes Kontrollorgan überwacht und berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Der Aufsichtsrat wird in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Er ist allerdings von Gesetzes wegen von der Zuständigkeit für Geschäftsführungsmaßnahmen ausgeschlossen. Direkte Weisungen an den Vorstand als oberstes Leitungsorgan sind daher nicht möglich.

Der Aufsichtsrat setzt sich gemäß den Bestimmungen des Mitbestimmungsgesetzes paritätisch zusammen und besteht aus 20 Mitgliedern. Die Vertreter der Anteilseigner werden von der Hauptversammlung gewählt, während die Arbeitnehmervertreter von den Beschäftigten gewählt werden. Unter den Arbeitnehmervertretern sind drei Vertreter von im Konzern vertretenen Gewerkschaften und ein leitender Angestellter.

Der Aufsichtsrat hat sich 2013 konkrete Ziele für seine Zusammensetzung gegeben. Aufgrund der Aktionärsstruktur wurde davon abgesehen, eine konkrete Zahl unabhängiger Mitglieder festzulegen. Bei der Vorbereitung der Wahlvorschläge wirken verschiedene voneinander unabhängige Personenkreise mit, auf die das Unternehmen keine direkten Einwirkungsmöglichkeiten hat. Die Wahlvorschläge berücksichtigen die gesetzlichen Vorgaben. Bei der Zusammensetzung werden die Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex im Hinblick auf Diversity beachtet, soweit nicht in der jährlichen Entsprechenserklärung eine Abweichung dargestellt wird. Im Aufsichtsrat sind derzeit zwei Frauen vertreten. Die Amtszeit des Aufsichtsrats beträgt fünf Jahre.

Der Vorsitz im Aufsichtsrat wird von einem Anteilseignervertreter und damit nicht von einer Führungskraft ausgeübt.

Der Aufsichtsrat soll und kann fachlich qualifizierte Ausschüsse bilden. Er hat gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz einen Vermittlungsausschuss eingerichtet. Ferner hat der Aufsichtsrat im Einklang mit seiner Geschäftsordnung einen Personalausschuss und einen Prüfungsausschuss gebildet. Bei Bedarf bildet der Aufsichtsrat ad hoc weitere Ausschüsse in Abhängigkeit von den spezifischen Gegebenheiten. Sämtliche Ausschüsse sind paritätisch besetzt.

Der Aufsichtsrat berät den Vorstand im Rahmen seiner Zuständigkeiten auch bei der Entwicklung, der Bewilligung und der Aktualisierung der Absichtserklärungen, Wertaussagen oder Leitbilder, Strategien, Richtlinien und Ziele der HSE im Zusammenhang mit wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen. Die Führungskräfte sind an diesem Prozess ebenfalls beteiligt. Ferner wird regelmäßig ein Strategieprozess durchgeführt, bei dem die Führungskräfte eingebunden werden.

Konsultationsverfahren

Ein förmliches Konsultationsverfahren zwischen Stakeholdern und dem Aufsichtsrat als höchstes Kontrollorgan ist nicht implementiert. Aufgrund der Zusammensetzung des Aufsichtsrates sind die Stakeholder-Gruppen der Anteilseigner und der Arbeitnehmer durch ihre gewählten Vertreter in der Lage, ihre Interessen im Rahmen des Zuständigkeitsbereichs des Aufsichtsrates direkt dort zu wahren.

Interessenkonflikte

Sowohl das deutsche Recht als auch der von der HSE angewandte Deutsche Corporate Governance Kodex (DCGK) enthalten Regelungen, die auf die Vermeidung von Interessenkonflikten bei Aufsichtsratsmitgliedern abzielen. Regelungen zu gremienüberschreitenden Mitgliedschaften und Überkreuzbeteiligungen sind in § 100 Abs. 2 AktG enthalten. Darüber hinaus befasst sich Ziffer 5.5 des Deutschen Corporate Governance Kodex mit Interessenkonflikten bei Aufsichtsratsmitgliedern.

Im HSE-Konzern werden die diesbezüglichen gesetzlichen Vorgaben eingehalten. Darüber hinaus wendet die HSE den Deutschen Corporate Governance Kodex an, der sich ebenfalls mit Interessenkonflikten befasst. Etwaige Abweichungen werden in der jährlichen Entsprechenserklärung offengelegt, die vom Aufsichtsrat beschlossen wird. In der Praxis bedeutet dies, dass etwaige Interessenkonflikte im Aufsichtsrat offengelegt und je nach Intensität über einen Ausschluss gelöst werden. Über aufgetretene Interessenkonflikte wird in dem jährlichen Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung berichtet.

Die Anteilseignerstruktur der HSE ist auf unserer Internetseite dargestellt. Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen ergeben sich aus dem Lagebericht sowie aus dem Abhängigkeitsbericht. Beziehungen zu nahe stehenden Personen werden bzgl. Aufsichtsratsmitglieder im Rahmen der Abschlussprüfung abgefragt und dem Abschlussprüfer mitgeteilt.

Kollektive Kenntnisse des Aufsichtsrates

Die Mitglieder des Aufsichtsrates nehmen die für ihre Aufgaben erforderlichen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen eigenverantwortlich wahr. Dabei werden sie von der HSE angemessen unterstützt. Hierzu wird der diesbezügliche Bedarf des Aufsichtsrates im Rahmen der nach DCGK durchzuführenden Effizienzprüfung vom Unternehmen abgefragt.

Rolle des Aufsichtsrates im Rahmen des Risikomanagements

Die Einrichtung eines Risikomanagements ist Aufgabe der Geschäftsleitung. Der Aufsichtsrat als höchstes Kontrollorgan überwacht den Vorstand auch diesbezüglich. Er wird hierzu vom Vorstand mittels vierteljährlicher Risikoberichte informiert. Der Aufsichtsrat hat einen Prüfungsausschuss gebildet, zu dessen Aufgaben es gehört, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems zu überprüfen.

Die Durchführung einer Due Diligence ist als Bestandteil der operativen Geschäftsführungsbefugnis Aufgabe der Geschäftsleitung. Soweit der Aufsichtsrat im Rahmen seines Zuständigkeitsbereichs mit Maßnahmen zu befassen ist, die eine Due-Diligence-Prüfung mit einschließen, so wird der Aufsichtsrat vom Vorstand über die wesentlichen Ergebnisse einer solchen Prüfung informiert. So ist gewährleistet, dass der Aufsichtsrat Chancen und Risiken bei seiner Entscheidung über die Erteilung seiner Zustimmung einfließen lassen kann.

Mitteilungsverfahren für kritische Anliegen

Der Vorstand hat dem Aufsichtsratsvorsitzenden gemäß § 90 Abs. 1 S. 3 AktG außerhalb der periodischen Berichterstattung unverzüglich zu berichten, wenn ein kritisches Anliegen vorliegt. Der Aufsichtsratsvorsitzende informiert sodann das Plenum in der nächsten Aufsichtsratssitzung. Im Berichtsjahr hat es keine kritischen Anliegen gegeben.

Vergütungspolitik

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten sowohl eine fixe jährliche Vergütung als auch ein Sitzungsgeld für jede besuchte Sitzung. Informationen zur konkreten Höhe der Vergütung werden jährlich in der Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG erteilt. Über die Vergütungspolitik für den Vorstand wird ebenfalls im Rahmen der jährlichen Entsprechenserklärung nach § 161 AktG berichtet.

Die im Aufsichtsrat vertretenen Anteilseigner und Arbeitnehmer sind unmittelbar an der Festlegung der Vergütung des Vorstandes beteiligt. Die Aktionäre sind ferner in der Hauptversammlung über die Grundzüge des Vergütungssystems für den Vorstand informiert. Über Veränderungen wird jeweils im Rahmen der nächsten Hauptversammlung informiert. Jeder Aktionär ist berechtigt, an der Hauptversammlung teilzunehmen, das Wort zu Gegenständen der Tagesordnung zu ergreifen und sachbezogene Fragen und Anträge zu stellen.

Darüber hinaus erfolgt die Vergütung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im HSE-Konzern unter Berücksichtigung der Stellenanforderung und der Fähigkeiten des Stelleninhabers.

Ethik und Integrität

G4-56 / G4-57 / G4-58

Die HSE hat einen Code of Conduct entwickelt, der Verhaltenshinweise für regelkonformes Verhalten im Geschäftsalltag enthält. Er wurde im Berichtsjahr aktualisiert, vom Vorstand beschlossen und im Intranet veröffentlicht. Im Folgenden werden seine wesentlichen Inhalte wiedergegeben:

Eine umweltgerechte und nachhaltige Energieversorgung ist aus unserer modernen Gesellschaft nicht mehr wegzudenken. Die HSE hat sich dieser Herausforderung mit Klima- und Nachhaltigkeitskonzepten erfolgreich gestellt und dadurch hohes Ansehen erlangt. Dies ist jedoch nur ein Faktor für ihren wirtschaftlichen Erfolg. Ein weiterer besteht in ihrer Unternehmenskultur. Diese ist geprägt von Vertrauen, Integrität, Aufrichtigkeit und fairem Umgang untereinander und mit den Geschäftspartnern der HSE. Die Kunden und Geschäftspartner der HSE dürfen darauf vertrauen, dass die HSE auf der Grundlage hoher ethischer Standards arbeitet, ihre Verpflichtungen verlässlich erfüllt und als fairer Geschäftspartner rechtschaffen handelt. Unsere Geschäftsbeziehungen sind daher sachbezogen und frei von unlauteren Methoden. Mit Geschäftsinformationen oder Betriebsgeheimnissen wird vertraulich umgegangen. Die Reputation der HSE ist von der Einhaltung dieser Werte abhängig.

Die strikte Einhaltung von Gesetzen und konzerninternen Richtlinien ist unabdingbar und von jedem Beschäftigten der HSE zu beachten. Darüber hinaus leben die Führungskräfte der HSE diese ethischen Grundsätze und werben für deren Einhaltung. Verstöße werden von der HSE nicht hingegenommen. Sie werden konsequent verfolgt und sanktioniert.

Geschäftsmoral und Integrität sichern die Glaubwürdigkeit der HSE. Deshalb bestimmen diese unser Handeln. Konflikte zwischen den Interessen der HSE und privaten Interessen sind zu vermeiden. Wir dulden keinen Missbrauch der eigenen Position zu eigenen Gunsten, zugunsten Dritter oder zum Schaden der HSE.

In allen Aspekten ihrer Geschäftstätigkeit müssen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Aufrichtigkeit und Fairness beweisen. Die HSE ist davon überzeugt, dass ethische und ökonomische Werte voneinander abhängig sind und dass die Geschäftswelt um einen aufrichtigen Umgang miteinander bemüht sein und im Rahmen der vorgegebenen Normen handeln muss.

Der Code of Conduct informiert darüber hinaus zum Thema Compliance und beschreibt die Compliance-Organisation. Die Abteilung Compliance ist im Bereich Vorstandsangelegenheiten angesiedelt. Dadurch wird die Bedeutung, die die Unternehmensführung dem Thema beimisst, verdeutlicht und die Akzeptanz des Themas in der Belegschaft erhöht.

Jeder Beschäftigte ist verpflichtet, eine Online-Schulung zum Thema Compliance zu absolvieren. Sie beinhaltet neben Informationen zum Thema Compliance auch die Inhalte des Code of Conduct und seiner Anhänge und vermittelt diese anschaulich anhand von Fallbeispielen. Die Schulung endet mit einem Test, in dem fünf von sechs Fragen zum Thema Compliance und Code of Conduct richtig beantwortet werden müssen. Die Absolvierung des Tests wird kontrolliert und die Beschäftigten zur Teilnahme an der Schulung aufgefordert, sollte ein positiver Abschluss des Tests nicht vorliegen. Die Schulung wird regelmäßig wiederholt.

Geschäftspartner werden nicht durch unser Unternehmen geschult. Der Code of Conduct samt seinen Anhängen und die Online-Schulung zum Thema Compliance liegen nur in deutscher Sprache vor. Da unser Unternehmen keine Standorte im Ausland hat und Geschäftspartner nicht durch unser Unternehmen geschult werden, ist die Übersetzung obsolet.

Auch unsere Sponsoring-Aktivitäten unterliegen klaren ethischen Normen. Sie sind insgesamt zwar sehr breit aufgestellt, berücksichtigen allerdings gerade im Zusammenhang mit unserem Selbstverständnis als nachhaltig agierendes Unternehmen solche Aspekte in besonderem Maße. Dazu wurden Prämissen erarbeitet, die für uns Grundlage für die Auswahl förderungswürdiger Projekte sind.

Mit unserem Sponsoring unterstützen wir vor allem Projekte in der Region Rhein-Main-Neckar in den Bereichen Kunst und Kultur, mit sozialem oder humanitärem Bezug, Sport- und Bewegungsförderung sowie Ökologie und Klimaschutz.

Wir fördern im Rahmen des Sponsorings keine politischen Parteien, Einzelpersonen, Interessengemeinschaften, religiösen Bewegungen oder Projekte mit hohen Risiken für Mensch und Umwelt. Vor jeder Zusage für ein Sponsoring erfolgt eine entsprechende Prüfung auf „Werteübereinstimmung“: Das Ziel der zu sponsernden Maßnahme muss mit der nachhaltigen Ausrichtung unseres Konzerns einhergehen. Das gesponserte Projekt oder die Maßnahme müssen ein eindeutiges Ziel haben, damit der Projekterfolg gemessen werden kann. Wichtige Eckdaten wie Zeitraum der Projektrealisierung oder erwartete Teilnehmerzahlen müssen klar benannt sein. Zur Kontrolle sind Belege erforderlich. Die Mittelverwendung muss transparent sein. Unser Engagement muss für die Öffentlichkeit deutlich erkennbar sein. Unsere Sponsoring-Richtlinie ist auf unserer Internetseite für jedermann einsehbar.

Rat suchen

Alle Beschäftigten können sich am Code of Conduct und seinen Anhängen mit zahlreichen Beispielen für regelkonformes Verhalten orientieren. Darüber hinaus informiert die Abteilung Compliance regelmäßig über wiederkehrende Beispiele aus dem Geschäftsalltag. Im Berichtsjahr wurde beispielsweise ein Quiz rund um das Thema Compliance veranstaltet. Zudem startete die Abteilung Compliance zum Ende des Jahres 2014 die Aktion „Aufkleber auf Weihnachtsgeschenken“. Damit wurden die Beschäftigten in der Vorweihnachtszeit erneut auf die Wertgrenzen für die Annahme von Geschenken aufmerksam gemacht.

Unabhängig davon besteht für alle Beschäftigten die Möglichkeit, sich persönlich, telefonisch oder per Mail an die Abteilung Compliance zu wenden und sich hinsichtlich Compliance-Themen beraten zu lassen. Diese Möglichkeit wird immer stärker in Anspruch genommen. Die Beratung ist während der üblichen Geschäftszeiten gewährleistet. Im Jahr 2014 erreichten die Abteilung Compliance insgesamt 310 Anfragen zu den Themen Gewähren und Annehmen von Geschenken und Einladungen, Interessenkonflikte, Spenden/Sponsoring, Korruption sowie Fragen nach der Unbedenklichkeit eines geplanten Vorhabens im Rahmen eines Projekts unter Compliance-Gesichtspunkten. Die Anfragen werden vertraulich behandelt. Die Beschäftigten haben auch die Möglichkeit, sich an den externen Compliance Officer zu wenden.

Meldung von Bedenken

Hinweise zu regelwidrigem Verhalten können jederzeit bei der Abteilung Compliance sowie beim externen Compliance Officer abgegeben werden. Sie werden selbstverständlich vertraulich behandelt. Hinweise können auch anonym oder anonymisiert abgegeben werden. Die Information hierüber erfolgt über das Intranet, über den Code of Conduct sowie über die Online-Schulung zum Thema Compliance.

Eine Richtlinie zum Abgeben von Hinweisen existiert bisher nicht. Allerdings besteht ein Prozess zum Thema "Vorfallmanagement", der vorsieht, dass Hinweise zunächst auf ihre Plausibilität überprüft werden und erst danach geeignete Maßnahmen zur Klärung des Hinweises ergriffen werden. In solchen Fällen wird auch das Compliance Committee zurate gezogen, das aus den Leitungen der Abteilungen Compliance, Recht und Interne Revision besteht und zu dem bei Bedarf auch Gäste eingeladen werden.

Insgesamt gingen im Berichtszeitraum sieben Hinweise ein, von denen sich drei Fälle nach interner Prüfung als nicht begründet erwiesen haben. Die begründeten Hinweise hatten hauptsächlich die Fälschung von Rechnungen zulasten des Unternehmens bzw. private Bestellungen auf Rechnung des Unternehmens zum Gegenstand.

Fortschrittsbericht zum Global Compact

Als Unterstützer des Global Compact der Vereinten Nationen leisten wir einen aktiven Beitrag zur weltweiten Durchsetzung der Prinzipien der Menschenrechte und einer sozial und ökologisch vertretbaren Globalisierung der Wirtschaft.

Unsere Fortschritte hinsichtlich der vom Global Compact definierten Prinzipien legen wir im Rahmen dieses Nachhaltigkeitsberichtes dar.

FORTSCHRITTSBERICHT ZUM GLOBAL COMPACT

Themenbereich	Prinzip	Relevante Kapitel im Nachhaltigkeitsbericht	Berichtete GRI-Indikatoren
Menschenrechte	Prinzip 1: Unterstützung der Menschenrechte	Lokale Gemeinschaft, Menschenrechte	G4-S01, G4-S02
	Prinzip 2: Ausschluss von Menschenrechtsverletzungen	Investitionen, Beschaffung	G4-HR1, G4-HR10, G4-HR11
Arbeitsnormen	Prinzip 3: Wahrung der Vereinigungsfreiheit	Organisationsprofil, Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen, Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis	G4-HR4, G4-LA4
	Prinzip 4: Abschaffung aller Formen von Zwangsarbeit	Zwangs- oder Pflichtarbeit	G4-HR6
	Prinzip 5: Abschaffung der Kinderarbeit	Kinderarbeit	G4-HR5
	Prinzip 6: Vermeidung von Diskriminierung	Organisationsprofil, Marktpräsenz, Beschäftigung, Aus- und Weiterbildung, Vielfalt und Chancengleichheit, Gleicher Lohn für Frauen und Männer, Gleichbehandlung	G4-10, G4-EC5, G4-EC6, G4-LA1, G4-LA3, G4-LA11, G4-LA12, G4-LA13, G4-HR3
Umweltschutz	Prinzip 7: Vorsorgender Umweltschutz	Wirtschaftliche Leistung, Materialien, Energie, Emissionen, Produkte und Dienstleistungen	G4-EC2, G4-EN1, G4-EN3, G4-EN15, G4-EN16, G4-EN17, G4-EN20, G4-EN27
	Prinzip 8: Initiativen für größeres Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt	Materialien, Energie, Biodiversität, Emissionen, Abfall, Produkte und Dienstleistungen, Compliance, Beschaffung	G4-EN1, G4-EN2, G4-EN3, G4-EN4, G4-EN6, G4-EN7, G4-EN11, G4-EN12, G4-EN13, G4-EN15, G4-EN16, G4-EN17, G4-EN18, G4-EN19, G4-EN20, G4-EN23, G4-EN24, G4-EN27, G4-EN29, G4-EN32, G4-EN33
	Prinzip 9: Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien	Energie, Emissionen, Produkte und Dienstleistungen	G4-EN6, G4-EN7, G4-EN19, G4-EN27
Korruptionsbekämpfung	Prinzip 10: Maßnahmen gegen Korruption	Ethik und Integrität, Korruptionsbekämpfung, Politik	G4-56, G4-57, G4-58, G4-S03, G4-S04, G4-S05, G4-S06

Ökonomie

Die Energiewende ist eine Herausforderung und zugleich eine Chance für die gesamte Energiewirtschaft. Die traditionellen Geschäftsmodelle wie die konventionelle Stromerzeugung und der regulierte Netzbereich verlieren an Ertragskraft. Gleichzeitig eröffnen sich neue Möglichkeiten bei den erneuerbaren Energien und der Wärmeversorgung, bei der Energieeffizienz und den intelligenten Energieanwendungen. Wir befinden uns mitten in einem historischen Umbruch und werden diesen aktiv nutzen. Unser Anspruch ist kein geringerer, als Wegbereiter einer zukunftsorientierten Energieversorgung zu sein und diesen Wandel wirtschaftlich erfolgreich und ökologisch verantwortungsvoll zu gestalten.

Wirtschaftliche Leistung

G4-DMA ✓ / G4-EC1 ✓ / G4-EC2 ✓ / G4-EC3 ✓ / G4-EC4

Die Energiewende ist Herausforderung und Chance für die gesamte Energiewirtschaft. Die traditionellen Geschäftsmodelle, wie die konventionelle Stromerzeugung und der regulierte Netzbereich, verlieren an Ertragskraft. Gleichzeitig eröffnen sich neue Möglichkeiten bei den erneuerbaren Energien und der Wärmeversorgung, bei der Energieeffizienz und den intelligenten Energieanwendungen. Wir befinden uns mitten in einem historischen Umbruch und wir werden diesen aktiv nutzen. Unser Anspruch ist kein geringerer, als Wegbereiter einer zukunftsorientierten Energieversorgung zu sein und den Wandel wirtschaftlich erfolgreich und ökologisch verantwortungsvoll zu gestalten.

In diesem Kontext sind sowohl die auf das Geschäftsjahr bezogene wirtschaftliche Leistung als auch die langfristige ökonomische Stabilität wesentlich Aspekte, um die anstehenden Transformationsprozesse anstoßen und erfolgreich durchführen zu können.

Die kaufmännische Steuerung der HSE beruht im Kern auf vier finanzwirtschaftlichen Kennzahlen:

- EBIT
- Wirtschaftliche Eigenkapitalquote
- Dynamischer Verschuldungsgrad
- Jahresüberschuss

Diese Kennzahlen dienen nicht nur der internen Steuerung sondern sind auch Grundlage für die Bewertung unserer ökonomischen Stabilität durch Anteilseigner, Ratingagenturen und Fremdkapitalgeber.

Unser Planungsverständnis basiert auf einer verlässlichen Planung im operativen Geschäft in Verbindung mit einem Frühwarnsystem für diejenigen Entwicklungen, die sich noch nicht in Bilanz und GuV niederschlagen. Das erreichen wir durch eine enge Verknüpfung des Planungs- und des Strategieprozesses. Diese beiden Prozesse sind zudem Grundlage für die Projektion der finanzwirtschaftlichen Kennzahlen in die Zukunft und deren Herunterbrechen in spezifische operative Kennzahlen für die einzelnen Geschäftsfelder.

Durch eine konsequente Nutzung positiver Handlungsoptionen wollen wir so unser Ergebnis in den kommenden Jahren nachhaltig verbessern, den Verschuldungsgrad reduzieren, die wirtschaftliche Eigenkapitalquote stärken und für unsere Anteilseigner eine angemessene Ausschüttung gewährleisten.

Die Orientierung an den vorgenannten Kennzahlen verfolgen wir unterjährig konsequent von der strategischen Planung über die operative Planung bis ins interne Berichtswesen. Etwaige Abweichungen werden identifiziert, analysiert und entsprechende Maßnahmen ausgearbeitet, bewertet und umgesetzt. Dieser Prozess vollzieht sich im Dialog zwischen dem Controlling, der Unternehmensentwicklung, den Geschäftsfeldverantwortlichen und dem Vorstand.

Um die Effizienz im Konzern zu steigern und die HSE fit zu machen für zukünftiges Wachstum haben wir 2013 die Vorwärtsstrategie auf den Weg gebracht. Diese haben wir mit den Stichworten „Sparen und Wachsen“ umschrieben.

Sparen bedeutet, dass wir unsere operative Leistungsfähigkeit optimieren. Gemeinsam mit unseren Mitarbeitern haben wir rund 300 Einzelmaßnahmen identifiziert und 100 davon bereits in 2014 umgesetzt. Die verbleibenden Maßnahmen werden wir sukzessive realisieren. Viel erreicht haben wir auch bei den organisatorischen Veränderungen, wie zum Beispiel bei der Bündelung des Netzgeschäftes in der e-netz Südhessen. Mit unserem Personal- und Flexibilisierungskonzept haben wir gemeinsam mit den Arbeitnehmervertretern deutliche Kosteneinsparungen auf den Weg gebracht. Wir senken die Kosten, straffen und verbessern die Organisation und werden damit effizienter und schlagkräftiger. Unser Ziel, bis 2018 insgesamt 92 Millionen Euro Ergebnisverbesserung zu erzielen, haben wir fest im Blick.

Aber sparen alleine ist keine Strategie, genauso wichtig ist Wachstum. Wachstum sehen wir vor allem im Ausbau bestehender Geschäftsfelder und in der konsequenten Entwicklung neuer Energiedienstleistungen für den Markt der Zukunft. Diesen Zukunftsmarkt wollen wir aktiv mitgestalten. Wir nutzen dazu auch die Ideen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In mehreren ENTEGA Zukunftswerkstätten haben sie Ideen für neue Produkte erarbeitet. Im Zentrum steht der Kunde: Wir sind sein kompetenter, aber auch preislich attraktiver Begleiter in allen Fragen rund um den intelligenten und klimaschonenden Umgang mit Energie!

Direkt erwirtschafteter und verteilter wirtschaftlicher Wert

Der HSE-Konzern erwirtschaftete im Berichtsjahr 2014 mit 2.098 Mitarbeitern eine gegenüber dem Vorjahr um 16,5 Prozent niedrigere Gesamtleistung (Umsatzerlöse, Bestandsveränderungen und aktivierte Eigenleistungen) in Höhe von 1.616 Mio. Euro (Vorjahr: 1.936 Mio. Euro).

Maßgeblich verantwortlich für den Rückgang im Vergleich zum Vorjahr sind die Umsatzerlöse, die mit 1.608 Mio. Euro nach 1.914 Mio. Euro im Vorjahr um 306 Mio. Euro bzw. 16 Prozent niedriger ausfallen, wovon 241 Mio. Euro auf die Handelsaktivitäten und 67 Mio. Euro auf den Vertrieb von Energie an Endkunden entfallen.

Die vertriebliche Neufokussierung zeigt im Jahr 2014 positive Auswirkungen. So konnte beim Stromabsatz die an Endkunden gelieferte Menge gegenüber dem Vorjahresniveau leicht auf 6,2 Mrd. kWh gesteigert werden. Der Gasabsatz an Endkunden hat sich im Jahresvergleich witterungsbedingt auf 3,9 Mrd. kWh reduziert. Die Mengen im Großhandelsbereich wurden im Bereich Strom auf 2,8 Mrd. kWh (Vorjahr: 5,3 Mrd. kWh) und im Bereich Gas auf 0,4 Mrd. kWh (Vorjahr: 4,0 Mrd. kWh) planmäßig reduziert.

Der Wasserabsatz ist leicht um 2,7 Prozent auf 13,3 Mio. m³ gefallen. Wesentlich infolge der Änderung des Geschäftsmodells der Konzerntochter Industriekraftwerk Breuberg GmbH, die nunmehr das Gas zum Betrieb eines Heizkraftwerks liefert und nicht mehr die damit erzeugte Wärme, ist der Wärmeabsatz deutlich auf 231 Mio. kWh (Vorjahr: 434 Mio. kWh) zurückgegangen.

Der Materialaufwand als größter Einzelposten der Aufwandsseite ist leicht überproportional zur Gesamtleistung um 19,2 Prozent auf 1.256 Mio. Euro zurückgegangen. Die Personalaufwendungen des Geschäftsjahres 2014 verringerten sich um 12,8 Prozent auf 153 Mio. Euro. Während sich die durchschnittliche Mitarbeiteranzahl von 2.227 auf 2.139 nur um 3,9 Prozent verringerte, ist der größere Teil des Rückgangs durch den im Vorjahr enthaltenen Einmaleffekt aus der Rückstellungsbildung für Maßnahmen der Vorwärtsstrategie zurückzuführen. Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen liegen um 29,2 Prozent bzw. 26 Mio. Euro unter dem Niveau des Vorjahres, was in erster Linie ebenfalls aus dem Einmaleffekt der außerplanmäßigen Abschreibung des Gasturbinenkraftwerks im Vorjahr resultiert.

Aufgrund gesunkener Aufwendungen durch Sparmaßnahmen und insbesondere durch den Wegfall der letztjährigen Einmaleffekte ist das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Zinserträgen und -aufwendungen (EBIT) als maßgeblicher finanzieller Leistungsindikator des HSE-Konzerns 2014 um 39,2 Prozent auf 103 Mio. Euro nach 74 Mio. Euro im Vorjahr gestiegen. Unter Berücksichtigung des Zinsergebnisses, des außerordentlichen Ergebnisses und des Steueraufwands schließt der HSE-Konzern das Geschäftsjahr 2014 trotz der Verbesserung des EBIT mit -10 Mio. Euro (Vorjahr: 2 Mio. Euro).

Dem Geschäftsverlauf entsprechend, ist die Wertschöpfung im Berichtsjahr spürbar um 12,6 Prozent von 261 Mio. Euro im Vorjahr auf 228 Mio. Euro zurückgegangen. Von der Wertschöpfung wurden im Berichtsjahr 67 Prozent für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgewendet. Dieser Wert entspricht dem des Vorjahres.

WERTSCHÖPFUNGSENTSTEHUNG

	HSE-Konzern	
	Tsd. EUR	
	2013	2014
Gesamtleistung	1.936.213	1.616.177
Sonstige und außerordentliche Erträge	125.915	110.494
Materialaufwand	-1.554.060	-1.255.666
Abschreibungen	-88.015	-65.862
Sonstiger und außerordentlicher Aufwand	-159.339	-177.259

WERTSCHÖPFUNGSVERWENDUNG

	HSE-Konzern	
	Tsd. EUR	
	2013	2014
An Mitarbeiter (Löhne, Gehälter, Soziales)	175.893	153.340
An Kreditgeber (Zinsaufwand)	67.108	60.838
An den Staat (Steuern, Abgaben)	15.948	24.124
Jahresüberschuss	1.765	-10.418

Aktuelle Herausforderungen einer nachhaltigen Energiewirtschaft

Die Energiebranche verursacht weltweit fast die Hälfte aller CO₂-Emissionen. Wir bei der HSE verstehen uns als nachhaltig wirtschaftendes Energieunternehmen, das sich seiner Verantwortung in einem ganzheitlichen Sinne bewusst ist. Deshalb steht für uns die Vermeidung des schädlichen Kohlendioxids, aber auch anderer Treibhausgase, im Zentrum unseres Geschäftsmodells – und zwar entlang unserer gesamten Wertschöpfungskette: Kohlendioxid vermeiden bei der Erzeugung, vermindern beim Verbrauch und kompensieren da, wo Emissionen unvermeidbar sind. Angesichts des Zusammenhangs von CO₂-Emissionen und globaler Klimaerwärmung mit all ihren Folgen erwächst die Notwendigkeit, Wirtschaften und CO₂-Ausstoß voneinander abzukoppeln. Gleichzeitig ergibt sich hieraus auch ein großes wirtschaftliches Potenzial, auf das wir unsere Unternehmensstrategie konsequent ausrichten. Wir haben in den letzten Jahren mehrere hundert Millionen Euro in erneuerbare Energien und hochmoderne konventionelle Erzeugungsanlagen investiert. Mit innovativen und intelligenten Energiedienstleistungen erschließen wir neue Geschäftsfelder für klimaneutrales Wirtschaften und begleiten unsere Kunden dabei, ihren Umgang mit Energie verantwortungsvoll, regelkonform und zukunftssicher zu gestalten.

Dass unsere nachhaltig orientierte Unternehmensstrategie ebenso nachhaltig profitabel sein muss, versteht sich von selbst. Aber angesichts des aus dem Gleichgewicht geratenen CO₂-Zertifikatemarktes haben sich Verwerfungen auf den europäischen Energiemärkten aufgetan, die eine nachhaltig profitable, umweltgerechte Energieversorgung extrem erschweren. Gerade in Deutschland hat diese Herausforderung durch die Energiewende noch zusätzlich an Dynamik gewonnen. Denn der ursprünglich mit der Einführung eines Marktes für CO₂-Zertifikate angestrebte Anreiz hin zu einer Erzeugung mit weniger Treibhausgasen versagt derzeit, weil ausgerechnet der Aufwuchs der bei der Einspeisung bevorzugten erneuerbaren Stromerzeugungskapazitäten durch Wind und Sonne die Verstromung von Kohle, insbesondere Braunkohle, über die viel zu niedrigen Preise für CO₂-Zertifikate wirtschaftlich begünstigt, moderne konventionelle Erzeugungsanlagen aber diskriminiert. Denn es gilt die Regel, dass auf den ersten Blick preiswerte Kraftwerke grundsätzlich vor den teureren zum Einsatz kommen. Angesichts dieser Marktverzerrung können gerade die modernsten und umweltschonendsten Kraftwerke nicht einmal kostendeckend betrieben werden und gehen daher vom Netz.

Wären die verfügbaren Mengen an CO₂-Zertifikaten knapp bemessen und deren Preise damit hoch, hätten hingegen die Kraftwerke mit hohem Kohlendioxid-Ausstoß kaum eine Chance, ans Netz zu kommen. All dies hat zur Folge, dass die durch Kohleverstromung emittierte Menge CO₂ in Deutschland wieder auf das Niveau von vor 35 Jahren gestiegen ist. Die ursprünglichen Ziele, gerade den zur Versorgungssicherheit notwendigen modernen Gas- und Dampfturbinenkraftwerken den Weg zu öffnen, um herkömmliche Anlagen mit hohem Schadstoffausstoß zu ersetzen, haben sich ins Gegenteil verkehrt. Von diesen Fehlentwicklungen sind insbesondere unsere Investitionen in die zum Teil effizientesten und leistungsstärksten erdgasbetriebenen Kraftwerke der Welt betroffen. Am deutlichsten wird dies für die HSE beim Gemeinschaftskraftwerk Irsching oder bei unserem Gasturbinenkraftwerk in Darmstadt. Beide können unter den aktuellen Marktbedingungen nicht kostendeckend betrieben werden, müssen wegen ihrer Systemrelevanz dennoch betriebsbereit gehalten werden.

Auswirkungen des Klimawandels auf den HSE-Konzern im Einzelnen

Die Netzgesellschaft e-netz Südhessen verfügt über eine nahezu 99-prozentige Erdverkabelung. Auswirkungen durch den Klimawandel in Form vermehrter Stürme sind daher auf absehbare Zeit nicht zu erwarten. Da das Netzgebiet nach heutigem Stand nicht in durch Hochwasser gefährdeten Regionen liegt, ist auch von dieser Seite nicht mit erheblichen Auswirkungen zu rechnen. Ob sich aus dem Klimawandel eine erhebliche Veränderung des Konsumverhaltens der Kunden ableiten lässt (z. B. Wandel von Heizung zu Klimatisierung) ist aktuell nicht zu erkennen. Eine solche Entwicklung würde wahrscheinlich auch über einen sehr langen Zeitraum erfolgen, sodass dies keine Veränderungen für das Netz mit sich brächte.

Die Geschäftstätigkeit der als Mess- und Abrechnungsdienstleister fungierenden Tochtergesellschaft COUNT+CARE ist nur mittelbar von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen.

ENTEKA Energieeffizienz sieht aufgrund der zunehmend milden Witterung gute Chancen, den Einsatz und die Wartung von Kälteanlagen in der gewerblichen Wirtschaft steigern zu können. Die Energievertriebsgesellschaft ENTEKA spürt die finanziellen Folgen der Klimaerwärmung und damit wärmeren Winter. Sie schlagen sich in sinkenden Gasabsätzen und somit Gasumsätzen nieder. Gleichzeitig bietet das stärkere Umwelt- und Klimabewusstsein der Bevölkerung vielfältige Potenziale für die Entwicklung attraktiver Angebote in Form von Energieeffizienzlösungen vor allem in der Kombination mit der Lieferung von Ökostrom.

Im Bereich Biogas stellen negative Wettereinflüsse, Schädlingsbefall sowie die geringere Verfügbarkeit von Wasser und damit Ernteausfälle und Mindererträge bei nachwachsenden Rohstoffen die wesentlichen Risiken dar. Gleichzeitig wächst mit der steigenden Akzeptanz in der Bevölkerung für die Erzeugung erneuerbarer Energien (hier: Biogas) das Absatzpotenzial.

Bei der Energieerzeugung verfolgen wir weiterhin den Kurs in Richtung regenerativer Energien. Da die Förderung von Solarenergie und Biogasanlagen in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist, liegt der Hauptfokus derzeit auf Windenergie. Nach der Fertigstellung des Nordsee-Windparks Global Tech I im Jahr 2014 und seiner Netzanschlüßung im laufenden Geschäftsjahr liegt der Schwerpunkt neuer Windenergieprojekte nunmehr im Onshore-Bereich mit regionalem Fokus. Das Risiko des Klimawandels für die regenerativen Erzeugungseinheiten ist derzeit noch nicht abschätzbar.

Bedingt durch den Klimawandel ist in Südhessen zukünftig mit längeren Trocken- und Hitzeperioden zu rechnen. Dem wird bei der Wasserversorgung durch ein aktives Grundwassermanagement unseres Wasservorlieferanten Hessenwasser mittels Wasserinfiltration im Hessischen Ried Rechnung getragen, um ein ausreichendes Grundwasserdargebot sicherzustellen. Für hohe Spitzenlasten in der Wasserverteilung, wie sie z.B. 2003 auftraten, werden Wasserleitungen und Anlagen mit entsprechend großer Dimensionierung betrieben. Nur so kann auch in der Zukunft jederzeit in ausreichender Menge und mit ausreichendem Druck an jeder Stelle im Netz Trinkwasser entnommen werden.

Die HSE Medianet sieht Risiken durch Temperaturextreme, veränderte Durchschnittstemperaturen, Niederschlagsmuster und Überschwemmungen etc.. Diese haben Einfluss auf die Lebensdauer und Zuverlässigkeit der technischen Geräte im Netz und das physikalische Leitungsnetz, soweit es sich um kupferbasierte Infrastruktur handelt.

Betriebliche Altersversorgung

Bei Erfüllung der Voraussetzungen beteiligen sich die Konzerngesellschaften mit einem Arbeitgeberanteil (3,75 Prozent vom PZK-pflichtigen Entgelt bei der PZK und 5,7 Prozent vom ZVK-pflichtigen Entgelt bei der ZVK) an der betrieblichen Altersversorgung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Weitere Details zu den Pensionsverpflichtungen werden im Jahresabschluss 2014 des HSE-Konzerns erläutert. Hinzu kommt eine jährliche Nachfinanzierungspflicht für die PZK durch die jeweiligen Konzerngesellschaften. Für einen geschlossenen Bestand an Beschäftigten besteht eine Direktzusage in Form einer Betriebsvereinbarung. Zusätzlich haben die Beschäftigten die Möglichkeit der Entgeltumwandlung. Die Verbindlichkeiten im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung betragen jährlich konzernweit ca. 5,42 Millionen Euro.

Zuschüsse der öffentlichen Hand

Der HSE-Konzern hat im Jahr 2014 Zuschüsse der öffentlichen Hand in Höhe von 1.300.943 Euro erhalten. Die Zuschüsse betreffen ausschließlich die HSE AG.

Marktpräsenz

G4-EC5 / G4-EC6

Verhältnis von Einstiegsgehältern zum Mindestlohn

Wir wollen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leistungsgerecht und fair entlohnen. Dabei soll jegliche Diskriminierung vermieden werden. Tatsächlich liegen die Einstiegsgehälter unserer ausgelernten Auszubildenden weit über dem Durchschnitt: im Vergleich zu den Angaben des Statistischen Bundesamtes für den Mindestlohn West im Elektrohandwerk um mehr als ein Drittel. Die Gesellschaften innerhalb des HSE-Konzerns sind – mit Ausnahme der HSE Medianet – tarifgebunden. Aber auch die Vergütung der Beschäftigten der HSE Medianet liegt deutlich über dem Mindestlohn.

Anteil der lokal angeworbenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der HSE-Konzern fühlt sich seiner Region verpflichtet. Dies zeigt sich in der Förderung der vielen sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Projekte ebenso wie in der Tatsache, dass die deutlich überwiegende Mehrheit der Betriebsstätten und Tochtergesellschaften des HSE-Konzerns am Standort Darmstadt angesiedelt ist. Damit einhergehend kommen auch die Beschäftigten mehrheitlich aus dem Raum Darmstadt und der näheren Umgebung. Dies gilt ebenso für viele Führungskräfte.

Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen

G4-EC7 / G4-EC8

Entwicklung und Auswirkung von Infrastrukturinvestitionen

Wir wollen die Menschen in der Region Rhein-Main-Neckar ökologisch verträglich mit Gas, Strom, Wärme und Wasser versorgen und ihnen moderne Kommunikation ermöglichen. Die Menschen verlassen sich darauf, dass wir dies zuverlässig und sicher bewerkstelligen. Daher investieren wir in sichere und stabile Netze. Unsere technischen Kompetenzen im Rohr- und Anlagenbau sowie bei Bau und Betrieb von Netzen stellen die Grundlage für die erfolgreiche Wahrnehmung unserer Aufgaben als Verteilnetzbetreiber dar. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der e-netz Südhessen planen, bauen und betreiben die Verteilnetze in unserem Versorgungsgebiet. Bau und Betrieb von Anlagen und Netzen beeinflussen zwangsläufig die Qualität von Luft, Boden, Gewässern und Biodiversität. Hier wollen wir durch klimafreundliche, energieeffiziente und wirtschaftliche Lösungen unseren Beitrag für die weitere Verbesserung der Infrastruktur in der Region Rhein-Main-Neckar leisten.

INFRASTRUKTURINVESTITIONEN

	HSE-Konzern	
	EUR	
	2013	2014
Strom- und Erdgasnetz	20.845.593	8.545.328
Telekommunikationsnetz	2.931.355	2.796.557
Wasser- und Wärmenetz	13.815.699	5.381.611

Art und Umfang erheblicher indirekter wirtschaftlicher Auswirkungen

Als regional verankertes Unternehmen wirken sich unsere vielfältigen Aktivitäten erheblich auf die Wirtschaft unserer Region aus, beispielsweise durch die Belieferung unserer Biogasanlagen durch umliegende Landwirte und die Durchführung von Service- und Wartungsleistungen an unseren Anlagen durch regionale Anbieter.

Bei der Projektfinanzierung regenerativer Anlagen beziehen wir gezielt lokale Sparkassen und Kreditinstitute ein. So verbleibt ein Großteil der Wertschöpfung aus der langfristigen Finanzierung dieser kapitalintensiven Projekte in den lokalen Wirtschaftskreisläufen. Wir stärken damit die lokalen Sparkassen und Kreditinstitute, die mit ihrer regional geprägten kreditwirtschaftlichen Tätigkeit ein Schlüsselfaktor für die lokale Wirtschaft in ländlichen Regionen sind.

Eine preiswerte und nachhaltig gesicherte Trinkwasserversorgung ist wesentliches Element der Daseinsvorsorge und damit Voraussetzung für eine positive wirtschaftliche Gesamtentwicklung in der Region. Gleiches gilt für unsere anderen Versorgungsleistungen im Energiebereich und unsere Dienstleistungen gegenüber den Kommunen und Kreisen.

Durch den Breitbandausbau im Odenwaldkreis und im Kreis Bergstraße ist die nachteilige, besonders für den ländlichen Raum bestehende Versorgungslücke zukunftsorientiert und langfristig geschlossen worden. Damit wird die Chancengleichheit im digitalen Zeitalter für alle und überall umfassend und nachhaltig gewährleistet: Bürger, Wirtschaft, Bildung, Gesundheitswesen und Verwaltung. Zudem wird demografischen Effekten wie der Bevölkerungsabwanderung und Überalterungen von Kommunen im ländlichen Raum vorgebeugt. Unsere Investitionen in das Breitbandnetz leisten damit einen Beitrag zur Entwicklung der Region und der Daseinsvorsorge.

Beschaffung

G4-DMA ✓ / G4-EC9 ✓ / G4-EN32 / G4-EN33 / G4-LA14 / G4-LA15 / G4-S09 / G4-S010 / G4-HR10 / G4-HR11

Ein Großteil der ökologischen und sozialen Auswirkungen ergibt sich in der Lieferkette. Wir können nicht nachhaltig sein, wenn unsere Beschaffungskette dies nicht ist. Nachhaltigkeit in der Beschaffung ist daher ein Thema, das einerseits in der Öffentlichkeit an Bedeutung gewinnt und andererseits allein aus Risikogründen ein vernünftiges betriebswirtschaftliches Kalkül darstellt.

Wir übernehmen daher Verantwortung innerhalb unserer Lieferkette, indem wir von unseren Zulieferern erwarten, dass sie selbst und bezüglich ihrer eigenen Lieferkette die Einhaltung von Menschenrechten, Arbeitnehmerrechten, Umweltschutzbestimmungen sowie Arbeitssicherheits- und Antikorruptionsbestimmungen sicherstellen und die Beziehungen zu regional ansässigen Lieferanten fördern und intensivieren.

Zur systematischen Weiterentwicklung unseres Lieferantenmanagements haben wir ein Kooperationsprojekt mit der Universität Ulm gestartet. Es soll die Lieferkette unter nachhaltigkeitsbasierten Risikoaspekten analysieren und hat darüber hinaus die Implementierung nachhaltigkeitsrelevanter Steuerungsgrößen im Beschaffungsprozess zum Ziel.

Dieser ersetzt nicht die herkömmliche Bewertung von Lieferanten aus der bisherigen Geschäftsperspektive, sondern erweitert diese um eine zusätzliche Dimension. Inhalte sind zum Beispiel die Berücksichtigung der Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO und der Prinzipien des Global Compact sowie Angaben zu Umwelt- und Energiemanagementsystemen und zum CO₂-Management. Die Fragebögen werden von den Lieferanten selbst ausgefüllt und sind die Grundlage für eine umfassende Lieferantenbewertung. Die Ergebnisse werden mit einem Scoring-Modell bewertet sowie in die Gesamtbewertung der Lieferanten integriert und führen unter anderem zur Auswahl geeigneter Lieferanten.

Die Befragung wurde bisher einmalig, im Jahr 2013, durchgeführt: An 178 ausgewählte Lieferanten haben wir eine Pilotversion des Fragebogens verschickt und insgesamt 162 Rückmeldungen erhalten. Derzeit sind wir dabei, die Rückläufer zu analysieren und Rückschlüsse auf bestehende Risiken und die Schwerpunkte zukünftiger Befragungen zu ziehen. Darüber hinaus arbeiten wir weiterhin daran, die Methodik in die operativen Prozesse zu integrieren und hinsichtlich der notwendigen IT-Unterstützung effizient zu gestalten.

Zukünftig wollen wir mit diesem Instrument unmittelbare negative Auswirkungen in unserer Lieferkette und damit mittelbar potenzielle negative Auswirkungen für die HSE reduzieren. Aber wir gehen noch einen Schritt weiter, indem wir mit dieser Methode auch Anreize für unsere wichtigsten Lieferanten setzen, den Reifegrad der Berücksichtigung sozialer und ökologischer Aspekte im eigenen Unternehmen zu stärken.

Ausgaben für lokale Lieferanten

Nach einer Untersuchung des Eduard Pestel Institut für Systemforschung aus dem Jahre 2012 hat die Geschäftstätigkeit des HSE-Konzerns erhebliche positive volkswirtschaftliche Effekte. Investitionen, Steuern, Abgaben sowie Löhne und Gehälter sorgen sowohl regional als auch bundesweit für eine Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen. Annähernd zwei Mrd. Euro fließen durch die geschäftlichen Aktivitäten des HSE-Konzerns pro Jahr in den Wirtschaftskreislauf – ein Viertel davon in den Rhein-Main-Neckar-Raum.

Die Region profitiert darüber hinaus auch von der Auftragsvergabe an lokale und regionale Zulieferer. Gemessen am gesamten Einkaufsvolumen stammten 2014 etwa 26 Prozent aller über den Zentraleinkauf der HSE beschafften Waren, Güter und Dienstleistungen von Zulieferern aus unserem Versorgungsgebiet. Das nützt großen Industrieunternehmen genauso wie kleinen Handwerksbetrieben vor Ort. Auch wenn gewisse, durchaus kostspielige Güter und Materialien wie Transformatoren oder Kabel nur bei wenigen spezialisierten Herstellern bezogen werden können, die oft nicht aus der Region stammen, profitieren lokale und regionale Zulieferer von der Auftragsvergabe.

Für den Arbeitsmarkt ist die HSE ebenso von großer Bedeutung. So hängen neben den 2.098 Arbeitsplätzen im Konzern deutschlandweit weitere 20.000 Arbeitsplätze indirekt von unseren wirtschaftlichen Aktivitäten ab – davon etwa 8.000 im Rhein-Main-Neckar-Raum. Betrachtet man nur die Stadt Darmstadt, sind es immerhin noch circa 4.000 Arbeitsplätze, die durch den HSE-Konzern induziert sind.

Forschung und Entwicklung

G4-DMA ✓

Die Energiewirtschaft befindet sich in einem massiven Transformationsprozess, der Energiewende. Diese wirkt sich auf unsere gesamte Wertschöpfungskette aus: von der Erzeugung über die Verteilung bis hin zum Vertrieb von Produkten und Dienstleistungen. Neben politischen und marktbezogenen Einflüssen zeichnet sich die Energiewende auch durch technologische Umbrüche in der Energieversorgung aus. Die HSE als Treiber der Energiewende ist daher auch ein aktiver Förderer und Akteur in der energiewendebezogenen Forschung.

Ziel unserer Forschungsaktivitäten ist es, die wesentlichen technologischen und verhaltensbasierten Entwicklungen in den für uns relevanten Wertschöpfungsstufen zu identifizieren, zu verstehen und risikominimierende Maßnahmen abzuleiten. Ein Beispiel: Die zunehmende Verbreitung von Elektromobilität und stationären Batteriespeichern würde – sofern wir und andere Verteilnetzbetreiber keine Aktivitäten ergreifen – mittelfristig dazu führen, dass ein Netzbetrieb innerhalb der deutschen und europäischen Normen kaum möglich wäre (z. B. Verlassen des Spannungsbandes). Schäden an einzelnen Anlagen im Netz sowie eine erhöhte Zahl von Versorgungsausfällen für unsere Kunden wären die Folge. Wir wollen daher verstehen, wie sich Elektromobilität und stationäre Batteriespeicher technologisch entwickeln und welche Verhaltensmuster unsere Kunden diesbezüglich entwickeln werden.

Die in diesen Forschungsprojekten gewonnenen Informationen helfen uns jedoch nicht nur bei der Aufrechterhaltung des Netzbetriebs, sondern sind zugleich Ausgangsbasis für die Entwicklung innovativer Produkte und Dienstleistungen, mit denen wir künftig Nutzen für unsere Kunden und Erlöse in neuen Geschäftsfeldern generieren.

Die in der Regel hohe Komplexität und der wertschöpfungsübergreifende Charakter solcher Forschungsvorhaben bringen es mit sich, dass diese öffentlich gefördert und in einem kooperativen Ansatz durchgeführt werden. Wir bilden daher Konsortien mit Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft zur Erreichung unserer gemeinsamen Ziele:

Regenerative Energie – eine kluge Entscheidung, die intelligente Netze braucht.

In den kommenden Jahren wird immer mehr Wind- und Solarenergie in die Stromnetze eingespeist. Dafür sind die heutigen Stromnetze nicht ausgelegt. Aber auch eine Vielzahl von Kleinerzeugern in Haushalten und das Aufladen von Millionen Elektrofahrzeugen stellen vollkommen neue Herausforderungen an die Stromnetze.

Elf europäische Firmen kooperieren unter Leitung der HSE im EU-Förderprojekt Web2Energy, um Lösungen für diese Problematik zu erforschen. In einem Teilprojekt wurde der Einsatz neuer Technologien im Privatkundensektor untersucht.

Integration von Elektromobilität in Verteilnetze

Gemeinsam mit hochkarätigen Partnern aus Wirtschaft und Lehre erforscht die HSE seit Mai 2013 in dem Pilotprojekt "Well2Wheel", wie sich die Elektromobilität als Speicher und aktive Komponente in das Verteilnetz integrieren und steuern lässt.

Während der dreijährigen Testphase geht der Energieversorger außerdem der Frage nach, wie sich die wachsende Elektromobilität auf die Stromnetze auswirkt. Das Projekt wird vom Bundesumweltministerium gefördert.

www.well2wheel.de

Wege zur Nutzung von Batteriespeichern

Für die Zuverlässigkeit der Stromversorgung durch regenerativ erzeugte Energie spielen Speichertechnologien eine zunehmend wichtige Rolle. In dem Pilotprojekt "SolVer" sucht die HSE gemeinsam mit der Hochschule Darmstadt und dem Batteriehersteller ads-tec nach Wegen, wie Batteriespeicher in Zukunft optimal genutzt werden können.

In dem vom Land Hessen geförderten Projekt entwickelt ein Expertenteam in 28 Monaten eine unabhängige Handelsplattform für Speicherdienstleistungen, die unter anderem zur Netzstabilität, Vermeidung von Netzausbau und Bereitstellung von Regelenergie beiträgt.

www.solver-hessen.de

Partizipative Gestaltung verbrauchernaher Innovationen für Smart Grids

Das Projekt InnoSmart zielt darauf, Impulse für eine gesellschaftsverträgliche und nutzerfreundliche Smart-Grid-Gestaltung zu geben. Die Perspektiven von Unternehmen, Nutzern sowie gesellschaftlichen Stakeholdern werden in dem Projekt konzeptionell und praktisch miteinander verknüpft. Dadurch soll ein wesentlicher Beitrag zur erfolgreichen Diffusion von Smart Grids geleistet werden.

In unseren Forschungsvorhaben vereinen wir damit verschiedene Blickwinkel auf den Betrieb von Netzen und Anlagen: technische Sicherheit und Zuverlässigkeit, Wirtschaftlichkeit, regulatorische Sicherheit und Zukunftsfähigkeit im Sinne neuer Geschäftsmodelle.

Den Erfolg unserer Forschungsprojekte messen wir in dreierlei Hinsicht:

1. Ist unser Forschungsportfolio, also die Gesamtheit unserer Forschungsprojekte, dazu geeignet, die richtigen Antworten zu finden auf die Fragen, die der Betrieb von Netzen und Anlagen unter den vorgenannten Blickwinkeln in den kommenden Jahren aufwerfen wird?
2. In welchem Umfang gehen wir in unseren Forschungsprojekten über das Management von Risiken hinaus und generieren Chancen bzw. marktfähige Produkte?
3. Wie stellt sich auf Ebene einzelner Forschungsprojekte die Gegenüberstellung von eingesetzten Mitteln (monetäre und personelle Ressourcen) und erzielten Ergebnissen dar? Sowohl auf Ebene des Konsortiums gegenüber dem Fördermittelgeber als auch auf Ebene eines HSE-internen Projektcontrollings.

Über die anwendungsorientierte Forschung in Konsortien hinaus erforscht das von der HSE gegründete gemeinnützige NATURpur Institut für Klima- und Umweltschutz (IKU) die Transformation unserer Gesellschaft hin in eine Wirtschaftswelt, die nicht mehr auf fossile Energiequellen angewiesen ist. Das Institut sieht sich als Plattform und Impulsgeber für anwendungsorientierte Forschung, die Umsetzungsdefizite auf dem Weg in eine nachhaltige Energieversorgung behebt. Dazu konzentriert es sich auf die Förderung interdisziplinärer Forschungsprojekte in den Bereichen Energieeffizienz und regenerative Energien. Leitbild für das IKU ist eine moderne Daseinsvorsorge, die den nachhaltigen Zugang zu den Grundgütern Energie und Wasser sichert. Im Zentrum steht die Vision einer Lebensumwelt, die den Bedürfnissen der Menschen gerecht wird. Da immer mehr Menschen in Städten wohnen, die in ihrer gesamten Infrastruktur auf das tradierte, auf fossilen Energiequellen beruhende Wirtschaften ausgerichtet sind, stehen sie im starken Kontrast zu den Bedürfnissen der Menschen an eine moderne Stadt. Es gilt daher, die Bedürfnisse der Menschen an Mobilität, Arbeitsplätzen, Freizeitangeboten, Architektur sowie technischem Komfort mit dem Anspruch, in einer lebenswerten und gesunden Umwelt zu leben, neu zu vereinbaren.

Weitere Forschungsaktivitäten im Berichtsjahr

Im Geschäftsjahr 2014 hat das IKU unter anderem die Kooperationen mit der Technischen Universität Darmstadt (TUD) und der Hochschule Darmstadt (HDA) fortgeführt. So finanzierte das Institut weiterhin die Stiftungsprofessur der Geothermie am Institut für angewandte Geowissenschaften (siehe unten). Das Institut unterstützte die Hochschule Darmstadt bereits zum zehnten Mal bei der jährlich stattfindenden Vortragsreihe „Energie für die Zukunft“, mit der das Bewusstsein für Nachhaltigkeit geschärft, ein schonender Umgang mit Energien gefördert und zugleich für den

Ausbau effizienter und nachhaltiger Energietechnologien geworben wird. Zum zweiten Mal in Folge wurden aus Anlass der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung Deutschlandstipendien durch das IKU mitfinanziert. Stipendien mit einem Förderungszeitraum von drei Jahren wurden von der Hochschule an zwei Studenten vergeben. Weitere Stipendien wurden von der TUD für den Zeitraum von einem Jahr an sechs Studierende vergeben. Im Berichtszeitraum wurden außerdem drei Auszeichnungen bzw. Preise gefördert. Einen Sonderpreis hat das Institut anlässlich des hessischen Landeswettbewerbs „Jugend forscht“ im Bereich Klima- und Umweltschutz übergeben. Im gleichen Wettbewerb stiftete das Institut außerdem ein einwöchiges Forschungspraktikum im Bereich Erzeugung der HSE. Als Drittes stiftete das NATURpur Institut den ersten Preis beim Wettbewerb „Call for Posters“ des Netzwerks Stadtforschung Hessen.

Die postfossile Wirtschaft wird ihren Energiebedarf aus vielen verschiedenen Quellen decken müssen. Gerade in einer Welt dezentraler Versorgung auf regionaler Ebene bieten sich hier aber auch besondere Chancen. Hierzu zählt die Gewinnung von Wärme aus dem Boden. Aus diesem Grund fördert das IKU die Stiftungsprofessur für Angewandte Geothermie an der TUD. Sie wird von Prof. Dr. Ingo Sass vertreten. Prof. Dr. Sass forscht nicht nur nach neuen Methoden zur Gewinnung von Erdwärme, es wird ebenso intensiv daran gearbeitet, die Geothermie beherrschbar zu machen und unerwünschte oder sogar gefährliche Begleiterscheinungen zu vermeiden.

So wurde in Groß-Umstadt/Heubach im Rahmen eines Forschungsvorhabens in Kooperation mit der HSE eine Tiefen-Erdwärmesonde installiert, die ausschließlich auf Wärmeentzug ausgelegt ist. Da hier kein Wasser verpresst wird, sondern ausschließlich in den Rohren von Wärmetauschern fließt, sind Risiken wie beispielsweise Erdstöße oder Aufquellungen nicht zu erwarten. Darüber hinaus erreicht die Anlage im Vergleich mit der bislang üblichen Erdwärmennutzung einen um 40 Prozent höheren Wirkungsgrad. Die Anlage wird wirtschaftlich genutzt: Sie versorgt mit Erdwärme aus fast 800 Metern Tiefe einen mittelständischen Betrieb mit Energie für Heizung und Kühlung. Dessen Hallen und Lager haben zusammen eine Größe von rund 6.000 m². Hinzu kommen Büroräume mit ca. 1.400 m² Fläche. Im Sommer wird die Energie aus der Tiefe genutzt, um die Gebäude mittels Wärmetauscher zu kühlen.

Anfang 2014 ist die HSE der Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Initiative Hessen (H2BZ-Hessen) beigetreten. Wasserstoff und Brennstoffzellen bergen nach unserer Überzeugung großes Potenzial, um die Energiewende voranzubringen. Deshalb wollen wir derartige neue Technologien gezielt fördern. Insbesondere ermöglicht Wasserstoff die Langzeitspeicherung großer Mengen regenerativ erzeugter Energie über mehrere Wochen oder Monate. Damit kann die Technologie einen entscheidenden Beitrag zum Gelingen der Energiewende leisten. Eingesetzt in Verbindung mit Brennstoffzellen in der Kraft-Wärme-Kopplung, sind im Vergleich zur konventionellen Versorgung mit Strombezug aus dem Netz und Wärme über Brennkessel CO₂-Einsparungen von bis zu 50 Prozent möglich. Im Netzwerk mit anderen Experten wollen wir Ideen für neue Projekte umsetzen und Projektpartner finden. Wir haben bereits Erfahrungen mit der Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Technologie gesammelt. Von 1993 bis 1998 war ein Brennstoffzellen-Blockheizkraftwerk als Pilotprojekt in Betrieb. ENTEGA Energieeffizienz kooperiert derzeit mit dem Heizungshersteller Viessmann, um in einem Feldversuch vier Brennstoffzellen-Blockheizkraftwerke für kleinere Wohneinheiten zu testen.

Darüber hinaus sind wir in zahlreiche weitere Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten involviert:

So entwickelt die e-netz Südhessen im OpenKONSEQUENZ Konsortium gemeinsam mit derzeit sechs weiteren Verteilnetzbetreibern und anderen Partnern eine Software für das Einspeisemanagement nach § 13 (2) EnWG. Diese soll dann auf einer Open-Source-Plattform öffentlich zur Verfügung gestellt werden.

„Optimale Verteilungsnetze für die Energiewende“ erarbeiten im gleichnamigen Forschungsprojekt neun Netzbetreiber, darunter die e-netz Südhessen, mit der Forschungsgemeinschaft für Elektrische Anlagen und Stromwirtschaft e.V. und dem Institut für Elektrische Anlagen und Energiewirtschaft der RWTH Aachen. Ziel ist es, eine Planungsmethodik für einen optimalen Ausbaupfad elektrischer Verteilnetze in Hinblick auf die Anforderungen aus der Energiewende zu entwickeln. Dabei werden die neuen Herausforderungen (dezentrale Einspeiser, Elektromobilität usw.) sowie neue Smart-Grid-Technologien berücksichtigt.

In dem vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten EU-Forschungsprojekt "Smart Planning – zukünftige Verteilnetzplanung unter Berücksichtigung von SmartGrid und SmartMarket" werden neue Richtlinien zur Planung elektrischer Verteilnetze entwickelt, die im Gegensatz zu heutigen Planungsprämisse Smart-Grid-Technologien und

Smart-Market-Anwendungen, basierend auf dem Optimum zwischen Netzentwicklung und Smart-Market-Aktivitäten, berücksichtigen. Das Konsortium besteht aus den Projektpartnern TU Dortmund und ABB sowie den Forschungsbeiratsmitgliedern e-netz Südhessen, RWE, E.ON, Pfalzwerke sowie EWE.

ENTEKA nimmt am Feldtest zum Forschungsprojekt "Stromeffizienzklassen für Haushalte" teil, der im November 2014 gestartet ist. Es wurden insgesamt 50 ENTEKA Kunden aus den Bewerbern ausgewählt. Am Anfang des Projektes wurden zunächst die Daten z.B. zur Größe des Haushalts und zum Stromverbrauch durch eine Vor-Ort Energieberatung erhoben. Auf dieser Basis erhalten die Teilnehmer individuell zugeschnittene Stromspartipps. Die Teilnehmer erfassen dann einmal im Monat ihren Stromverbrauch in einer Übersicht oder per „Energiecheck“ App von CO₂-online. Insgesamt dauert der Feldtest sechs Monate. Das daraus neu zu entwickelnde Energie-Label mit dem Namen "Klasse Strom Sparen" soll künftig den Stromverbrauch privater Haushalte abbilden.

In Vorbereitung ist ein Forschungsprojekt zur Solarsiedlung in Groß-Umstadt "Am Umstädter Bruch" mit dem Ziel, einen elektrischen Quartierspeicher im Zusammenspiel mit Fotovoltaik-Einspeisern zu testen. Im Rahmen des Smart-Home-Projekts werden in Zusammenarbeit mit den Partnern tado und QIVICON/Telekom Smart-Home-Produkte zur Heizungssteuerung eingeführt. Im Jahr 2014 wurden durch das ENTEKA-Förderprogramm Fördervolumina in Höhe von 334.965 Euro bereitgestellt. Insgesamt wurden 3.553 Maßnahmen gefördert.

Mit der Biogasanlage Wixhausen nehmen wir in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Ernährung Landwirtschaft und Verbraucherschutz, der Physikalisch-Technische Bundesanstalt, dem Deutschen Biomasseforschungszentrum, dem Fraunhofer Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik, dem Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft, der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe und der Universität Stuttgart am Forschungsvorhaben MONA (Monitoring des Biomethanproduktionsprozesses) teil. An der Biogasanlage Semd erproben wir alternative nachwachsende Rohstoffe („NawaRos“) wie Blühpflanzen, Weidelgras und Futterrüben für den Biogasprozess. Ebenfalls dort werden Maissortenversuche auf landwirtschaftlichen Flächen durchgeführt.

Im Bereich der Regenerativen Energiequellen haben wir 2014 am Forschungsprojekt „Simulation und Evaluierung von Koppelungs- und Speicherkonzepten regenerativer Energieformen zur Heizwärmeversorgung“ mitgearbeitet. Projektleiter ist die Technische Universität Darmstadt. Ziel dieses Vorhabens ist der Nachweis der Wirtschaftlichkeit, der Dimensionierungs- und Simulationsfähigkeit einer CO₂-neutralen Heizwärmeversorgung durch die gekoppelte Nutzung von Solarthermie, einem Blockheizkraftwerk (BHKW) und einem mitteltiefen Erdwärmesonden-Speicher. Mittels gekoppelter Simulationen der Energieflüsse sollen erste virtuelle Betriebserfahrungen unter realistischen Bedingungen gewonnen werden. Durch die Vorgehensweise der gekoppelten Betrachtung und Modellierung wird die Methodik mit minimalen Anpassungen auf eine Vielzahl haustechnischer Szenarien übertragbar und somit standortunabhängig nutzbar sein.

In Mörfelden haben wir ein Nahwärmenetz mit einem innovativen Zusammenspiel verschiedener Wärmeerzeugungsanlagen aufgebaut. Das Besondere dieser Wärmeerzeugungsanlagen ist, dass bewährte Techniken zusammengeführt und je nach Verfügbarkeit intelligent genutzt werden: Bioerdgas-Blockheizkraftwerk, Solarthermieanlage, Gas-Brennwertkessel, Erdwärmepumpe und die Speicherung der erzeugten Wärme in Zeiten geringen Wärmebedarfs in bis zu 100 m Tiefe. Zusätzlich erfolgt die Nutzung der gespeicherten Wärme in Zeiten hohen Wärmebedarfs. Gerade dieses intelligente Zusammenspiel sorgt dafür, dass bei einer maximalen Stromerzeugung und bei einer optimalen Wärmenutzung bei der Erzeugung möglichst viele klimaschädliche Treibhausgase vermieden werden.

Die HSE Medianet arbeitet daran, das PDH-Netz abzulösen. Hierzu wird ein anwendungsorientiertes Datennetz auf Ethernetbasis für die zukünftigen Belange des Prozessnetzes und die zukünftigen Smart-Meter- und Smart-Grid-Anwendungen und -Produkte aufgebaut. Die HSE Medianet betreibt auch die Validierung von Breitbandpowerline-Kommunikationsnetzen als kostengünstigste, zuverlässige und effiziente primäre Kommunikationsinfrastrukturen für die neuen Messsysteme. Zusätzlich wird deren Integration in die Prozessleitnetz-Kommunikationsinfrastruktur für netzdienliche Kommunikation (Smart Grid u.a.) geprüft. Kosteneinsparungen, Synergieeffekte und Prozessoptimierungen sollen für einen späteren Aufbau der Kommunikationsinfrastruktur und den Messsysteme-Rollout identifiziert und bewertet werden.

Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit

G4-DMA ✓ / EU10

Die Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit unserer Strom- und Erdgasnetze sowie unseres Fernwärmenetzes und der dazu gehörigen Heizwerke wird durch unsere Kunden insbesondere dann bewusst wahrgenommen, wenn sie nicht mehr gegeben ist: Im Moment des Ausfalls. Dabei geht es nicht nur um den Komfort unserer Kunden. Die Verfügbarkeit von Energie ist mittlerweile zum Rückgrat unserer Gesellschaft und vieler wirtschaftlicher Aktivitäten geworden. Daraus resultiert für uns als Energieversorger eine besondere Verantwortung.

Darüber hinaus hätte eine geringe Zuverlässigkeit unserer Netze und Anlagen auch ökonomische Konsequenzen. Das beginnt beim Ausfall der Heizwerke, der im Extremfall zu einem Durchfrieren der Fernwärmeleitungen bzw. der angeschlossenen Gebäude führen kann. Und das endet bei der Zuverlässigkeit unserer Stromnetze, die im Rahmen der Anreizregulierung über den sogenannten Qualitätsfaktor Einfluss nimmt auf die Erlöse, welche uns von der Bundesnetzagentur zugestanden werden.

Wir messen die Verfügbarkeit über Kennzahlen wie Ausfalleistung und die durchschnittliche Unterbrechungsdauer je angeschlossenen Kunden innerhalb eines Kalenderjahres (SAIDI).

Zur Aufrechterhaltung der Zuverlässigkeit unserer Netze und Anlagen ergreifen wir umfangreiche Maßnahmen:

- Wichtige Netzelemente und Anlagen werden redundant ausgelegt: Fällt ein Teil aus, übernimmt ein anderes die Versorgung.
- Wir standardisieren die im Netz- und Anlagenbau verwendeten Materialien. Das führt nicht nur zu geringeren Kosten bei der Lagerhaltung und der Schulung unserer Monteure, sondern ermöglicht auch eine umfassende Vorhaltung von Ersatzteilen für den Störfall.
- Wir planen unsere Netze eher einfacher als komplex. Mit anderen Worten: Wir versuchen die Anzahl der Betriebsmittel im Netz möglichst gering zu halten. Das senkt die Betriebskosten und die Ausfallwahrscheinlichkeiten. Allerdings müssen wir sicherstellen, dass im Fall einer Störung nicht zu viele Kunden betroffen sind.
- Sollte die Versorgung auf Grund einer schwerwiegenden Störung massiv beeinträchtigt sein, setzen wir Notstromaggregate oder mobile Heizanlagen ein, um unsere Kunden weiterhin mit Strom bzw. Wärme zu versorgen.

Um die Effektivität unserer Maßnahmen zur Steigerung der Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit sowohl der Strom- und Erdgasverteilnetze als auch des Fernwärmenetzes und seiner Heizwerke zu beurteilen, nutzen wir Kennzahlenvergleiche. Entweder im Rahmen von Verbandsaktivitäten oder auf Basis öffentlich zugänglicher Informationen.

Verhältnis von geplanter Kapazität und voraussichtlicher Nachfrageentwicklung

Im Projekt „Wärmeatlas“ testen wir, wie sich der Bedarf an Wärme am besten vorhersagen lässt. In Zusammenarbeit mit einem externen lokalen Ingenieurbüro haben wir die Potenziale der Fernwärme im heutigen Status abgebildet und durch Trendszenarien den voraussichtlichen Wärmebedarf unter Berücksichtigung der Bevölkerungsentwicklung, der gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie des Verbrauchsverhaltens bis 2025 projiziert. Aktuell beträgt der Anschlusswert aller unserer Wärmekunden 130 MWh. Die dafür erforderliche gesicherte Leistung liegt bei ca. 95 MWh, die installierte Leistung zurzeit bei ca. 180 MWh. Diese Redundanz sichert die Verfügbarkeit. Das Fernwärmepotenzial wird bis 2025 auf ca. 150 MWh gesicherte Leistung bzw. ca. 210 MWh Anschlusswert geschätzt. Das mobilisierbare Absatzpotenzial beträgt somit in Summe ca. 300 MWh/a. Dies würde eine Steigerung um ca. 50 Prozent gegenüber dem Status quo bedeuten.

Systemeffizienz

G4-DMA ✓ / EU11 ✓ / EU12 ✓

Die HSE betreibt sowohl Strom- und Erdgasverteilnetze als auch ein Fernwärmenetz mit einspeisenden Heizwerken. Der Betrieb dieser Netze und Anlagen birgt unter dem Aspekt der Systemeffizienz durchaus voneinander abweichende Herausforderungen und Lösungsansätze.

Strom- und Erdgasverteilnetze

In den Strom- und Erdgasverteilnetzen ist Systemeffizienz vorrangig als kaufmännische Effizienz zu interpretieren. Und zwar deshalb, weil unser Fokus hier auf der Reduktion von Kosten und dem erfolgreichen Management regulatorischer Anforderungen liegt. Sicherlich spielt auch die technische Effizienz im Sinne von Netzverlusten eine Rolle. Diese lassen sich jedoch auf Grund der Investitionszyklen im Netz und der komplexen Strukturen nicht kurzfristig sondern nur langfristig steuern und stehen daher als Kennzahl im regulatorischen und operativen Kontext nicht im Mittelpunkt.

Es geht vielmehr um Fragen der Wartungsintensität und Lebensdauer von Betriebsmitteln, der Vorbeugung von Verlegefehlern und optimaler und in sich stimmiger Netzkonzepte. Die Strategie der HSE setzt auf unterirdische Kabel anstelle oberirdischer Freileitungen und eine übersichtliche, einfache Struktur der Netze, die auch den Einsatz von Automatisierung jeweils einer kritischen Kosten-Nutzen-Analyse unterzieht. Aber auch die Anzahl der Betriebsmittel (Transformatoren, etc.), die wir für den Betrieb der Netze einsetzen, ist unter Effizienzgesichtspunkten relevant. Hier gilt es ein Optimum zu finden zwischen wenigen Betriebsmitteln und damit niedrigen Kosten einerseits und vielen Betriebsmitteln und damit im Ernstfall höheren Redundanzen und weniger störungsbetroffenen Kunden andererseits.

Alle diese Fragestellungen dienen nicht nur als Richtschnur für unsere Netzstrategie und -planung sondern sind auch Gegenstand der uns von der Bundesnetzagentur zugestandenen Erlösobergrenze im Rahmen der Anreizregulierung. Diese bestimmt und fixiert unsere Einnahmenseite. Sollten nun die tatsächlichen Kosten des Netzbetriebs über den von der Bundesnetzagentur als angemessen angesehenen Kosten liegen, entsteht uns ein direkter ökonomischer Schaden.

Wir steuern unsere Strom- und Erdgasverteilnetze hinsichtlich der Systemeffizienz daher basierend auf Kennzahlen, welche die Betriebskosten und die Anlagenintensität umfassen. Dies tun wir nicht nur vergangenheitsorientiert: Auf Basis von Lebensdaueranalysen der Betriebsmittel und Prognosen des regulatorischen Umfelds beziehen wir auch künftige Entwicklungen und Kosten mit in die Planung und Steuerung unserer Netze ein.

Fernwärme

Im Betrieb des Fernwärmenetzes und der einspeisenden Heizwerke findet die Systemeffizienz zwar auch Ausdruck in den Betriebskosten, aber hier ist die Kopplung an die technischen Netzverluste deutlich stärker. Das liegt auch darin begründet, dass die technische Komplexität und die geographische Ausdehnung dort deutlich geringer sind als in den Strom- und Erdgasverteilnetzen.

Dabei stehen die Verluste im Fernwärmenetz nicht alleine im Fokus unserer Betrachtung sondern deren Verhältnis zur vom Kunden abgenommenen Wärme. Das liegt in einem wesentlichen Unterschied zwischen Strom, Erdgas- und Fernwärmenetzen begründet: Wärme lässt sich nicht ohne Trägermedium zum Kunden transportieren.

In unseren Heizwerken führen wir dem Trägermedium Wasser über die Verbrennung von Erdgas und anderen Brennstoffen Energie zu und transportieren das heiße Wasser durch die Fernwärmenetze zum Kunden. Der Kunde entnimmt dem heißen Wasser – meist über einen Wärmetauscher - Energie in Form von Wärme und schickt über eine Rücklaufleitung das ausgekühlte Wasser an unsere Heizwerke zurück.

Beim Transport des Wassers durch das Fernwärmenetz entstehen unvermeidbare Wärmeverluste. Diese Verluste reduzieren wir durch eine umfangreiche Isolation der Leitungen und die Einhaltung einer Mindestdiefe bei deren Verlegung. Dabei sind die Verluste durch Abstrahlung von Wärme umso höher, je heißer das durch die Leitung fließende Wasser ist.

Entnimmt nun unser Kunde dem heißen Wasser beispielsweise durch eine fehlerhafte Einstellung seiner Anlage nur wenig Wärmeenergie, ist das zu den Heizwerken rückfließende Wasser nicht nur warm sondern heiß. Das führt zu höheren Wärmeverlusten im Netz und auch zu einer Verschlechterung des Wirkungsgrades unserer Heizwerke. Beides wirkt für uns kostensteigernd.

Dieser Effekt wird nun dadurch noch verstärkt, dass den höheren Kosten durch Netzverluste und ineffiziente Erzeugung auch im Verhältnis geringere Erlöse gegenüber stehen. Denn Ursache des Problems ist ja eine geringe Wärmeausnutzung des gelieferten Fernwärmewassers durch den Kunden. Diesem Umstand tragen wir durch neue Messverfahren Rechnung, die nicht nur die Menge sondern auch die dazugehörige Temperatur des rücklaufenden Wassers erfassen und dokumentieren.

Darüber hinaus untersuchen wir das Fernwärmenetz mit thermographischen Verfahren, um Abschnitte mit erhöhten Verlusten zu identifizieren.

Grundlegende Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz im Fernwärmenetz und den Heizwerken sind:

- Einsatz hocheffizienter Erzeugungsanlagen in den Heizwerken
- Automatisierte und bedarfoptimierte Steuerung des Einsatzes der Heizwerke
- Kontinuierliche Bewertung der Betriebsparameter von Netzen und Anlagen sowie die darauf basierende Ableitung von Rückschlüssen auf Wartungs- und Erneuerungsmaßnahmen

Um die Effektivität unserer Maßnahmen zur Steigerung der Systemeffizienz sowohl der Strom- und Erdgasverteilnetze als auch des Fernwärmenetzes mit seinen Heizwerken zu beurteilen, nutzen wir auch Kennzahlenvergleiche. Entweder im Rahmen von Verbandsaktivitäten oder auf Basis öffentlich zugänglicher Informationen.

Netzverluste und Wirkungsgrade

Das Gesamtstromaufkommen im Strom-Verteilnetz der HSE betrug im Berichtsjahr 3.606.026 MWh (Vorjahr: 3.793.844 MWh). Die Netzverluste beliefen sich auf 2,83 Prozent (Vorjahr: 2,85 Prozent) des Gesamtstromaufkommens.

NETZVERLUSTE IM STROM-VERTEILNETZ

	HSE-Konzern		
	2012	2013	2014
Netzverluste im Verteilnetz [%]	2,86	2,85	2,83
Stromaufkommen im Verteilnetz [MWh]	3.854.745	3.793.844	3.606.026

Wasserverluste bei der Verteilung stellen einen Indikator für die Qualität der Infrastruktur dar. Die Verluste in unseren Trinkwassernetzen betragen durchschnittlich rund 4 Prozent. Im Berichtsjahr waren es mit 580 Tsd. cbm in etwa 4,1 Prozent. Sie liegen damit deutlich unter dem vom Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) errechneten Bundesdurchschnitt von 6,6 Prozent, bezogen auf das Jahr 2010. Der leitungsbezogene spezifische Wasserverlust beträgt $qv = 0,063 \text{ cbm}/(\text{km}\cdot\text{h})$ und liegt damit im niedrigsten Bereich („gering“) der dreistufigen Skala des Regelwerks des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfachs DVGW.

DURCHSCHNITTLICHER WIRKUNGSGRAD UNSERER KRAFTWERKE

	HSE-Konzern		
	%		
	2012	2013	2014
Biogas, KWK (elektrisch)	35	35	34
Biogas, KWK (thermisch)	46	47	46
Erdgas (Spitzenlast), Gasturbine (elektrisch)	29	38	41
Erdgas (Spitzenlast), Kessel (thermisch)	92	92	92
Erdgas, GuD (elektrisch)	59	59	60
Erdgas, Kessel (thermisch)	89	88	90
Erdgas, KWK (elektrisch)	27	26	27
Erdgas, KWK (thermisch)	52	57	57
Heizöl, Kessel (thermisch)	88	89	82
Holz hackschnitzel (thermisch)	90	90	90
Klärgas, KWK (elektrisch)	27	28	28
Klärgas, KWK (thermisch)	46	46	46
Pellets (thermisch)			90

Ökologie

Wir wollen dazu beitragen, die Lebensgrundlagen für nachfolgende Generationen zu erhalten. Um diesem strategischen Anspruch gerecht zu werden, treiben wir den Umbau der HSE in sämtlichen Bereichen konsequent voran. Unser Ziel ist es, die Zukunftsfähigkeit des Konzerns in ökologischer und ökonomischer Hinsicht zu sichern und als feste Grundlage unseres Geschäftsmodells zu etablieren.

Die Umwelt- und Energiepolitik des HSE-Konzerns steht schon seit 2010 als konzernweite Vorgabe und Selbstverpflichtung. Gemeinsam mit Zulieferunternehmen, Dienstleistern und Handelspartnern wollen wir die negativen Umweltauswirkungen unseres Geschäfts kontinuierlich verringern. Die Leitlinien zur Einbindung der sozialen Nachhaltigkeit implementieren wir mit unserem Code of Conduct sowie auf Basis externer Standards wie den zehn Prinzipien des von den Vereinten Nationen ins Leben gerufenen Global Compact zur sozialen und ökologischen Gestaltung des Wirtschaftens. Wir übernehmen auch Verantwortung innerhalb unserer Lieferkette, insbesondere hinsichtlich der Einhaltung von Menschen- und Arbeitnehmerrechten, Umweltschutzbestimmungen sowie Arbeitssicherheits- und Antikorruptionsbestimmungen.

Materialien

G4-EN1 / G4-EN2

Im Berichtsjahr betrug der Gesamtpapierverbrauch im HSE-Konzern 165 Tonnen (Vorjahr: 229 Tonnen). In diesem Volumen sind mit Ausnahme der Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichte die Verbräuche von Druckereien, die Agenturen zur Erstellung anderer Publikationen des HSE-Konzerns beauftragen, noch nicht enthalten.

Der Anteil von Recyclingpapier bleibt mit 93 Prozent im Vorjahresvergleich auf einem hohen Niveau.

PAPIERVERBRAUCH

	HSE-Konzern		
	2012	2013	2014
Verbrauch Nicht-Recyclingpapier [t]	17	15	11
Verbrauch Recyclingpapier [t]	262	214	154
Recyclingquote [%]	94	93	93

Energie

G4-EN3 ✓ / G4-EN4 / G4-EN6 / G4-EN7

Der Gesamtenergieverbrauch des HSE-Konzerns betrug im Berichtsjahr 1.181.269 GJ. Der scheinbare Rückgang des Gesamtenergieverbrauchs von 2013 nach 2014 ist im Wesentlichen (zu 81 Prozent) auf die erstmals separate Ausweisung des Energieverbrauchs verpachteter Anlagen zurückzuführen (siehe "Energieverbrauch verpachteter Anlagen").

DIREKTER ENERGIEVERBRAUCH DES HSE-KONZERNS

	HSE-Konzern		
	GJ		
	2012	2013	2014
Erdgas	2.729.565	1.740.063	627.403
... davon für Erzeugung	2.700.681	1.711.516	604.984
... davon für Mobilität	5.155	4.811	4.639
... davon für Eigenverbrauch	23.729	23.737	17.780
Aus Rohöl veredelte Brennstoffe	51.881	54.191	48.974
... davon für Eigenverbrauch	16	268	97
... davon für Erzeugung	7.683	10.027	8.262
... davon für Mobilität	44.182	43.897	40.615
Biogas	311.283	285.964	294.909
Klärgas	53.253	64.165	62.814
Flüssiggas	41	39	35

Der Rückgang des Erdgasverbrauches für Erzeugung ist neben der separaten Ausweisung verpachteter Anlagen überwiegend auf einen rückläufigen Verbrauch im Gaskraftwerk Irsching zurückzuführen. Die derzeitige Marktregelung, nach der die „billigste“ Energiegewinnung bei der Einspeisung Vorrang hat, erlaubt keinen kostendeckenden Betrieb moderner Gaskraftwerke. Denn mit dem starken Aufwuchs der mit Vorrang einzuspeisenden regenerativen Energiegewinnung verschiebt sich die Kette konventioneller Methoden nach „hinten“. Gleichzeitig hat der unverändert massive Überschuss verfügbarer CO₂-Zertifikate sehr niedrige Marktpreise zur Folge. Dies führt zu einer entscheidenden Subventionierung der extrem klimaschädlichen (Braun-)Kohleverstromung zulasten klimafreundlicher Gaskraftwerke. Diese beiden Effekte – Verpachtung und Gaskraftwerk Irsching – sind für 93 Prozent des Rückgangs verantwortlich. Weitere Effekte sind witterungsbedingt und auf die im Jahresvergleich um zehn Prozent rückläufigen, aus Erdgas erzeugten Wärmemengen zurückzuführen.

Der Rückgang der Erdgasverbräuche in Eigenverbrauch und Netzen geht im Wesentlichen (zu 93 Prozent) auf folgende Effekte zurück:

- Der Rückgang des Erdgasverbrauchs in den Netzen der e-netz Südhessen um 22 Prozent erklärt den Rückgang des Gesamtverbrauches zu 69 Prozent.
- Aufgrund der erfolgreich durchgeführten Sanierung des Verwaltungsgebäudes im Dornheimer Weg ist der Erdgasverbrauch der Liegenschaft um 39 Prozent rückläufig. Das trägt 17 Prozent zum Rückgang des Gesamtverbrauches bei.

- Des Weiteren ist der Erdgasverbrauch der ENTEGA um 33 Prozent zurückgegangen. Das trägt weitere 7 Prozent zum Rückgang des Gesamtverbrauches bei.

Der Rückgang des Eigenverbrauchs aus Rohöl veredelter Brennstoffe (i. d. R. Heizöl) geht vollständig auf die ENTEGA zurück. Hier wurden Verbräuche reduziert bzw. mit Heizöl geheizte Liegenschaften aufgegeben. Der Rückgang des Verbrauchs aus Rohöl veredelter Brennstoffe (i. d. R. Heizöl) für die Erzeugung geht vollständig zurück auf eine veränderte Nutzung in den Erzeugungsanlagen im Wärmenetz sowie die separate Ausweisung verpachteter Anlagen.

INDIREKTER ENERGIEVERBRAUCH DES HSE-KONZERNS

	HSE-Konzern		
	GJ		
	2012	2013	2014
Strom	136.813	126.425	122.442
... davon Ökostrom	97.001	110.952	117.313
... davon konventioneller Strom	39.812	15.473	5.129
Fernwärme	23.771	31.830	24.692

Der Eigenverbrauch an Strom für einige Windenergieanlagen war für den Berichtszeitraum nicht verfügbar. Der Eigenverbrauch an Strom für das GuD-Kraftwerk Irsching ist erst ab 2014 in der Bilanz enthalten.

Der Rückgang des konventionellen Stromverbrauchs um 67 Prozent ist im Wesentlichen auf die separate Ausweisung verpachteter Anlagen (-19 Prozent ggü. Vorjahr) sowie die Umstellung der von COUNT+CARE angemieteten Liegenschaften auf Ökostrom (-74 Prozent ggü. Vorjahr) zurückzuführen. Die erstmalige Berichterstattung des Eigenstromverbrauchs des Gaskraftwerks Irsching führt hingegen zu einem Anstieg des konventionellen Stromverbrauchs um 28 Prozent gegenüber 2013.

Der Anstieg des Ökostromverbrauchs um sechs Prozent geht im Wesentlichen auf die Umstellung der von COUNT+CARE angemieteten Liegenschaften auf Ökostrom zurück. Das allein hätte zu einem Anstieg um zehn Prozent geführt. Dieser wird jedoch in Teilen kompensiert durch geringere Eigenverbräuche in den Erzeugungsanlagen des Wärmenetzes (Rückgang des Wärmeabsatzes) sowie rückläufige Stromverbräuche in der Liegenschaft Dornheimer Weg.

Durch die Einführung eines neuen Validierungsverfahrens bezüglich der dezentral gemeldeten Energieverbräuche und dadurch festgestellte Unstimmigkeiten weichen die hier für 2012 und 2013 angegebenen Energieverbräuche von den im Nachhaltigkeitsbericht 2013 veröffentlichten Daten ab. Zudem erfassen wir hinsichtlich der Erzeugungsanlagen der HSE Abwasserreinigung nur noch deren Primärenergieverbrauch. Bisher hatten wir auch die von diesen Anlagen erzeugten Strom- und Wärmemengen als Energieverbrauch erfasst, da diese im Klärwerksprozess eingesetzt werden. Diese Doppelerfassung haben wir nun rückwirkend korrigiert.

Energieverbrauch verpachteter Anlagen

Dieser Indikator wird zum ersten Mal berichtet. Er wurde mit GRI G4 neu eingeführt. Wir berichten hier im Sinne der GRI den Energieverbrauch von Wirtschaftsgütern, die zwar in unserem Eigentum stehen, uns jedoch wirtschaftlich nicht mehr zugerechnet werden.

Im Berichtsjahr 2014 ist hier das Industriekraftwerk Breuberg relevant, an dem wir über unsere Beteiligung an der Industriekraftwerk Breuberg GmbH beteiligt sind. Das Kraftwerk ist seit dem 1.1.2014 an den Miteigentümer Pirelli verpachtet. Da Pirelli als Pächter die vollen wirtschaftlichen Chancen und Risiken aus dem Kraftwerk trägt, ist uns dieses nicht mehr direkt zuzurechnen; die Ausweisung der Energieverbräuche erfolgt separat.

ENERGIEVERBRAUCH AUßERHALB DER ORGANISATION

	HSE-Konzern
	GJ
	2014
Strom	2.930
... davon Ökostrom	0
... davon konventioneller Strom	2.930
Erdgas	908.798
... davon klimaneutrales Erdgas	0
... davon konventionelles Erdgas	908.798
Heizöl	338

Maßnahmen zur Verringerung des Energieverbrauchs

Bei der HSE Medianet wurde die Umsetzung umfänglicher Maßnahmen fortgesetzt, die mittelfristig zu einer Energieeinsparung um ca. 30 Prozent führen sollen. Hierzu zählen der Einsatz energieeffizienter Übertragungstechnik im Backbone-Netz (sogenanntes NGN-Netz), der Einsatz von nach ISO 14001 zertifizierter Technik im Access-Netz sowie zusätzliche Maßnahmen im Bereich der Storage- und Server-Technologien. Zusätzlich wurde mit dem Einsatz von Multifunktionsgehäusen mit passiven Kühlsystemen für die Outdoor-Technikstandorte begonnen, die einen niedrigeren Energieverbrauch und eine geringere Lärmbelastung aufweisen. Hier werden zehn Prozent Energieeinsparung erwartet. Die Konsolidierung der Voice-Switch-Landschaft unter Verwendung innovativer VoIP-Technologien zur mittelfristigen Energieeinsparung von rund 20 Prozent unter Beibehaltung des Produktstandards wurde ebenfalls in Angriff genommen. Mit dem Rückbau der HVT-Standorte und dem Schwenk auf Breitbandnetze könnten weitere 15 Prozent Energieeinsparung erzielt werden. Diese Maßnahme wird derzeit umgesetzt.

In der Biogasanlage Semd wurde 2014 die softwarebasierte Steuerung der Gasaufbereitung optimiert. Dies hatte eine Verringerung des Bedarfs an elektrischer Energie von ca. 80.000 kWh pro Jahr zum Ergebnis.

Die HSE Abwasserreinigung gewinnt im Zentralklärwerk mit einer zentralen Absorptionskälteanlage Kälte aus Wärme, die aus der Abwärme des ebenfalls auf dem Gelände des Zentralklärwerks betriebenen BHKW gewonnen wird. Die Einsparung beträgt 270.000 kWh pro Jahr. Eine neue Brauchwasseranlage zur Brauchwasserversorgung des Zentralklärwerks spart geschätzte 50.000 kWh im Jahr ein.

Im Berichtsjahr durchgeführte Optimierungen von Anlagen im Wasser- und Wärmenetz führen zu einer weiteren Verringerung des Energieverbrauchs in Höhe von 580 MWh.

Auch mit dem laufenden Umzug des Rechenzentrums der COUNT+CARE wird ein wesentlicher Beitrag zur Energieeinsparung geleistet. Durch moderne Kühlungstechnologie können nach dem Umzug in ein Green-IT-Rechenzentrum Energie gespart und die Betriebskosten niedrig gehalten werden.

Bereits seit 2013 setzen wir sukzessive das "Straßenbeleuchtungskonzept 2020" um. Im Rahmen dieses Konzeptes werden wir bis 2020 insgesamt rund 24.000 Quecksilber-Dampflampen austauschen. Wie bereits im Jahr 2013 wurden auch 2014 wieder ca. 3.000 dieser Lampen auf energiesparende LED-Technologie umgerüstet. Die Energieeinsparung, die wir mit dieser Maßnahme für die Städte und Gemeinden realisieren konnten, betrug allein im Jahr 2014 560.000 kWh.

Fuhrpark

Unsere Dienstwagenregelung sieht die Begrenzung des CO₂-Ausstoßes ebenso vor wie die Dienstreiserichtlinie, die Dienstfahrten mit der Bahn priorisiert. Die CO₂-Obergrenze für privat nutzbare Dienstwagen beträgt derzeit 145 Gramm CO₂/km. Verbrauchsrückgang und Emissionsabsenkung gehen hier Hand in Hand. Grundsätzlich bleibt es eine permanente Aufgabe, Geschäftsreisen oder Meetings vor Ort möglichst durch die Nutzung moderner Telekommunikationsdienste zu ersetzen. Das Gleiche gilt für den Einsatz moderner und sparsamer Fahrzeuge sowie die Verpflichtung zu energiesparender Fahrweise. Auch bei unserem übrigen Fuhrpark setzen wir auf permanente Verbesserungen der Energie- und Verbrauchseffizienz. So werden neue Montagefahrzeuge nach Möglichkeit mit Erdgasantrieb ausgestattet, und unsere Lkw-Flotte wird regelmäßig auf Erneuerungsbedarf hin überprüft.

Im Berichtsjahr führte der HSE-Konzern 885 Fahrzeuge im Bestand. Dazu kommen 138 Sonderfahrzeuge (selbstfahrende Arbeitsmaschinen, Anhänger und Notstromaggregate) sowie 35 Baustellentankkarten. In der Summe verbrauchten diese 1.160.934 Liter Benzin und Diesel sowie 94.480 kg Erdgas. Zum größten Teil besteht die Fahrzeugflotte aus dieselbetriebenen Pkws, Lkws und Nutzfahrzeugen. Im Jahr 2014 waren für den HSE-Konzern insgesamt 153 Pkws und Nutzfahrzeuge im Einsatz, die mit klimafreundlichem Erdgas betrieben wurden. Hinzu kommen im Konzern insgesamt zehn Fahrzeuge, die einen elektrischen Antrieb besitzen.

VERBRAUCHSSTATISTIK FUHRPARK

	HSE-Konzern		
	2014		
	Benzin [Tsd. Liter]	Diesel [Tsd. Liter]	Erdgas [kg]
PKW [Fahrzeugklasse]	100.426	429.512	28.958
Nutzfahrzeuge [Fahrzeugklasse]	55.242	357.668	65.522
Baustellentankkarten [Fahrzeugklasse]	4.753	15.234	0
LKW [Fahrzeugklasse]	0	56.665	0
Notstromaggregate [Fahrzeugklasse]	0	8.029	0
Selbstfahrende Arbeitsmaschinen [Fahrzeugklasse]	0	133.405	0
Total	160.421	1.000.513	94.480

Nicht enthalten sind die Fahrzeuge und Verbräuche des GuD-Kraftwerks Irsching.

FAHRZEUGSTATISTIK FUHRPARK

	HSE-Konzern				
	Stück				
	Benzin	Diesel	Elektro	Erdgas	Hybrid
PKW [Fahrzeugklasse]	87	323	7	46	5
Nutzfahrzeuge [Fahrzeugklasse]	6	266	3	107	
LKW [Fahrzeugklasse]		35			

Nicht enthalten sind die Fahrzeuge und Verbräuche des GuD-Kraftwerks Irsching.

SONDERFAHRZEUGSTATISTIK FUHRPARK

	HSE-Konzern
	Stück
	Sonstige
Selbstfahrende Arbeitsmaschinen [Fahrzeugklasse]	41
Anhänger [Fahrzeugklasse]	91
Notstromaggregate [Fahrzeugklasse]	6
Baustellentankkarten [Fahrzeugklasse]	35

Nicht enthalten sind die Fahrzeuge und Verbräuche des GuD-Kraftwerks Irsching.

Energiegewinnung aus biogenen Stoffen

Für die Erzeugung von Energie aus Biomasse wurden im Jahr 2014 insgesamt 59.714 Tonnen feste sowie 726 m³ flüssige biogene Stoffe eingesetzt.

Wir streben an, den Anbau von Energiepflanzen nicht in Konkurrenz zur Lebensmittelproduktion zu stellen. Wir treten für die Biodiversität in der Region ein. Dazu erproben wir in einem Pilotprojekt, inwieweit alternative Pflanzen, wie zum Beispiel Blühpflanzen, in der Biogasproduktion eingesetzt werden können. Blühpflanzen bieten Wild Unterschlupf und sind wichtig für Bienenvölker. Darüber hinaus nutzen wir eine große Vielfalt an Substratarten und fördern die bewährte landwirtschaftliche Praxis wie z. B. Fruchtwechsel im Rahmen des Substratanbaus und Nutzung der Gärreste als biologischen Dünger.

EINSATZ FESTER BIOGENER STOFFE ZUR ENERGIEERZEUGUNG

	HSE-Konzern		
	t		
	2012	2013	2014
Futterrüben			12
Getreide GPS	483	0	1.453
Getreidekörner	1.202	2.059	2.424
Grünroggen	1.203	1.781	4.443
Holz hackschnitzel	10.360	1.560	1.350
Maissilage	50.367	49.838	48.633
Zuckerhirse	3.411	1.651	1.399
Zuckerrüben		1.620	0
Total	67.026	58.509	59.714

Der Rückgang des Einsatzes von Holz hackschnitzeln in 2013 resultiert aus dem Verkauf der Bioenergie Aschaffenburg GmbH.

EINSATZ FLÜSSIGER BIOGENER STOFFE ZUR ENERGIEERZEUGUNG

	HSE-Konzern		
	m ³		
	2012	2013	2014
Rindergülle	91	288	80
Schweinegülle	652	650	646
Total	743	938	726

Biodiversität

G4-EN11 / G4-EN12 / G4-EN13 / EU13

Unser Bedarf an Bodenflächen für den Bau und Betrieb unserer Anlagen und Netze macht es unvermeidlich, dass einige dieser Flächen an Gebieten anliegen, die wichtig für die Qualität des Grundwassers und den Erhalt der Biodiversität sind. Wir wollen diese Gebiete schützen und die nicht immer vermeidbare Umweltbelastung so gering wie möglich halten.

Grundvoraussetzung hierfür ist, die von uns genutzten Bodenflächen und Anlagen in Schutzgebieten vollständig zu erfassen. Nur so können mögliche Auswirkungen unserer Anlagen auf die Bodenqualität, das Grundwasser und die Biodiversität kontrolliert werden. Im Jahr 2012 wurde mit dem Aufbau eines aktiven Biodiversitätsmanagements begonnen. Aus den Daten des Hessischen Landesamts für Umwelt und Geologie (HLUG) wurden Karten der hessischen Naturschutzgebiete erstellt und mit den Standorten unserer Netzstationen und Leitungsverläufe abgeglichen. Die Erfassung und Auswertung von Schutzflächen in Hessen ist abgeschlossen. Da sich weniger als ein Prozent unserer Betriebsmittel in anderen Bundesländern befinden, hat die HSE darauf verzichtet, die dortigen Schutzgebiete zu erfassen. Wir halten jedoch in allen Fällen die in Deutschland gültigen gesetzlichen Vorgaben sowie Auflagen in Genehmigungsbescheiden für Betriebsmittel in solchen Gebieten ein.

Von den Stromverteilungsanlagen der e-netz Südhessen liegen demnach insgesamt sechs Stromnetzstationen und Netzabschnitte in der Gesamtlänge von 13 Kilometern in Naturschutzgebieten. 937 Stromanlagen befinden sich in Wasserschutzgebieten, weitere 213 in Gebieten, die als Wasserschutzgebiet ausgewiesen werden sollen. Insgesamt verlaufen 2.227 Netzkilometer Stromnetz durch Wasserschutzgebiete und 565 Kilometer durch Gebiete, die in naher Zukunft zu einem solchen erklärt werden.

Zwei Anlagen des Gasnetzes und fünf Kilometer Leitungen zur Erdgasversorgung befanden sich im Berichtsjahr in hessischen Naturschutzgebieten. Insgesamt 97 Anlagen des Gasnetzes lagen in bestehenden Wasserschutzgebieten, 26 weitere liegen auf Flächen, für die eine Ausweisung als Schutzgebiet geplant ist. Insgesamt 471 Kilometer Gasleitungen verliefen durch bestehende Wasserschutzgebiete, 162 Kilometer durch Gebiete, für die die Ausweisung als Wasserschutzgebiet geplant ist.

2014 wurde auch das Wassernetz erfasst. Danach befinden sich ein Kilometer Leitungen in Naturschutzgebieten, 167 Kilometer in ausgewiesenen und 30 Kilometer in geplanten Wasserschutzgebieten.

Wenn es bei der Festlegung von Trassen für die Verlegung von Kabeln und/oder Rohren unvermeidbar ist, auch Naturschutz- oder Wasserschutzgebiete zu kreuzen, durchlaufen wir einen geregelten Prozess, der den engen Kontakt mit der unteren Naturschutzbehörde (UNB) einschließt. Die geplante Trasse wird in einem Ortstermin begangen und es wird festgestellt, ob es vonseiten der Behörde Bedenken gibt. Sofern eine hohe Biodiversität festgestellt wird, beauftragen wir einen qualifizierten Dienstleister mit der ökologischen Baubegleitung. Dieser untersucht das betroffene Gebiet und erstellt ein Gutachten bzw. eine Empfehlung mit Auflagen und Umsetzungsvorschlägen. Das Gutachten bzw. die Empfehlung wird dann der UNB mit der Bitte um Zustimmung übermittelt.

Mögliche Empfehlungen sind der Wurzelschutz, die Festlegung von Bauzeitenfenstern, die Ermittlung von (Teil-) Alternativstrecken oder die Schaffung von Ersatzflächen. Die Vorgaben können sich auch auf die Art der Bauausführung bzw. der zu verwendenden Arbeitsmaschinen beziehen. Daraufhin genehmigt die UNB eine Trassenführung mit entsprechenden Auflagen. Sollten zusätzliche Abstimmungen mit der zuständigen Forstbehörde oder der oberen Wasserbehörde notwendig sein, initiieren wir diese und setzen deren Anforderungen um. Es wird regelmäßig geprüft, ob gegebenenfalls weitere Genehmigungen einzuholen sind.

Im Zuge von Bautätigkeiten wird stets darauf geachtet, die Lebensräume sowie die Artenvielfalt zu erhalten und die Auswirkungen auf die Biodiversität so klein wie möglich zu halten.

Biodiversität von Ausgleichsflächen

Im Rahmen der Genehmigungsverfahren für neue Erzeugungsanlagen oder Bauaktivitäten in den Verteilnetzen sehen die Vorschriften eine Umweltverträglichkeitsprüfung vor. Hier werden projektspezifisch notwendige Ausgleichsmaßnahmen ermittelt und von uns möglichst nah am Eingriffsort umgesetzt.

Im Berichtsjahr wurden zwei derartige Verfahren durchgeführt:

Im Bereich der Baulandentwicklung beauftragte die Stadt Groß-Umstadt die e-netz Südhessen mit der Erschließung des Baugebiets „Am Umstädter Bruch“. Hierzu erfolgte die Aufstellung eines Bebauungsplans durch die Stadt, wodurch ein Defizit von ca. 300.000 Ökopunkten entstand. Im Verfahren wurde mit dem Kreisausschuss des Landkreises Darmstadt-Dieburg, Bereich Umweltplanung (UNB), im Juli 2014 eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung getroffen, um sicherzustellen, dass vor der Umsetzung des geplanten Baugebiets ökologische Maßnahmen auf einer Kompensationsfläche umgesetzt werden. Das ca. 2,4 ha große Gebiet liegt im Natura-2000-Gebiet der UNB (Gemarkung Semd) und wurde im Rahmen der Entwicklung für die Stadt erworben. Im Oktober 2014 wurden die grundlegenden Kompensationsmaßnahmen durch die e-netz Südhessen auf Basis des Erschließungsvertrages zum Baugebiet „Umstädter Bruch“ umgesetzt, wodurch der Stadt ca. 344.000 Ökopunkte gutgeschrieben werden konnten. Die Stadt Groß-Umstadt wird die Fläche, in enger Abstimmung mit der UNB, dauerhaft erhalten. Die bisher intensiv bewirtschafteten Acker- und Wiesenflächen wurden einer extensiven Beweidung zugeführt. Dazu erfolgte teilweise eine naturnahe Grünland-einsaat, damit eine extensive Beweidung mit maximal zwei Großvieheinheiten pro Hektar möglich ist, die das Gelände offen hält. Die ruderalen Säume des Areals sind durch eine gelenkte Sukzession weiterentwickelt worden. Hierzu wurden Baumstümpfe und alte Zäune entfernt sowie Mulden für eine Feuchtweide belassen, die für eine extensive Bewirtschaftung geeignet ist. Da der Boden schlecht versickert, kann Flachwasser entstehen. Damit die Fläche auch als Bruthabitat für die Feldlerche optimiert wird, wurden im weiteren Umfeld gehölzfreie, ruderale Säume geschaffen. Hierzu wurden einige Großsträucher entnommen, damit für den gesamten Bereich geeignete Nistbereiche für die Feldlerche entstehen. Des Weiteren wurde der Zufahrtsweg mit einer Schranke versehen, damit Fahrzeuge nicht ungehindert in das Gebiet hineinfahren können.

Im Zuge einer 1-kV-Kabellegung wurde in Darmstadt eine Ersatzpflanzung erforderlich, da durch die Tiefbauarbeiten für die Kabellegung die Standsicherheit der bestehenden Bäume nicht mehr zu gewährleisten war. Eine alternative Trassenführung wurde geprüft, war aber nicht möglich. Im Gas-Bereich gab es keine entsprechenden Maßnahmen.

Emissionen

G4-DMA ✓ / G4-EN15 ✓ / G4-EN16 ✓ / G4-EN17 ✓ / G4-EN18 ✓ / G4-EN19 / G4-EN20

Ein Großteil der weltweiten CO₂-Emissionen resultiert aus der Energieerzeugung, weshalb die Energiewirtschaft eine große Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung, insbesondere den Klimaschutz, trägt. Gleichzeitig stellt die dazu notwendige Transformation der Energiewirtschaft weg von fossilen hin zu regenerativen Arten der Energieerzeugung auch eine Chance zur Neu- und Weiterentwicklung etablierter Geschäftsmodelle dar.

Die HSE betreibt konventionelle Erzeugungsanlagen auf Basis fossiler Brennstoffe. Darüber hinaus entstehen Emissionen auch vor- und nachgelagert unseres direkten Einflussbereiches, z. B. bei der Förderung und dem Transport des von uns bezogenen Erdgases sowie durch dessen Verbrennung in den Anlagen unserer Kunden.

Unser Ziel ist es, die negativen Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt, beispielsweise in Form von Emissionen klimaschädlicher Gase, kontinuierlich zu reduzieren und wo möglich zu vermeiden.

Eine Verringerung des eigenen ökologischen Fußabdrucks kann nur mit einem systematischen Management der wesentlichen Umweltauswirkungen gelingen. Das Management unserer Treibhausgasemissionen wirkt sowohl positiv auf unseren eigenen CO₂-Fußabdruck als auch über klimaneutrale Produkte und Dienstleistungen auf den Fußabdruck unserer Kunden.

Das erreichen wir beispielsweise in der Erzeugung über einen effizienten Betrieb unserer Anlagen sowie über unser Investitionsprogramm in erneuerbare Energien. Im Vertrieb setzen wir bezüglich des Produkt- und Dienstleistungsangebotes auf den Dreiklang von Vermeiden (Ökostrom), Vermindern (Energieeffizienzberatung und -umsetzung) sowie Ausgleich (klimaneutrales Erdgas und CO₂-Kompensation).

Gleichzeitig gehen wir mit gutem Beispiel voran; wir erheben systematisch unsere Emissionen aus Mobilität und Eigenverbrauch und ergreifen Maßnahmen zu deren Reduktion. Das beginnt mit dem Ressourceneinsatz. Wo immer es möglich ist, setzen wir umweltfreundliche Ressourcen ein. Das reicht von Recyclingpapier bis hin zu klimaneutralem Erdgas und Ökostrom im Eigenverbrauch. Und: Ihr Verbrauch soll so gering wie möglich sein.

Das ist sowohl aus ökologischer als auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht sinnvoll.

So haben wir uns beispielsweise das Ziel gesetzt, unsere CO₂-Emissionen aus Eigenverbrauch und Mobilität pro Mitarbeiter bis 2020 gegenüber 2009 um 40 Prozent zu reduzieren. Dieses Ziel erreichen wir unter anderem mithilfe von Richtlinien (z. B. Dienstreise- und Dienstwagenrichtlinie). Im Basisjahr 2009, das zugleich den Ausgangspunkt unserer Klimabilanzierung darstellt, betragen die Emissionen aus Eigenverbrauch und Mobilität 8,90 Tonnen CO₂e/Mitarbeiter.

Trotz aller Maßnahmen verbleiben unvermeidbare Emissionen aus dem Eigenverbrauch unserer Kraftwerke und Liegenschaften sowie aus Mobilität. Diese kompensieren wir seit 2009 durch Zertifikate aus Waldprojekten.

Die Verantwortung für die Berechnung und Steuerung der Emissionen des HSE-Konzerns liegt im zentralen Nachhaltigkeitsmanagement, das als Abteilung der HSE AG organisiert ist. In der operativen Umsetzung unterstützen mehr als 50 Nachhaltigkeitsbeauftragte in allen Tochtergesellschaften und wesentlichen Zentralbereichen die Erhebung und Auswertung der Daten. Darüber hinaus agieren die Nachhaltigkeitsbeauftragten als Multiplikatoren, die unser Nachhaltigkeitsverständnis in ihre Unternehmen und Bereiche hineinragen.

Die Effektivität unseres Emissionsmanagements beurteilen wir regelmäßig im Rahmen der Nachhaltigkeit von Zielen, der Nachhaltigkeitsberichterstattung und durch unsere freiwillige Teilnahme am CDP Climate Change Reporting.

Bei unserer erstmaligen Teilnahme am CDP Climate Change Reporting 2013 haben wir ein Rating von 87B erhalten und dieses im Rating 2014 nochmals auf 89B verbessern können. Der von Anfang an sehr hohe Disclosure Score ist ein Ausdruck für die hohe Qualität unseres Emissionsmanagements.

Treibhausgasemissionen

Mit dem Nachhaltigkeitsbericht 2014 weiten wir unsere Emissionsberichterstattung hinsichtlich der weiteren indirekten Treibhausgasemissionen (sogenannte Scope-3-Emissionen) deutlich aus.

Erstmalig und rückwirkend erfassen wir Emissionen aus der Nutzung verkaufter Güter im Sinne der Verbrennung des abgesetzten Erdgases durch unsere Kunden. Ebenfalls erstmalig, aber nicht rückwirkend erfassen wir Emissionen aus der Verpachtung von Anlagen (siehe Aspekt Energie) sowie dem Pendeln der Belegschaft. Letztere haben wir basierend auf einer Mobilitätsbefragung der Belegschaft sowie einer statistischen Auswertung der Personaldaten erfasst.

Weiterhin berichten wir die indirekten brennstoff- und energiebezogenen Emissionen sowie die Emissionen aus Geschäftsreisen.

KLIMABILANZ 2014

	HSE-Konzern			
	2014			
	t CO ₂ e, GHG, Scope 1	t CO ₂ e, GHG, Scope 2	t CO ₂ e, GHG, Scope 3	t CO ₂ e, GHG, Alle
Erzeugung	31.807	0	13.685	45.909
Mobilität	3.284	0	3.528	6.812
... davon Dienstreisen			203	203
... davon Kraftstoffe Fuhrpark	3.284		681	3.965
... davon Pendelverkehr	0	0	2.643	2.643
Eigenverbrauch	923	2.146	890	3.960
... davon Liegenschaften & Netze	923	1.491	674	3.088
... davon Erzeugung		656	216	871
Netzverluste		58.780		58.780
... davon Stromnetz		52.066		52.066
... davon Wärmenetz		6.714		6.714
Produkte & Dienstleistungen			856.297	856.297
Vermietung & Verpachtung	0	0	53.426	53.426
TOTAL	36.014	60.926	927.826	1.025.183

Nicht enthalten sind prozessbedingte Emissionen gasförmiger Stoffe aus dem Betrieb des Erdgasverteilnetzes, der Klärwerke und der Biogasanlagen.

Seit dem Jahr 2014 berücksichtigen wir bei der Berechnung der Emissionen aus Geschäftsreisen mit dem Flugzeug zusätzlich den sogenannten Radiative Forcing Index (RFI). Damit tragen wir dem erhöhten Beitrag des Luftverkehrs zum Treibhauseffekt Rechnung. Die Emissionen für das Jahr 2013 wurden rückwirkend neu berechnet.

KLIMABILANZ 2013

	HSE-Konzern			
	2013			
	t CO2e, GHG, Scope 1	t CO2e, GHG, Scope 2	t CO2e, GHG, Scope 3	t CO2e, GHG, Alle
Erzeugung	88.286	0	28.333	116.619
Mobilität	3.540	0	988	4.528
... davon Dienstreisen			264	264
... davon Kraftstoffe Fuhrpark	3.540		724	4.264
Eigenverbrauch	1.236	3.697	1.229	6.150
... davon Liegenschaften & Netze	1.236	3.119	1.012	5.367
... davon Erzeugung		578	217	782
Netzverluste		63.327		63.327
... davon Stromnetz		56.380		56.380
... davon Wärmenetz		6.947		6.947
Produkte & Dienstleistungen			1.140.381	1.140.381
GESAMT	93.062	67.024	1.170.931	1.331.005

Nicht enthalten sind prozessbedingte Emissionen gasförmiger Stoffe aus dem Betrieb des Erdgasverteilnetzes, der Klärwerke und der Biogasanlagen.

Seit dem Jahr 2014 berücksichtigen wir bei der Berechnung der Emissionen aus Geschäftsreisen mit dem Flugzeug zusätzlich den sogenannten Radiative Forcing Index (RFI). Damit tragen wir dem erhöhten Beitrag des Luftverkehrs zum Treibhauseffekt Rechnung. Die Emissionen für das Jahr 2013 wurden rückwirkend neu berechnet.

KLIMABILANZ 2012

	HSE-Konzern			
	2012			
	t CO2e, GHG, Scope 1	t CO2e, GHG, Scope 2	t CO2e, GHG, Scope 3	t CO2e, GHG, Alle
Erzeugung	139.554	0	29.948	169.501
Mobilität	3.589	0	1.082	4.671
... davon Dienstreisen			356	356
... davon Kraftstoffe Fuhrpark	3.589		726	4.315
Eigenverbrauch	1.225	6.070	1.082	8.360
... davon Liegenschaften & Netze	1.225	5.084	838	7.147
... davon Erzeugung		985	244	1.213
Netzverluste		10.949		10.949
... davon Stromnetz		2.177		2.177
... davon Wärmenetz		8.772		8.772
Produkte & Dienstleistungen			1.236.421	1.236.421
GESAMT	144.367	17.019	1.268.533	1.429.903

Nicht enthalten sind prozessbedingte Emissionen gasförmiger Stoffe aus dem Betrieb des Erdgasverteilnetzes, der Klärwerke und der Biogasanlagen.

Seit dem Jahr 2014 berücksichtigen wir bei der Berechnung der Emissionen aus Geschäftsreisen mit dem Flugzeug zusätzlich den sogenannten Radiative Forcing Index (RFI). Damit tragen wir dem erhöhten Beitrag des Luftverkehrs zum Treibhauseffekt Rechnung. Die Emissionen für das Jahr 2013 wurden rückwirkend neu berechnet.

Durch die Ausweitung der Scope-3-Berichterstattung sind die Gesamtemissionen im Vergleich zu den in den vorherigen Nachhaltigkeitsberichten veröffentlichten Werten stark angestiegen. Dies ist jedoch kein tatsächlicher, sondern lediglich ein methodisch bedingter Anstieg der Emissionen.

Tatsächlich sind die Emissionen im Jahresvergleich 2013/2014 um ca. 23 Prozent rückläufig. Das beruht im Wesentlichen auf einem starken Rückgang der Emissionen aus Produkten und Dienstleistungen, welche wiederum in einem um 24 Prozent rückläufigen Erdgasabsatz begründet sind.

Der Rückgang der Emissionen aus Erzeugung resultiert überwiegend aus einer geänderten Bilanzierung des Industriekraftwerks Breuberg. Aufgrund der Verpachtung an Pirelli wird dieses nicht mehr im Scope 1 sondern ausschließlich im Scope 3 und dort in einer gesonderten Kategorie ("Vermietung & Verpachtung") bilanziert. Darüber hinaus war der Brennstoffeinsatz im Gaskraftwerk Irsching 2014 weiter rückläufig.

Die gestiegene Ausweisung der Emissionen aus Mobilität resultiert aus der erstmaligen Erfassung des Pendelverkehrs der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahre 2014. Der Rückgang der Emissionen aus Eigenverbrauch in Liegenschaften und Netzen resultiert aus weiteren Umstellungen auf Ökostrom sowie aus rückläufigen Eigenverbräuchen. Der Anstieg der Emissionen aus Eigenverbrauch in der Erzeugung resultiert aus der erstmaligen Berücksichtigung des Eigenverbrauchs des Gaskraftwerks Irsching im Berichtsjahr 2014.

Unsere Klimabilanz beruht auf den folgenden Emissionsfaktoren:

- Direkte und indirekte Emissionen aus der Verbrennung konventioneller und biogener Brennstoffe gemäß DEFRA.
- Indirekte Emissionen aus dem Betrieb von Windkraft- und Fotovoltaikanlagen gemäß thinkstep.
- Direkte und indirekte Emissionen aus Mobilität, Eigenverbrauch und Netzverlusten gemäß DEFRA.
- Der Emissionsfaktor für den Verbrauch von konventionellem Strom basiert auf dem jeweils vorjährigen Bundesmix bzw. auf der Stromkennzeichnung der ENTEGA für jene Liegenschaften und Erzeugungsanlagen, die ihren Strom gesichert über die ENTEGA beziehen.
- Der Emissionsfaktor für die indirekten Emissionen aus dem Verbrauch von Ökostrom basiert auf thinkstep.

Der GHG Corporate Accounting and Reporting Standard:

Der GHG Corporate Accounting and Reporting Standard definiert international anerkannte Regeln zur Erstellung einer Treibhausgasbilanz. Die Emissionen sind in drei sogenannte „Scopes“ eingeteilt. Im Rahmen unserer Berichterstattung sind diese wie folgt definiert:

- Scope 1 umfasst alle direkten, aus Verbrennungsprozessen in eigenen Erzeugungsanlagen, Liegenschaften und Kraftfahrzeugen resultierenden Emissionen.
- Scope 2 umfasst Emissionen, die mit konsumierter indirekter Energie (z.B. Strom, Fernwärme) in den Erzeugungsanlagen, Liegenschaften und Netzen verbunden sind.
- Scope 3 umfasst vor- und nachgelagerte Emissionen aus Geschäftsreisen und dem Pendelverkehr der Belegschaft, Emissionen aus der Verbrennung des verkauften Erdgases sowie indirekte brennstoff- und energiebezogene Emissionen.

Vermiedene und kompensierte Treibhausgasemissionen

Einerseits verursachen wir durch unsere Geschäftstätigkeit direkte und indirekte Emissionen innerhalb des HSE-Konzerns und entlang unserer Wertschöpfungskette. Andererseits vermeiden wir Emissionen durch Investitionen in erneuerbare Energien sowie Energieeffizienzberatung von Geschäftskunden. Im Jahr 2014 waren das insgesamt 168.024 Tonnen CO₂.

Durch den Bezug von klimaneutralem Erdgas haben wir für unsere Kunden im Berichtsjahr über 440.000 Tonnen CO₂ durch Zertifikate aus Waldschutz- und Aufforstungsprojekten kompensiert.

Intensität der Treibhausgasemissionen

Wir haben uns das Ziel gesetzt, unsere Emissionen aus Mobilität und Eigenverbrauch pro Mitarbeiter bis 2020 im Vergleich zu 2009 um 40 Prozent zu senken. Im Jahresvergleich 2013 zu 2014 ist diese Kennzahl jedoch um ca. 7 Prozent auf 5,13 Tonnen CO₂e pro Mitarbeiter angestiegen. Ursächlich dafür ist jedoch nicht ein starker Anstieg der Emissionen. Denn trotz der erstmaligen Aufnahme der Emissionen aus Pendelverkehr (2.643 Tonnen CO₂e in 2014) in die Berichterstattung haben gegenläufige Maßnahmen wie die Umstellung weiterer angemieteter Liegenschaften auf Ökostrom dazu geführt, dass die Emissionen aus Mobilität und Eigenverbrauch insgesamt nur um 94 Tonnen CO₂e angestiegen sind.

Die negative Entwicklung der Emissionen aus Mobilität und Eigenverbrauch pro Mitarbeiter resultiert vielmehr aus der im Jahresvergleich 2013 zu 2014 um ca. 6 Prozent rückläufigen Mitarbeiterzahl.

In Bezug auf unsere Zielsetzung, die Kennzahl im Vergleich bis 2020 gegenüber 2009 um 40 Prozent zu reduzieren, liegen wir trotz dieser Entwicklung weiterhin im Soll. Die Werte für 2014 entsprechen einem Rückgang der Emissionen pro Mitarbeiter um etwa 42 Prozent gegenüber 2009. Damit haben wir den Zielwert zwar auf dem Papier schon erreicht, es bleibt jedoch unsere Aufgabe, diesen in den nächsten Jahren zu stabilisieren.

KENNZAHLEN ZUR EMISSIONSINTENSITÄT

	HSE-Konzern		
	2012	2013	2014
Emissionen aus Erzeugung pro erzeugter MWh (All Scopes) [t CO ₂ e / MWh]	0,20	0,16	0,10
Emissionen aus Mobilität und Eigenverbrauch pro Mitarbeiter [t CO ₂ e / MA]	5,77	4,80	5,13

Die Emissionen aus dem Brennstoffeinsatz unserer Erzeugungsanlagen pro erzeugter MWh haben sich in den letzten beiden Jahren deutlich positiv entwickelt. Grund hierfür ist neben dem Nichteinbezug des Industriekraftwerks Breuberg für 2014 (siehe Aspekt Energie) vor allem der stark rückläufige Einsatz des Kraftwerks Irsching. Das führt in Verbindung mit dem hohen Anteil regenerativ erzeugter Energie auf Basis von Wind und Fotovoltaik zu einer entsprechenden Entwicklung dieser Kennzahl.

Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen

Emissionen resultieren bei uns in Scope 1 und 2 aus Energieverbräuchen. Maßnahmen zu deren Reduktion berichten wir im Aspekt Energie. Maßnahmen zur Reduktion der Scope-3-Emissionen wurden in 2014 nicht durchgeführt. Bereits ergriffene Maßnahmen wie die Dienstreiserichtlinie wirken weiterhin. Bezüglich der Emissionen aus dem Pendelverkehr haben wir Anfang 2015 ein Projekt zum Mobilitätsmanagement gestartet.

Eine Maßnahme zur Reduktion brennstoffbezogener Emissionen ist neben der Reduktion des Brennstoffverbrauchs ein Wechsel des Energieträgers. So haben wir in den Fernwärmegebieten Eberstadt und Arheilgen/Kranichstein den Einsatz von Bioerdgas 2014 maßgeblich erhöht. Bezogen auf die Wärmenetzeinspeisung lag der Einsatz von Bioerdgas in den KWK-Anlagen der Netze Eberstadt und Arheilgen/Kranichstein im Jahre 2013 bei 60,5 Prozent und im Jahre 2014 bei 76,2 Prozent.

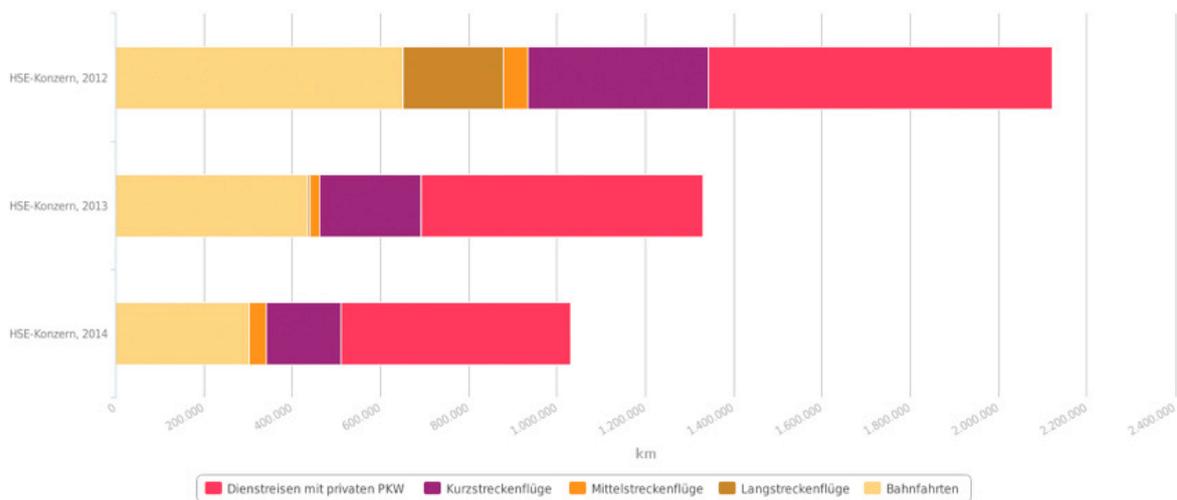
Trotz aller Maßnahmen verbleiben unvermeidbare Emissionen aus dem Eigenverbrauch unserer Kraftwerke und Liegenschaften sowie aus Mobilität. Diese kompensieren wir seit 2009 durch Zertifikate aus Waldprojekten. Das ist nicht nur gut für das Klima, es zeigt auch: Wir als HSE gehen mit gutem Beispiel voran. Für das Jahr 2014 wurden von der HSE 10.676 Tonnen CO₂ kompensiert. Weitere 68 Tonnen wurden bereits durch den Bezug von klimaneutralem Erdgas ausgeglichen.

Dienstreisen

Unsere Bemühungen um die Reduzierung von Dienstreisen und den daraus resultierenden Emissionen zeigen weiterhin Wirkung. Im Berichtsjahr 2014 konnten die gesamten Kilometer, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des HSE-Konzerns in dienstlichen Angelegenheiten zurücklegten, sehr deutlich um 23 Prozent auf 1.030.079 Kilometer reduziert werden. Zwar war auch die Zahl der Beschäftigten im Jahresvergleich rückläufig, jedoch ging diese nur um sechs Prozent zurück.

Der Rückgang betraf fast alle Verkehrsmittel. Lediglich die Mittelstreckenflüge stiegen im Vorjahresvergleich um 76 Prozent. Ursächlich dafür waren Kooperationsgespräche mit Unternehmen im europäischen Ausland.

DIENSTREISEN DER BELEGSCHAFT



Emissionen aus Ozon abbauenden Stoffen

Im Berichtsjahr wurden keine Stoffe hergestellt, importiert oder exportiert, die eine Gefährdung der Ozonschicht darstellen.

Abfall

G4-EN23 ✓ / G4-EN24 ✓

Gesamtgewicht des Abfalls nach Art und Entsorgungsmethode

Im HSE-Konzern fielen im Geschäftsjahr 2013 insgesamt 14.053 Tonnen Abfall an. Davon entfallen alleine auf die nicht zu beeinflussenden Bestandteile des zu reinigenden Abwassers der Klärwerke 12.897 Tonnen. Der größte Anteil der gesamten Abfallmenge, nämlich 59 Prozent, kann der Verwertung zugeführt werden, nur 5.711 Tonnen müssen beseitigt werden. Bei den zu beseitigenden Abfällen handelt es sich zu 90 Prozent um Klärschlämme.

ABFALLSTATISTIK

	HSE-Konzern		
	t		
	2012	2013	2014
Abfälle zur Beseitigung	4.268	5.152	5.711
... davon gefährliche Abfälle	56,9	46,2	40,0
... davon nicht gefährliche Abfälle	282	299	243
... davon Klärschlamm	3.637	4.525	5.116
... davon Rechengut aus Klärwerken	292	282	312
Abfälle zur Verwertung	11.757	9.916	8.342
... davon gefährliche Abfälle	2.237	611	133
... davon nicht gefährliche Abfälle	838	711	740
... davon Klärschlamm	8.049	7.750	6.903
... davon Sandfanginhalte aus Klärwerken	633	844	566

Nicht erhoben wurde das Abfallaufkommen des Industriekraftwerks Breuberg und des GuD-Kraftwerks Irsching.

Die Ausweisung des Abfallaufkommens aus den Klärwerken (Klärschlamm, Sandfanginhalte und Rechengut) wird mit dem vorliegenden Bericht aufgrund methodischer Fehler im Nachhaltigkeitsbericht 2013 rückwirkend korrigiert.

Wesentliche Freisetzungen signifikanter Stoffe und Verschmutzungen sind uns für das Berichtsjahr 2014 nicht bekannt geworden.

Produkte und Dienstleistungen

G4-EN27

Wir vertreiben im Wesentlichen Strom und Erdgas. Deren negative Umweltauswirkungen reduzieren wir durch den Verkauf von Ökostrom und klimaneutralem Erdgas. Auch bei Graustrom achten wir auf die Verringerung von Umweltbelastungen. Der ENTEGA Graustrom ist mit 449 g/kWh (2013) deutlich weniger CO₂-belastend als der Graustrom-Bundesmix mit 511g/kWh (2013).

CO₂-BILANZ STROMMIX DER GRUNDVERSORGER VON DARMSTADT UND DEN 20 GRÖßTEN DEUTSCHEN STÄDTEN



Quelle: Vergleichsstudie der Klimaschutzorganisation „Klima ohne Grenzen“ vom Dezember 2014 (www.klimaohne Grenzen.de). Für Darmstadt: Stromkennzeichnung der ENTEGA GmbH Co. KG (Gesamtstromlieferung auf Basis der Zahlen des Jahres 2013 analog zur Vergleichsstudie). Die Stadt Darmstadt erreicht diesen Wert ohne jeden Einsatz von Atomstrom. Berlin und Hamburg weisen unter den anderen Städten mit jeweils 3 Prozent den geringsten, Bielefeld mit 40 Prozent den höchsten Atomstromanteil auf. Im arithmetischen Mittel liegt der Atomstromanteil der 20 größten Städte bei 12,4 Prozent.

Compliance

G4-EN29

Signifikante Bußgelder oder nicht monetäre Strafen wegen der Nichteinhaltung von Umweltgesetzen und -vorschriften sind im Jahre 2014 nicht bekannt.

Arbeitspraktiken und menschenwürdige Beschäftigung

Im Kontext Arbeitspraktiken definiert unser an nachhaltiger Zukunftsgestaltung ausgerichtetes Geschäftsmodell zwei Ziele: Wir wollen der beste Arbeitgeber mit den besten Arbeitnehmern sein, und wir alle im HSE-Konzern wollen heute so leben und arbeiten, dass das Morgen darunter nicht leidet.

Jedoch schaffen die sich ständig verändernden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen permanent neue Herausforderungen. Dies trifft derzeit in besonderem Maße auf die Energiebranche zu und erfordert daher von uns auch besonders flexibles Handeln. Entsprechend hoch sind die Anforderungen an alle Beteiligten im HSE-Konzern, wenn es darum geht, marktgerechte Lösungen zu erarbeiten und sie gemeinsam erfolgreich im Wettbewerb umzusetzen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Ausbildung und Motivation für diese Anforderungen fit zu machen, ist zentrales Ziel unseres Personalmanagements.

Den stetigen Dialog der Führungsverantwortlichen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sicherzustellen, ist in diesem Zusammenhang eine der wichtigsten Führungsaufgaben. Denn Information und Einbindung fördern zielgerichtetes Handeln und vermeiden Demotivierung und Fehlsteuerung. Die stetige und vollständige Informationsweitergabe über alle Stufen hinweg wird im HSE-Konzern durch feste Strukturen in Form von Gremien, Veranstaltungen an den jeweiligen Unternehmensstandorten oder Mitarbeiterversammlungen und über diverse Kommunikationskanäle wie das konzernweite Intranet gewährleistet.

Gleiches gilt für das jederzeit mögliche Feedback. Denn motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen einen Beitrag zur Verbesserung der betrieblichen Abläufe und ihres Arbeitsumfeldes leisten. Sie wollen ihre Vorschläge einbringen, wie wir erfolgreicher am Markt auftreten können. Deshalb fördern wir konstruktives Mitdenken. Unser betriebliches Vorschlagswesen wurde auch im Geschäftsjahr 2014 mit insgesamt 186 Verbesserungsvorschlägen erfolgreich weitergeführt. Seit seiner Einführung wurden nach gründlicher Prüfung auf Umsetzbarkeit und Wirtschaftlichkeit schon 229 Vorschläge umgesetzt bzw. ihre Umsetzung eingeleitet.

Beschäftigung

G4-DMA ✓ / G4-LA1 ✓ / G4-LA2 ✓ / G4-LA3 / EU15 / EU17 / EU18

Für den zukünftigen Unternehmenserfolg und für neues Wachstum brauchen wir die Expertise und die Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies zu fördern oder gar zu steigern stellt mit Blick auf Einflussfaktoren wie den demografischen Wandel und die Vorwärtsstrategie der HSE eine große Herausforderung dar.

Im Rahmen der Vorwärtsstrategie peilen wir eine dauerhafte Ergebnisverbesserung in Höhe von 92 Millionen Euro an. Davon sollen 42 Millionen aus Einsparungen im Personalaufwand beigesteuert werden. Bereits im Berichtsjahr 2014 haben wir diesbezüglich durch einen Einstellungsstopp und durch Kürzungen bei den außertariflich Beschäftigten viel erreicht. Die Größenordnung von 42 Millionen Euro zeigt jedoch, wie wichtig das Ende 2014 mit Gewerkschaften und Betriebsräten vereinbarte Personal- und Flexibilisierungskonzept für die gesamte Vorwärtsstrategie und damit für den Unternehmenserfolg der HSE ist.

Uns ist bewusst, dass die geplanten Einsparungen für niemanden angenehm sind. Aber wir haben einen fairen Interessenausgleich erzielt, der die Lasten gerecht verteilt und hilft, Arbeitsplätze zu sichern. Belegschaft, Führungskräfte und Anteilseigner leisten gemeinsam ihre Beiträge.

Unsere Personalstrategie orientiert sich daher neben den langfristigen Unternehmenszielen auch an dem Zielbild einer nachhaltigen Entwicklung der HSE. Sie muss zudem neben harten Wirtschaftlichkeitskennzahlen die besonderen Anforderungen, die sich durch heterogene Aufgabenstellungen in teilweise schwer zu erreichenden Arbeitsmarktnischen ergeben, berücksichtigen.

Als Grundlage für das konzernweite Personalmanagement wird jährlich in enger Abstimmung mit der Unternehmensplanung und den Fachbereichen die Personalplanung mit einem Planungshorizont von 5 Jahren erstellt. Ein Schwerpunkt liegt auf der Prognose der zukünftigen Fluktuation und dem Abgleich mit den Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt.

Eine langfristig ausgelegte Personalpolitik erfordert zudem einen bedarfsorientierten internen Stellenmarkt. Eine Voraussetzung dafür ist die jährliche Analyse der geeigneten Ausbildungsberufe und BA-Studiengänge entlang der dezentralen Bedarfe und die nah an den betrieblichen Prozessen gelegene Berufsausbildung.

Darüber hinaus werden auf der Basis jährlicher Qualifikationsbedarfserhebungen systematisch interne, externe oder auch elektronische Qualifizierungsmaßnahmen entwickelt und umgesetzt.

Die Personalentwicklung beinhaltet auch ein langfristig angelegtes Führungskräfteentwicklungsprogramm, das die Führungskräfte unterstützt, ein zugleich leistungs- und motivationsförderndes Arbeitsumfeld zu schaffen und sowohl die gegenwärtigen als auch zukünftigen Herausforderungen gemeinsam im Team zu bewältigen.

Neben der Qualifizierung der Führungskräfte gilt es, intern geeignete Nachwuchskräfte zu identifizieren. Diese Talente systematisch zu erkennen und in Projekten und Personalentwicklungsmaßnahmen zu fördern, ist gemeinsame Aufgabe aller Führungskräfte und des Personalbereiches, der hierfür geeignete Instrumente (Identifizierung von High Potentials, Karriereplanung) zur Verfügung stellt.

Im Rahmen der externen Personalbeschaffung wollen wir unserer Rolle in der Region gerecht werden und priorisieren den regionalen Arbeitsmarkt. So werden Kontakte mit der Technischen Universität Darmstadt, der Hochschule Darmstadt, der IHK und der Handwerkskammer gepflegt.

Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung und partiell knapper werdenden Fachkräften wird die Auseinandersetzung mit den Themen Beruf und Familie, Stärkung der Arbeitgeberattraktivität mit Fokus auf einen höheren Frauenanteil in Fach- und Führungslaufbahnen sowie Diversity für uns an Bedeutung zunehmen.

Neueinstellungen und Personalfuktuation

Auch im Jahr 2014 haben wir vielfältige Aktivitäten durchgeführt, um jungen Menschen den Einstieg in das Berufsleben zu erleichtern und sie für den HSE-Konzern zu gewinnen. So haben wir wiederholt an den Hochschul- und Berufsinformationstagen (hobit) in Darmstadt sowie an der 4. Darmstädter Nacht der Ausbildung teilgenommen. Dabei haben wir einen besonderen Schwerpunkt auf die technischen Ausbildungsberufe gesetzt. Hier haben wir die geringste Anzahl von Bewerbern pro Ausbildungsplatz, da die kaufmännischen Berufe und Studiengänge deutlich stärker gefragt sind. Mehr als 500 Besucherinnen und Besucher haben das Angebot wahrgenommen und sich über das Spektrum unserer Ausbildung informiert.

Große Zustimmung fand zudem unser Informationstag für Eltern und Angehörige des neuen Ausbildungsjahrgangs 2014, welcher das letzte Mal im Ausbildungszentrum in Pfungstadt stattfand. Das zweite Halbjahr war für unsere Auszubildenden geprägt von intensiven Vorbereitungen auf den Umzug in das neue Ausbildungszentrum am Standort in der Frankfurter Straße 100 in Darmstadt. In der direkten Nachbarschaft zur Hauptverwaltung wurden die bestehenden Gebäude so umgebaut, dass Ausbildungswerkstatt, Schulungsräume und die Büros für die Ausbilder ausreichend Platz haben. Nicht nur, dass durch die räumliche Nähe zu den anderen Standorten des HSE-Konzerns deutlich weniger Reisezeit, -kosten und Emissionen anfallen – der Umzug in die konzerneigenen Räume spart auch die Miete für den Standort Pfungstadt. Die tatkräftige Mithilfe der Azubis sparte Kosten. Gleichzeitig sammelten sie viel Praxiserfahrung: Ein gelungenes Beispiel des Zusammenspiels von Nachhaltigkeit und langfristig wirtschaftlichem Handeln.

Unsere traditionelle jährliche Studienfahrt führte auch in diesem Jahr nach Brebbia in Norditalien. Die Gelegenheit, sich kennenzulernen und Netzwerke zu bilden, wurde von den Auszubildenden und Studenten des gleichen Jahrgangs eifrig genutzt. Neben Teamübungen und Teambildungsmaßnahmen, wie dem Bau einer Murmelbahn mit festgelegten Materialien, standen auch Schulungen und Kurzreferate, z. B. über das Wasserkraftwerk im Antronatal oder die italienische Energieversorgung, auf dem Programm.

Neue Medien, neue Wege: Um das Interesse für die Ausbildungsmöglichkeiten im HSE-Konzern auch über die neuen Medien zu kommunizieren, ermöglichten wir 2014 den virtuellen Besuch unserer Ausbildungsräumlichkeiten via Tablet. Interessierten Schülern bot sich die Gelegenheit, vom Klassenraum aus unsere Auszubildenden und die Ausbildungsräume via Videochat kennenzulernen, hautnah in die HSE-Ausbildungswelt einzutauchen und sich mit unseren Azubis auszutauschen. In einer weiteren Konferenz an drei verschiedenen Standorten konnten sich die Schüler per Live-Schaltung ein Bild über die Vielfältigkeit unserer Ausbildungsberufe machen.

Die Ausbildung in Zahlen: Insgesamt standen im HSE-Konzern am Ende des Berichtsjahres 99 junge Menschen in Ausbildung, 81 Männer und 18 Frauen. 20 neue Ausbildungsverträge wurden 2014 geschlossen, davon sieben innerhalb eines dualen Studiums, einer im Rahmen einer Umschulung. Zusätzlich hatten wir vier FOS-Praktikanten.

MITARBEITERFLUKTUATION (ABSOLUT)

	HSE-Konzern		
	Mitarbeiter		
	2012	2013	2014
Frauen	69	45	52
... < 30 Jahre	13	12	16
... 30-50 Jahre	42	23	23
... > 50 Jahre	14	10	13
Männer	158	150	155
... < 30 Jahre	27	43	49
... 30-50 Jahre	59	47	54
... > 50 Jahre	72	60	52

MITARBEITERFLUKTUATION (RELATIV)

	HSE-Konzern		
	%		
	2012	2013	2014
Frauen	12	8	10
... < 30 Jahre	10	11	18
... 30-50 Jahre	12	6	7
... > 50 Jahre	14	9	10
Männer	9	9	10
... < 30 Jahre	8	14	19
... 30-50 Jahre	7	5	7
... > 50 Jahre	16	13	10

MITARBEITERFLUKTUATION (DURCHSCHNITTLICHE VERWEILDAUER)

	HSE-Konzern		
	Jahr(e)		
	2012	2013	2014
Frauen			
... < 30 Jahre	4,8	3,8	3,2
... 30-50 Jahre	10,9	14,7	5,7
... > 50 Jahre	7,1	2,9	20,3
Männer			
... < 30 Jahre	3,5	3,6	3,9
... 30-50 Jahre	6,5	7,6	7,7
... > 50 Jahre	30,0	25,8	34,6

ARBEITSTAGE UND ABWESENHEITEN

	HSE-Konzern		
	Tag(e)		
	2012	2013	2014
Elternzeit Frauen	1.074	1.213	1.400
Elternzeit Männer	782	916	953
Arbeitstage	537.768	528.355	499.130
Krankheitstage	23.152	24.778	23.228

Die Arbeitstage und Abwesenheiten der MW-Mayer sind nicht enthalten.

Betriebliche Leistungen

Die Beschäftigten des HSE-Konzerns erhalten eine Vielzahl betrieblicher Leistungen. Beispielsweise Beihilfen für Medikamente, Heil- und Hilfsmittel, Unterricht und Schulungen rund um das Thema Gesundheit, die Möglichkeit zur Versicherung in der betriebseigenen Krankenkasse, vielfältige Sportangebote und die Möglichkeit zur Teilnahme am "Mit-Fit" Programm. Diese werden sowohl den Vollzeit- als auch den Teilzeitbeschäftigten gewährt. Lediglich in der betrieblichen Altersversorgung der HEAG Pensionszuschusskasse (PZK) sind befristet Beschäftigte ausgenommen. Es besteht jedoch bei der Übernahme in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis die Möglichkeit der Nachversicherung. Die Leistungen der PZK werden nahezu von der gesamten Belegschaft in Anspruch genommen.

Programme und Prozesse zur Sicherstellung der Fachkräfteverfügbarkeit

Um den Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern zu decken, werden die fachlichen sowie die persönlichen und sozialen Kompetenzen für vakante Positionen ermittelt und in den Personalanforderungen dokumentiert. Diese Unterlagen bilden die Basis für die in- oder externe Stellensuche. Je nach Anforderung werden auch Personalberatungen mit der Suche von qualifizierten Mitarbeitern beauftragt. Dies gilt insbesondere für das Recruiting von Spezialisten oder Führungskräften der oberen Leitungsebenen.

Es ist unser Ziel, konzerneinheitlich und bedarfsorientiert auszubilden, um die betriebliche Ausbildung und die Personalplanung an die aktuellen Anforderungen im HSE-Konzern anzupassen und die Qualität zu steigern. Dies gilt ebenso für BA-Studenten und junge Nachwuchsführungskräfte.

Bei der ENTEGA ist der Recruitingprozess im Bereich der Kundenbetreuung TÜV-zertifiziert.

Pensionierungen

In den nächsten fünf Jahren gehen 37 Mitarbeiter in Pension, davon drei im Rahmen einer ATZ-Regelung. In den nächsten zehn Jahren gehen 302 Mitarbeiter in Pension, davon fünf im Rahmen einer ATZ-Regelung.

Auftragnehmer und Sublieferanten

Alle Subunternehmer des HSE-Konzerns sind für die Einhaltung der rechtlichen Vorgaben im Arbeitsschutz eigenverantwortlich. Jeder Subunternehmer für Bauleistungen oder sonstige handwerkliche Tätigkeiten erhält mit dem Auftrag durch den Einkauf das Sicherheitsmerklein für Fremdfirmen. Im Auftrag wird auch ein Ansprechpartner genannt, der eine entsprechende Einweisung vor Ort durchführt und auf spezielle Gefahren hinweist. Subunternehmer dürfen abgeschlossene elektrische Betriebsstätten ohne Aufsicht nur betreten, wenn sie über entsprechendes Fachpersonal für die Anlagen (Elektrofachkraft oder elektrotechnisch unterwiesene Personen) verfügen und dieses die Aufsicht führt.

Subunternehmen ohne befugte Fachkräfte bieten wir entsprechende Schulungen an. Im Rahmen der Schulung zur Zutrittsberechtigung zu elektrischen Betriebsstätten wurden im Berichtsjahr neun Schulungsveranstaltungen für Externe durchgeführt. Teilgenommen haben insgesamt 289 Personen, im Durchschnitt ca. 32 Teilnehmer je Veranstaltung. Für Anlagen, in denen aufgrund des Gefahrenpotenzials besondere Verhaltensregeln gelten, werden diese im Rahmen einer Einweisung vermittelt. Subunternehmer unserer Auftragnehmer sind verpflichtet, unsere Vorgaben entsprechend weiterzugeben.

Eine Auswertung von Arbeitstagen und demografischen Daten unserer Auftragnehmer und Sublieferanten kann bisher systemseitig nicht vorgenommen werden.

Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis

G4-LA4

Voraussetzung für Motivation und Zufriedenheit im Arbeitsumfeld sind Informationen. Nur wer auf dem aktuellen Stand ist, fühlt sich eingebunden und kann zielgerichtet handeln. Fehlende Informationen führen hingegen zu Verunsicherung, Demotivierung, Unzufriedenheit und Fehlsteuerung. Deshalb stellt der stetige Dialog der Führungsverantwortlichen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine der wichtigsten Führungsaufgaben im HSE-Konzern dar. Feste Strukturen in Form von Gremien und Veranstaltungen sowie Kommunikationskanäle über alle Stufen hinweg gewährleisten eine stetige und vollständige Informationsweitergabe. Konzernleitung und Konzernbetriebsrat sowie die einzelnen Betriebsräte der Konzerngesellschaften tauschen sich regelmäßig zu festen Terminen aus. Über betriebliche, organisatorische und strategische Veränderungen werden die Beschäftigten über verschiedene Informationswege auch direkt vom Vorstand informiert. Dies sind z. B. Veröffentlichungen im Intranet, Informationsveranstaltungen an den jeweiligen Unternehmensstandorten oder während anlass- bzw. situationsbezogener Mitarbeiterversammlungen.

Das konzernweite Intranet informiert unter der Rubrik „Betriebsrat“ über die gültigen Betriebsvereinbarungen, Tarifverträge und Vergütungstabellen. Darüber hinaus kommuniziert der für die jeweiligen Konzerngesellschaften zuständige Betriebsrat bei den Betriebsversammlungen im Rahmen seines Tätigkeitsberichtes, bei Standortbegehungen, im Intranet über den "BR-Fokus" und "Brrrtt" und teilweise über zusätzliche, individuelle Nachrichten- bzw. Informationsformate. Informationen über den Stand der in Verhandlung befindlichen oder geplanten Kollektivvereinbarungen sowie neu abgeschlossene Kollektivvereinbarungen erfolgen zeitnah per E-Mail und im Intranet.

Arbeitsicherheit und Gesundheitsschutz

G4-LA5 / G4-LA6 ✓ / G4-LA7 / G4-LA8

Die Gesundheit unserer Beschäftigten ist ihr höchstes Gut, sie zu schützen unsere größte Verpflichtung. Dies gilt innerhalb wie außerhalb ihrer Arbeitswelt, soweit dies in unserem Einfluss steht. Der Arbeits- und Gesundheitsschutz wird in Betriebsvereinbarungen verbindlich dokumentiert. Hier werden die Regelungen zwischen den Belegschaftsvertretern (Arbeitsschutzausschüssen) und den Geschäftsführungen festgehalten. Sie betreffen unter anderem die Fort- und Weiterbildung zu Arbeitsschutzthemen und Erschwernissen bei der Arbeit, zu Rufbereitschaft, Arbeitszeit, Hilfe für Suchtkranke, Verbesserungen im Arbeitsschutz, den Nichtraucherschutz, die Integrationsvereinbarung und das Eingliederungsmanagement (BEM) sowie die Bereitstellung von Arbeitskleidung und Beihilfen für Medikamente, Heil- und Hilfsmittel. Für die schnelle Hilfe im Notfall sind zudem alle Standorte mit mehr als 20 Personen ständig anwesenden Personals mit einem Automatisierten Erstdefibrillator (AED) ausgestattet. Alle Beschäftigten des HSE-Konzerns werden von den Arbeitsschutzausschüssen vertreten. Der Arbeitsschutzausschuss ist seit 2014 als Konzernausschuss etabliert. Die Leitung hat der Vorstand Personal und Infrastruktur, Herr Andreas Niedermaier. Dort werden alle Konzernmitarbeiter vertreten (100 Prozent).

Um Gesundheit und Wohlbefinden unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv zu fördern, hat der HSE-Konzern ein betriebliches Gesundheitsmanagement eingerichtet. Unterricht und Schulungen rund um das Thema Gesundheit sowie die Zusammenarbeit mit der betriebseigenen Krankenkasse (HEAG BKK) sind gelebter Alltag. Zahlreiche Maßnahmen zur Gesundheitsförderung wie gesundes Essen, Laufen, Schwimmen, Radfahren, Yoga und eine Rückenschule werden schon seit Jahren kostenlos angeboten, so auch im Berichtsjahr. Darüber hinaus gibt es regelmäßige Ersthelferschulungen, Unterweisungen zu den Unfallverhütungsvorschriften, Präventivkurse der BKK und Angebote zu Bildschirmarbeitsplatzuntersuchungen seitens des betriebsärztlichen Dienstes. Die Resonanz ist überall groß.

Im Kontext von Veränderungen und einer großen Belastungsdichte ist ein gesundes und wertschätzendes Betriebsklima besonders wichtig. Es ist ein lohnender Dauerauftrag und geht alle an: Jung und Alt, Mitarbeitende und Führungskräfte. Guter Zusammenhalt, Verständnis und Rücksichtnahme wirken wie Belastungspuffer. Daher wurden die im Jahr 2013 unter dem Motto „Betriebsklimaschutz“ eingeführten Angebote auch im Berichtsjahr fortgeführt. Sie umfassten verschiedene Veranstaltungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für Führungskräfte, die von einem Coach mit Vorträgen und Workshops begleitet wurden.

Bei schwer wiegenden Krankheiten bietet unser sozialer Dienst individuelle Unterstützung bei der Antragstellung für Reha-Maßnahmen und Rentenanträge. Er hilft bei Versetzungen auf einen anderen Arbeitsplatz sowie beim Erstellen flexibler Arbeitszeitmodelle. Schwerkranke haben einen Anspruch auf Krankengeldzuschuss nach Ablauf der Lohnfortzahlungsfrist.

Zum Thema Gesundheit haben die Beschäftigten im HSE-Konzern mehrere Anlaufstellen:

- den Betriebsrat, wenn es um arbeitsplatzbezogene Themen wie z. B. Überlastung oder Probleme am Arbeitsplatz geht,
- die Sozialberatung im Falle von Kuren und Reha-Maßnahmen,
- den Bereich Soziales, der beispielsweise die Gesundheitsförderungsmaßnahmen initiiert und koordiniert.

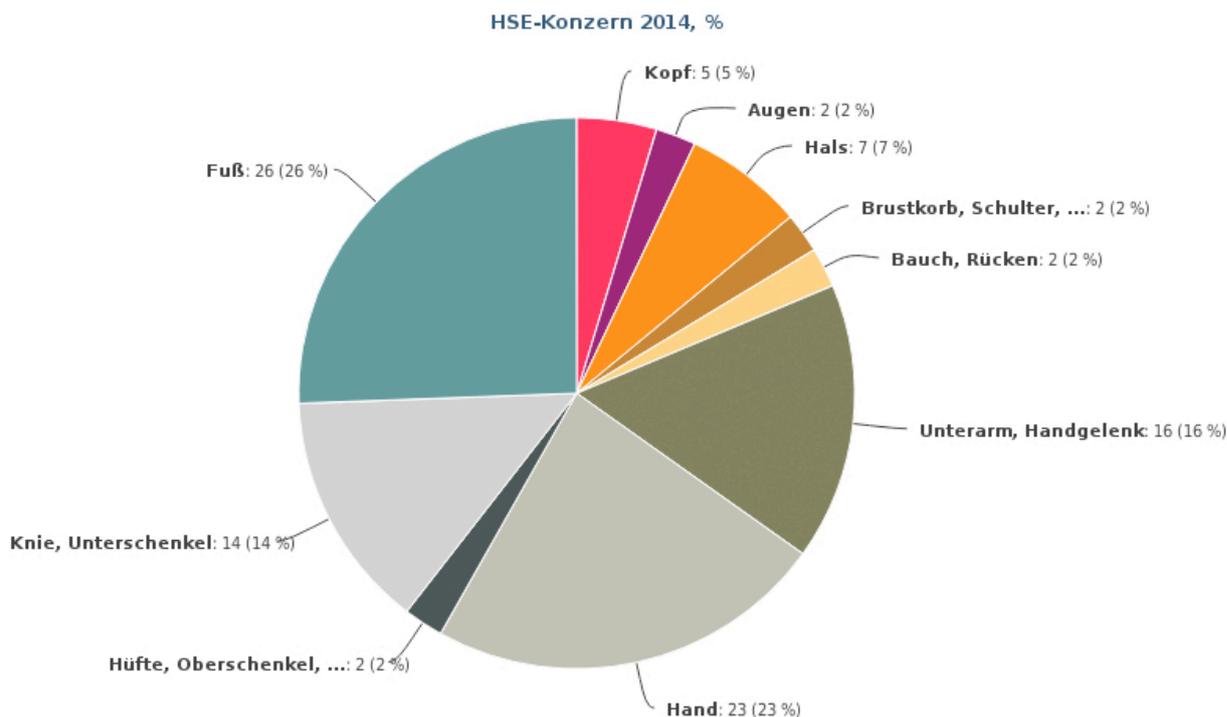
Zuständig für die Sicherheit am Arbeitsplatz ist konzernweit der Arbeitsschutz der HSE. Er ist gemäß OHSAS 18001 (Occupational Health and Safety Assessment Series) zertifiziert.

ARBEITSUNFÄLLE UND AUSFALLTAGE

	HSE-Konzern		
	2012	2013	2014
Unfälle [Stück]	55,0	39,0	41,0
... davon Wegeunfälle [Stück]	11,0	12,0	12,0
Geleistete Stunden [std]	3.295.458	3.227.787	3.091.411
Mittlere Ausfallzeit [Tag(e)]	20,6	11,9	11,2
Arbeitsunfälle je 1 Mio. Arbeitsstunden (inkl. Wegeunfälle) [Stück]	16,7	12,1	13,3
Arbeitsunfälle je 1 Mio. Arbeitsstunden (exkl. Wegeunfälle) [Stück]	13,4	8,36	9,38

Die Unfallzahlen beziehen sich ausschließlich auf meldepflichtige Unfälle gemäß der Definition der Berufsgenossenschaft (ab drei Tage Ausfallzeit). In den geleisteten Stunden sind die Arbeitsstunden von Leiharbeitern nicht enthalten. Die Unfallzahlen der MW Mayer sind nicht enthalten.

VERLETZUNGSHÄUFIGKEITEN BEI ARBEITSUNFÄLLEN



Eine Differenzierung der Verletzungshäufigkeiten bei Arbeitsunfällen nach Geschlecht wird nicht vorgenommen.

Im HSE-Konzern sind sowohl ein betriebsärztlicher Dienst als auch ein Gesundheitsmanagement installiert. Darüber hinaus werden regelmäßig Ersthelferschulungen, Unterweisungen über die Unfallverhütungsvorschriften und Angebote zu Bildschirmarbeitsplatzuntersuchungen durchgeführt. Es besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an Präventivkursen seitens der HEAG BKK.

Für Arbeiten, die eine hohe Erkrankungsrate oder -gefährdung bei den Beschäftigten hervorrufen können, ist entsprechende Vorsorge getroffen. Dies können z. B. die Bereitstellung entsprechender Berufskleidung, das Angebot von Vorsorgeuntersuchungen und Impfungen sowie die arbeitssicherheitstechnische Betreuung sein.

Aus- und Weiterbildung

G4-LA10 / G4-LA11

Kompetenzmanagement und lebenslanges Lernen

Das Know-how ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählt für jede Organisation zu den wichtigsten Erfolgsfaktoren, und zwar auf allen Stufen, für Auszubildende ebenso wie für die langjährig Erfahrenen. Deren Wissen auf dem besten Stand zu halten, genießt daher bei der HSE einen besonders hohen Stellenwert. Hierzu bieten wir eine breite Palette interner wie externer Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten an. Darüber hinaus werden die Beschäftigten von ihren Führungskräften individuell bei der Wahrnehmung externer Bildungsangebote mit Vereinbarungen zur Kostenübernahme und zu Freistellungsregelungen unterstützt.

Aus- und Weiterbildung werden im HSE-Konzern methodisch auf dem neuesten Stand gehalten. Dies betrifft sowohl die technische Ausstattung als auch den didaktischen Bereich. So werden unter anderem innovative Lernmethoden wie das E-Learning angeboten. Mit EMIL („Elektronisches Mittel zum integrierten Lernen“), dem Online-Schulungssystem des HSE-Konzerns, kann direkt vom Arbeitsplatz aus an Schulungen teilgenommen werden. Damit können vielfach Präsenzveranstaltungen und Workshops ebenso eingespart werden wie lästiges Anreisen. So wird auch die Umwelt weniger belastet.

Seit 2013 besteht eine konzernweite Datenbank, die den Weiterbildungsstand aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seit dem Jahr 2002 dokumentiert. Sie bietet damit nicht nur die notwendige lückenlose Sicherstellung aller vorge-schriebenen Aus- und Weiterbildungen in sicherheitsrelevanten Berufsbildern, sondern sie dient auch als wertvolle Informationsbasis für Führungskräfte, wenn es um gezielte Weiterbildung geht.

Erfolgsabhängige Vergütung

Über die Grundgehälter hinaus bieten wir teilweise erfolgsabhängige Gehaltsbestandteile. Zur Leistungsbeurteilung und zur individuellen Personalentwicklung, u. a. durch Weiterbildungsmaßnahmen, werden jährlich Gespräche zwischen Führungskräften und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geführt, die ergänzend Vereinbarungen von persönlichen bzw. Teamzielen enthalten. Bei der ENTEGA, citiworks und der COUNT+CARE ist die grundsätzlich konzernweit mögliche Vereinbarung von Zielen als zusätzlicher variabler Vergütungsbestandteil durch Betriebsvereinbarungen gesondert verankert. Die leistungsabhängige Vergütung von Führungskräften enthält aktuell jeweils eine Zielvorgabe mit Nachhaltigkeitsbezug. Eins von vier Zielen muss ein Nachhaltigkeitsziel sein.

Vielfalt und Chancengleichheit

G4-LA12 ✓

Wir achten die Chancengleichheit. Als Arbeitgeber vermeiden wir jegliche Diskriminierung aufgrund des Geschlechts oder der sexuellen Identität, der Religion oder Weltanschauung, der ethnischen oder nationalen Herkunft, einer Behinderung oder des Alters.

STRUKTUR DER BELEGSCHAFT NACH ALTER

	HSE-Konzern		
	Mitarbeiter		
	2012	2013	2014
Frauen	590	582	546
... <30 Jahre	129	114	87
... 30-50 Jahre	363	355	333
... >50 Jahre	98	113	126
Männer	1.667	1.641	1.552
... <30 Jahre	323	313	263
... 30-50 Jahre	895	857	764
... >50 Jahre	449	471	525

Die Differenz in der Darstellung der Mitarbeiterzahlen zum Geschäftsbericht ergibt sich aus einer stichtagsgenauen Darstellung zum 31.12. im Nachhaltigkeitsbericht gegenüber einer Jahresdurchschnittsbetrachtung im Geschäftsbericht.

STRUKTUR DER BELEGSCHAFT NACH HIERARCHIEEBENEN

	HSE-Konzern		
	Mitarbeiter		
	2012	2013	2014
Frauen	590	582	546
... 1. Ebene	0	1	1
... 2. Ebene	4	4	4
... 3. Ebene	5	6	7
... 4. Ebene	3	3	1
... 5. Ebene	578	568	533
Männer	1.667	1.641	1.552
... 1. Ebene	3	2	2
... 2. Ebene	28	31	25
... 3. Ebene	50	45	46
... 4. Ebene	20	20	26
... 5. Ebene	1.566	1.543	1.453

Die Differenz in der Darstellung der Mitarbeiterzahlen zum Geschäftsbericht ergibt sich aus einer stichtagsgenauen Darstellung zum 31.12. im Nachhaltigkeitsbericht gegenüber einer Jahresdurchschnittsbetrachtung im Geschäftsbericht.

MITARBEITERSTRUKTUR NACH STAATSBÜRGERSCHAFTEN

	HSE-Konzern	
	MA	
	2013	2014
Afrika	3	1
... Eritrea	1	0
... Kamerun	1	0
... Marokko	1	1
Asien	4	5
... China	2	2
... Iran	2	2
... Korea		1
Europa	2.213	2.089
... Bosnien	2	3
... Bulgarien		1
... Deutschland	2.151	2.022
... Finnland	1	1
... Frankreich	2	2
... Griechenland	2	3
... Großbritannien	2	2
... Italien	10	10
... Kroatien	6	7
... Mazedonien	1	1
... Moldawien	1	1
... Niederlande	2	3
... Polen	2	3
... Portugal	2	2
... Schweiz	1	0
... Serbien	1	3
... Spanien	3	5
... Türkei	14	15
... Ukraine	2	0
... Ungarn	2	2
... Österreich	6	3
Nordamerika	1	1
... USA	1	1
Südamerika	2	2

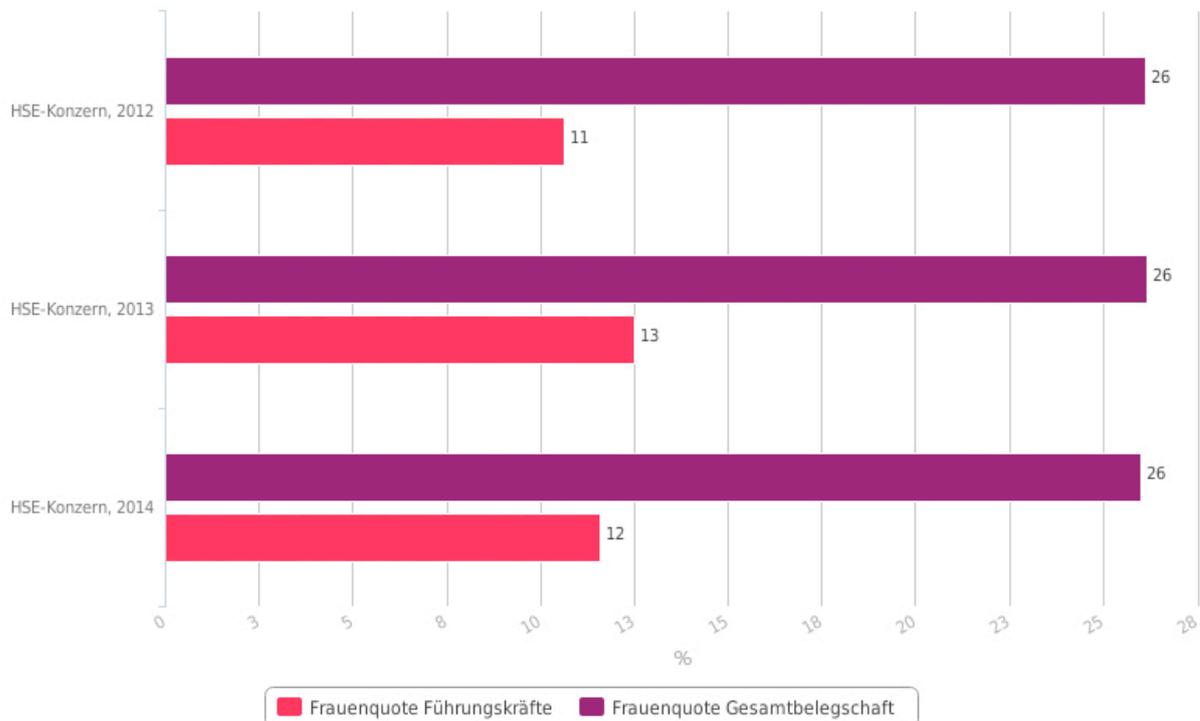
Die Differenz in der Darstellung der Mitarbeiterzahlen zum Geschäftsbericht ergibt sich aus einer stichtagsgenauen Darstellung zum 31.12. im Nachhaltigkeitsbericht gegenüber einer Jahresdurchschnittsbetrachtung im Geschäftsbericht.

Gleicher Lohn für Frauen und Männer

G4-LA13

Hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern kommen wir im HSE-Konzern Schritt für Schritt voran; es gibt allerdings weiterhin noch Unterschiede bei den Grundgehältern von Männern und Frauen. Während der Gehaltsvorsprung der Männer in der Altersgruppe der 30- bis 50-Jährigen leicht schrumpfte, öffnete sich die Schere bei den über 50-Jährigen weiter. Hier verdienten die Mitarbeiterinnen 2014 im Durchschnitt rund 28 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen. Bei den unter 30-Jährigen hat sich der Gehaltsvorsprung der Mitarbeiterinnen gegenüber den Mitarbeitern zurückgebildet. Diese Vergleiche beziehen sich auf die Grundgehälter ausschließlich der fünften Hierarchieebene, denn nur hier sind die fixen Gehälter standardisiert und ist die Datenbasis groß genug, um valide Aussagen treffen zu können. Über die Gehaltsstrukturen hinaus ist uns die Förderung des Aufstiegs von Frauen in Führungspositionen ein besonderes Anliegen.

ENTWICKLUNG DER FRAUENQUOTE



Menschenrechte

Wir bekennen uns zu den im Global Compact festgelegten Grundsätzen und dem Prinzipienkatalog für verantwortungsvolle Investitionen der Vereinten Nationen. Vereinbarungen, die wir mit unseren Geschäftspartnern treffen, entsprechen den in den jeweiligen Ländern geltenden gesetzlichen Regelungen. In diesen Ländern sind die Menschenrechte geschützt.

Wir achten die Chancengleichheit, beachten das allgemeine Gleichbehandlungsgebot in der Europäischen Union und die Vorgaben des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes. Wir vermeiden jegliche Diskriminierung aufgrund des Geschlechts oder der sexuellen Identität, der Religion oder Weltanschauung, der ethnischen und/oder nationalen Herkunft, einer Behinderung oder des Alters. So werden z. B. alle vakanten Stellen geschlechtsneutral ausgeschrieben. Wir verurteilen Kinder- und Zwangsarbeit.

Wir betrachten es als selbstverständlich, dass sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammenschließen und sich in Interessenvertretungen und Gewerkschaften engagieren. Diese Rechte unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schützen wir und überprüfen alle Kollektiv- und Betriebsvereinbarungen bzw. entsprechenden Prozesse innerhalb des Konzerns kontinuierlich auf mögliche Diskriminierungen. Die Belegschaft des HSE-Konzerns wird von drei Spartenbetriebsräten vertreten, sodass die Rechte der Belegschaft gewahrt werden.

Es entspricht ebenfalls unserem Selbstverständnis, alle Geschäftspartner gleich zu behandeln. Hinsichtlich Chancengleichheit, Diskriminierungsverbot und Mitarbeiterrechten erwarten wir Gleiches von unseren Lieferanten.

Unsere Lieferanten beantworten einen Fragebogen, der unter anderem die Einhaltung von Menschenrechten abfragt. Des Weiteren gilt für sie ein Verhaltenskodex, der die Prinzipien des Global Compact und der ILO-Kernarbeitsnormen als Grundlage der Lieferantenbeziehung darstellt.

Investitionen

G4-HR1

Der HSE-Konzern bekennt sich zu den im Global Compact festgelegten Grundsätzen und dem Prinzipienkatalog für verantwortungsvolle Investitionen der UN. Die im Konzern wesentlichen Investitionsentscheidungen enthalten keine Menschenrechtsklauseln. Die wesentlichen Investitionsvereinbarungen wurden mit Vertragspartnern abgeschlossen, die ihren Sitz im europäischen In- und Ausland haben. Auch Erfüllungsort der Investitionsvereinbarungen ist regelmäßig das europäische In- und Ausland. Die Vereinbarungen entsprechen den in den jeweiligen Ländern geltenden gesetzlichen Regelungen. In den betroffenen Ländern sind die Menschenrechte durch gesetzliche Regelungen geschützt.

Gleichbehandlung

G4-HR3

Wir achten die Chancengleichheit. Als Arbeitgeber vermeiden wir jegliche Diskriminierung aufgrund des Geschlechts oder der sexuellen Identität, der Religion oder Weltanschauung, der ethnischen und/oder nationalen Herkunft, einer Behinderung oder des Alters. Sollte es dennoch zu einem Fehlverhalten kommen, korrigieren wir es.

Wir beachten das allgemeine Gleichbehandlungsgebot in der Europäischen Union: Alle Kollektiv- und Betriebsvereinbarungen und entsprechenden Prozesse innerhalb des Konzerns werden kontinuierlich auf mögliche Diskriminierungen hin überprüft. Die Führungskräfte werden über die entsprechenden gesetzlichen Anforderungen informiert.

So entspricht es unserem Selbstverständnis, alle Geschäftspartner gleich zu behandeln, die Rechte unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schützen und jede Form der Diskriminierung zu vermeiden und zu unterbinden.

Die Vorgaben des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes werden eingehalten, so werden z. B. alle vakanten Stellen geschlechtsneutral ausgeschrieben. Verstöße gegen garantierte Rechte sowie das Diskriminierungsverbot wurden uns auch im Berichtsjahr 2014 nicht bekannt.

Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen

G4-HR4

Wir betrachten es als selbstverständlich, dass sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammenschließen, Interessenvertretungen und Gewerkschaften beitreten, um sich dort zu engagieren. Gleiches erwarten wir bei unseren Lieferanten. Die Belegschaft des HSE-Konzerns wird von drei Spartenbetriebsräten vertreten, sodass die Rechte der Belegschaft gewahrt werden. Unsere Lieferanten beantworten einen Fragebogen, der unter anderem die Einhaltung von Menschenrechten abfragt. Des Weiteren gilt für sie ein Verhaltenskodex, der die Prinzipien des Global Compact und der ILO-Kernarbeitsnormen als Grundlage der Lieferantenbeziehung darstellt. Erste Befragungen erfolgten 2013, die Auswertung, insbesondere zur Verbesserung der Erhebungsqualität, ist noch in Arbeit.

Kinderarbeit

G4-HR5

Der HSE-Konzern verbürgt sich dafür, dass im Rahmen seiner Aktivitäten keine Umsiedlung von Menschen oder Pflicht-, Zwangs- bzw. Kinderarbeit stattfinden. Gleiches erwarten wir von unseren Lieferanten.

Zwangs- oder Pflichtarbeit

G4-HR6

Der HSE-Konzern verbürgt sich dafür, dass im Rahmen seiner Aktivitäten keine Umsiedlung von Menschen oder Pflicht-, Zwangs- bzw. Kinderarbeit stattfinden. Gleiches erwarten wir von unseren Lieferanten.

Gesellschaft

Für den HSE-Konzern stellt die gesellschaftliche Verantwortung (Corporate Social Responsibility) einen wesentlichen Teil der Geschäftsgrundlage und einen integralen Bestandteil unternehmerischen Handelns dar. Wir wollen nicht nur nachhaltig und damit verantwortungsvoll handeln, wir wollen auch verantwortungsvolle Produkte und Dienstleistungen anbieten.

Die HSE und damit indirekt auch ihre Tochtergesellschaften gehören den Städten und Gemeinden und daher den Menschen in der Region. Unsere Interessen als wirtschaftlich tätiges Unternehmen sind damit letztendlich identisch mit den ihren. Wir sind ihr Arbeitgeber, sie unsere Kunden und wir alle sind Teil der Gesellschaft. Wir konzentrieren unser Produkt- und Dienstleistungsangebot zu einem wesentlichen Teil auf unsere Region. Dennoch bleiben die Auswirkungen unserer Tätigkeit – seien sie wirtschaftlicher oder gesellschaftlicher Art – nicht regional beschränkt. Unsere Verantwortung reicht deshalb weit über unsere Region hinaus.

Wir pflegen den intensiven Dialog mit all unseren Stakeholdern, informieren die Öffentlichkeit ebenso zeitnah wie umfassend und engagieren uns mit zahlreichen Initiativen im gesellschaftlichen Leben. Wir betrachten uns als Bürger unter Bürgern, als aktiver Partner in der Zivilgesellschaft.

Als Ausdruck unserer Verantwortung für die Region und unseres Bestrebens um Nachhaltigkeit haben wir bereits 1999 die HSE Stiftung als gemeinnützige, rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts gegründet. Mit der HSE Stiftung bekräftigen wir unseren Willen, unabhängig vom Marktgeschehen Verantwortung in der Region zu übernehmen. Die HSE Stiftung wird von einem Vorstand geleitet und von einem Kuratorium mit zehn renommierten Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Gesellschaft beraten. Maßgeblich für die Entscheidungen des Stiftungsvorstandes ist die Stiftungssatzung. Zudem ist der stiftungseigene Code of Conduct zu beachten, der Grundsätze und Werte festlegt. Ziel des Verhaltenskodex ist es, eine transparente Förderkultur sicherzustellen.

Der Satzungszweck der HSE Stiftung ist breit gefächert und zielt insbesondere auf die Förderung gemeinnützigen bürgerschaftlichen Engagements. Dazu zählen Projekte und Veranstaltungen von Vereinen, Institutionen und Einrichtungen, die das Zusammenleben bereichern und identitätsstiftend für die Region sind. Förderschwerpunkte im Jahr 2014 waren die Bereiche Soziales, Kunst und Kultur, Bildung sowie Sport. So unterstützt die HSE Stiftung zum Beispiel den Werkhof Darmstadt e. V. Der Verein bereitet Jugendliche auf eine Berufsausbildung vor und bildet junge Menschen aus, die auf dem normalen Arbeitsmarkt kaum Chancen haben, einen Ausbildungsplatz zu finden. Dank der Spende der HSE Stiftung wurde ein Ausbildungsplatz geschaffen, der einem 18-Jährigen mit russischem Migrationshintergrund eine berufliche Perspektive bietet. Er will die Chance nutzen, die ihm der Werkhof mit Unterstützung der HSE Stiftung bietet. Mit viel Freude, Motivation und Engagement hat er seine Ausbildung zum Industriemechaniker gestartet.

Darüber hinaus ist es ein Anliegen der HSE Stiftung, insbesondere das bürgerschaftliche Engagement zu stärken. Die Unterstützung einer aktiven Zivilgesellschaft besitzt Hebelwirkung: Indem die HSE Stiftung ein Handeln fördert, das Vorbild und Maßstab für eine nachhaltige Entwicklung ist, will sie einen relevanten Beitrag zur Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft leisten. Neben ihrer fördernden Tätigkeit hat die HSE Stiftung 2009 den „Darmstädter Impuls“, einen Preis für herausragendes bürgerschaftliches Engagement, ins Leben gerufen. Mit der Preisverleihung will die HSE Stiftung eine Kultur der Anerkennung für ehrenamtliches Engagement schaffen und stärken. Die Preise des „Darmstädter Impuls“ sind dotiert. Sie werden in einem zweijährigen Turnus vergeben, über die Preisträger beschließt das Stiftungskuratorium.

Wir beziehen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv in die Auswahl unserer Sponsoring-Projekte mit ein. Im Rahmen des sogenannten Mitarbeitersponsorings können sie Projekte vorschlagen, aus denen über eine Abstimmung im Unternehmens-Intranet die Favoriten gewählt werden. Von 29 eingereichten Projekten haben vier den Zuschlag bekommen und werden jetzt von uns finanziell unterstützt.

Lokale Gemeinschaften

G4-S01 / G4-S02 / EU22

Generell besteht insbesondere bei Projektentwicklung und -akquise das vorrangige Ziel, negative Auswirkungen auf lokale Gemeinschaften zu minimieren bzw. nach Möglichkeit zu vermeiden. Eine Maßnahme zur Erreichung dieser Ziele ist es, durch die Beauftragung lokal ansässiger Unternehmen vor Ort eine möglichst hohe Wertschöpfung zu generieren.

Welche Stakeholder wesentlich von unserer Geschäftstätigkeit betroffen sind und wie deren nachvollziehbare Erwartungen an uns aussehen, ermitteln und diskutieren wir intern in unserem Nachhaltigkeitsmanagement, im Kundenbeirat, mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie im Stakeholderbeirat des Nachhaltigkeitsmanagements.

Die Kommunen, für welche die e-netz Südhessen Strom- und Gasnetze betreibt, sind hierbei wichtige Partner. Als zentrale Stelle im Konzern hält der Bereich Regionalmanagement den Kontakt zu den Bürgermeistern und Ansprechpartnern in den Kommunalverwaltungen.

Über die Regionalstellen Groß-Umstadt, Darmstadt, Erbach und Heppenheim zeigt die e-netz Südhessen Präsenz in der Region und hält regelmäßigen Kontakt zu Schlüsselpersonen in den Kommunen und der lokalen Wirtschaft.

Im Rahmen des für die Energiewende erforderlichen Aus- und Umbaus der Verteilnetze gibt es u. a. Kontakte zu Stakeholdern aus dem kommunalen und politischen Umfeld, aber auch zu Lieferanten von Anlagentechnik und Naturschutzverbänden, die wir im Rahmen von Verbandsarbeit und Kongressen stetig ausbauen und intensivieren.

Gleiches gilt für den Bereich Biogas. Dort werden insbesondere die Kommunen der Region sowie die Landwirte als regionale Substratlieferanten eingebunden. Darüber hinaus wird die Öffentlichkeit mit Besichtigungen, Führungen und Veranstaltungen auf dem Laufenden gehalten. Lokale Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft werden bei der Planung und Errichtung regenerativer Anlagen frühzeitig einbezogen, um mit flankierenden Maßnahmen (z. B. Bürgerbeteiligungsmodellen) die lokale Akzeptanz solcher Projekte zu stärken.

Durch keine unserer Investitionen in erneuerbare oder konventionelle Kraftwerke wurden nach unseren Erkenntnissen Menschen unfreiwillig umgesiedelt oder mussten infolge unserer Investitionsmaßnahmen umziehen.

Korruptionsbekämpfung

G4-S03 / G4-S04 / G4-S05

Compliance Risk Assessments stellen einen Teil des Compliance-Management-Systems im HSE-Konzern dar. Die Korruptionsrisiken sind je nach Tätigkeitsfeld des jeweiligen Bereichs bzw. der jeweiligen Tochtergesellschaft sehr unterschiedlich ausgeprägt. Ein häufiges Korruptionsrisiko stellen Bestechung bzw. Bestechlichkeit dar. Dieses kann jedoch als beherrscht angesehen werden. Die Abteilung Compliance führt die Compliance Risk Assessments im Konzern durch. Dabei werden in Workshops zusammen mit den jeweils Verantwortlichen der verschiedenen Bereiche und Tochtergesellschaften des HSE-Konzerns sämtliche Compliance-Risiken, darunter auch Korruptionsrisiken, herausgearbeitet und nach Schadenspotenzial und Beherrschbarkeit der Risiken bewertet. Im Jahr 2014 wurden insgesamt sieben Tochtergesellschaften und Bereiche auf Compliance-Risiken überprüft.

In einer konzernweiten Online-Schulung wurden 2014 alle Beschäftigten, die über einen PC-Arbeitsplatz verfügen, zu Maßnahmen und Verfahren zur Korruptionsbekämpfung informiert. Insgesamt verfügten im Berichtsjahr 1.633 Beschäftigte des HSE-Konzerns über einen PC-Arbeitsplatz. Davon haben im Jahr 2014 insgesamt 1.344 Beschäftigte die Schulung erfolgreich absolviert.

Darüber hinaus werden einzelne Beschäftigte anlassbezogen zu diesen Themen informiert. Des Weiteren erfolgen Informationen über unseren Code of Conduct und seine Anhänge sowie über verschiedene Kommunikationsmaßnahmen. Er ist auf der HSE-Homepage abrufbar. Wie viele Beschäftigte Kenntnis zum Thema Korruptionsbekämpfung erhalten haben, ist allerdings nicht nachvollziehbar.

Geschäftspartner erhalten unseren Code of Conduct auf Anfrage. Wie viele Geschäftspartner sich hierzu informiert haben, ist nicht nachvollziehbar.

Der Aufsichtsrat als Organ der HSE AG wurde im Hinblick auf Korruptionsbekämpfung nicht geschult. Er erhält aber jährlich einen Bericht über die Arbeit der Abteilung Compliance, in der auch die Maßnahmen zur Bekämpfung der Korruption, die im jeweiligen Berichtsjahr ergriffen wurden, dargestellt werden. Die Arbeitnehmervertreter wurden im Rahmen der konzernweiten Online-Schulung zum Thema Compliance zu Korruptionsthemen geschult. Es handelt sich hierbei um sieben Personen.

Im Berichtsjahr wurde ein Korruptionsvorfall innerhalb des Unternehmens bekannt, der sich in einer internen Untersuchung bestätigte. Es handelte sich um einen Fall der Rechnungsfälschung zulasten des Unternehmens. Kein Beschäftigter wurde aufgrund von Korruption entlassen oder abgemahnt. Es wurden aber sonstige angemessene Personalmaßnahmen getroffen. In keinem Fall wurde ein Vertrag mit einem Geschäftspartner aufgrund von Verstößen im Zusammenhang mit Korruption beendet oder nicht erneuert. Im Berichtszeitraum wurde keine öffentliche Klage in Bezug auf Korruption gegen den HSE-Konzern oder einen Mitarbeiter des HSE-Konzerns eingeleitet.

Politik

G4-S06

Es wurden im Berichtsjahr keine Zuwendungen an Parteien oder Politiker gegeben.

Wettbewerbswidriges Verhalten

G4-S07

Klageverfahren mit Beteiligung der ENTEGA

2014 gab es ein UWG-rechtliches Klageverfahren mit Beteiligung der ENTEGA. Das Verfahren ist noch nicht abgeschlossen.

Heizstromverfahren

Das Bundeskartellamt hat mit Beschluss vom 19.3.2012 (geändert durch Berichtigungsbeschluss vom 17.4.2012) gegenüber der ENTEGA eine Verfügung erlassen, wonach die ENTEGA verpflichtet ist, sämtlichen Haushalts- und Kleingewerbekunden, die sie zu irgendeinem Zeitpunkt innerhalb des Zeitraums 1.1.2007 bis 31.12.2009 im Stromverteilnetzgebiet der Verteilnetzbetreiber (VNB) Rhein-Main-Neckar GmbH Co. KG mit Elektrizität zum Betrieb von Nachtspeicherheizungen und Wärmepumpen beliefert hat, einen Rückzahlungsbetrag für jede in dem jeweils einschlägigen Kalenderjahr zu Heizzwecken abgenommene Kilowattstunde Strom zurückzuerstatten. Die Rückerstattung an die Kunden soll nach Bestandskraft der Verfügung erfolgen. Hintergrund des Beschlusses ist, dass das Bundeskartellamt seit dem Jahr 2009 gegen die ENTEGA und 24 weitere Anbieter von Strom für Nachtspeicherheizungen und Wärmepumpen wegen angeblich überhöhter Preise ermittelt hat. Die ENTEGA hat Beschwerde gegen die Verfügung des Bundeskartellamts beim OLG Düsseldorf eingelegt und ihre Beschwerde begründet. Aus Sicht der ENTEGA sind deren Preise, insbesondere die Beschaffungskosten, nicht überhöht. Die Beschwerde der ENTEGA gegen die Verfügung hat aufschiebende Wirkung. Das Bundeskartellamt hat zu der Beschwerdebegründung der ENTEGA Stellung genommen. Ein Termin zur mündlichen Verhandlung wurde durch das OLG Düsseldorf noch nicht bestimmt.

Klageverfahren mit Beteiligung der HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE) bzw. der Verteilnetzbetreiber (VNB) Rhein-Main-Neckar GmbH & Co. KG

Derzeit ist nur noch ein Verfahren anhängig, in welchem der HSE vorgeworfen wird, überhöhte Entgelte in Rechnung gestellt und damit die Marktmacht als Netzbetreiber missbraucht zu haben. Die HSE hat die zum damaligen Zeitpunkt geltenden Kalkulationsgrundsätze laut Wirtschaftsprüferfeststellungen nachweislich eingehalten. Aufgrund der seit 2005 gesetzlich geregelten Regulierung des Monopolbereiches Netz und der Kontrolle der Netzentgelte durch die Bundesnetzagentur ist ein Missbrauch der marktbeherrschenden Stellung durch Forderung überhöhter Netzentgelte faktisch ausgeschlossen. In zwei im Jahr 2010 anhängig gemachten Klageverfahren wird/wurde der HSE AG bzw. der HSE Netz AG kartellrechtswidriges Verhalten wegen geforderter, angeblich überhöhter Netzkaufrispreise vorgeworfen. Ein Verfahren wurde im Jahr 2013 durch Abschluss einer Vergleichsvereinbarung beendet. Das zweite wurde im Jahr 2014 ebenfalls durch einen Vergleich beendet.

Compliance

G4-S08

Dass wir uns an Recht, Gesetz und ethische Grundregeln halten, versteht sich von selbst. Dass wir unser Handeln dahingehend permanent überprüfen, betrachten wir als Verpflichtung. Zur Einhaltung aller Regeln im Innen- und Außenverhältnis, gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Kunden, Geschäftspartnern und weiteren Stakeholdern sowie zur Vermeidung von Regelverstößen hat der HSE-Konzern ein umfassendes Compliance-Management-System eingerichtet, dessen Effizienz und Effektivität permanent überprüft werden.

Wir gehen davon aus, dass sich jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter im HSE-Konzern regelkonform verhalten will. Aber jeder von uns kann in eine Situation geraten, in der er gegen Regeln verstößt: entweder, weil er die Situation falsch einschätzt oder ganz einfach das Problembewusstsein oder die Kenntnis über die im konkreten Kontext richtige Verhaltensweise fehlen.

Das Compliance-Management im HSE-Konzern dient dazu, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in ethisch komplexen Situationen zur Seite zu stehen und ihnen zu helfen. Hierzu wurden Grundsätze und Maßnahmen zur Einhaltung relevanter Regeln und zur Vermeidung von Regelverstößen entwickelt. Diese werden in regelmäßigen Schulungen vermittelt.

Alle Beschäftigten des HSE-Konzerns können sich jederzeit und zu allen Fragen regelkonformen Verhaltens an die Abteilung Compliance wenden. Sie können Geschäftsvorhaben auf ihre Unbedenklichkeit aus Compliance-Sicht prüfen oder sich im Zweifelsfall das Annehmen bzw. Gewähren von Einladungen sowie Geschenken genehmigen lassen.

Das wesentliche Gerüst des Compliance-Managements im HSE-Konzern wurde 2012 mit der Unterstützung externer Berater errichtet und seither weiterentwickelt. Die Abteilung Compliance berichtet regelmäßig an Vorstand und Aufsichtsrat. Neben der Prävention werden auch strafrechtliche Fragen und Hinweise zu Verstößen gegen Gesetze oder interne Richtlinien wie den Code of Conduct bearbeitet. Die Abteilung Compliance leitet dieses sogenannte „Vorfalldmanagement“.

Im Compliance Committee werden aktuelle Fragen zu Vorfällen besprochen und gegebenenfalls erforderliche Schritte eingeleitet. Das Compliance Committee setzt sich aus den Leitungen der Abteilung Compliance sowie der Rechts- und Revisionsabteilung zusammen. Bei Bedarf werden Gäste aus anderen Abteilungen eingeladen. Der Compliance-Ausschuss stellt den relevanten Informationsfluss zwischen allen Bereichen sowie Tochtergesellschaften und der Abteilung Compliance sicher. Ihm gehören Mitglieder der Vorstandsbereiche, ein Vertreter des Betriebsrats, Repräsentanten mehrheitlich gehaltener HSE-Tochtergesellschaften sowie je ein Vertreter des Einkaufs und des Beauftragtenwesens an.

Alle Gesellschaften des HSE-Konzerns und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter handeln nach ethischen Grundsätzen, die in unserem Code of Conduct (Verhaltenskodex) festgelegt sind. Er ist Bestandteil unseres Compliance-Management-Systems und legt die Regeln für das Verhalten gegenüber unseren Geschäftspartnern sowie staatlichen Organen fest. Er regelt darüber hinaus die Einhaltung kartellrechtlicher Vorgaben und den Umgang mit Geschenken und Einladungen, unter anderem durch klare Definitionen und Wertgrenzen.

Wesentliche Bußgelder und nicht monetäre Strafen wegen des Verstoßes gegen Rechtsvorschriften sind im Berichtszeitraum nicht bekannt geworden.

Katastrophen- und Notfallplanung

EU21

Die HSE hat ein "Handbuch für Krisen und Katastrophenfälle" erstellt. Das Handbuch beschreibt und regelt die interne Organisation und Abläufe für den Krisen- und Katastrophenfall des HSE-Konzerns für die Energie- und Trinkwasser-netze. Im Handbuch finden sich Handlungsanweisungen, Telefonnummern von Behörden, Polizei und Rettungskräften, der Ablauf von Meldekettten, Bedienungsanleitungen für Satellitentelefone und vieles mehr.

Im HSE-Konzern gibt es außerdem einen Pandemieplan. Dieser beinhaltet Eskalationsstufen, Regeln und Maßnahmen, die im Zusammenhang mit einer Pandemie zu beachten sind. Ziele des Pandemieplans sind die Aufrechterhaltung der Gesundheit der Mitarbeiter, der Funktionsfähigkeit des Konzerns und die Sicherstellung seiner Ver- und Entsorgungsleistungen.

Die Handbücher sind in der jeweils gültigen Fassung in einem eigenen Verzeichnis gespeichert und werden als ausgedruckte Version an bestimmten Stellen vorgehalten. Darüber hinaus erhält die e-netz Südhessen von der Stadt Darmstadt sowie von den Landkreisen Darmstadt-Dieburg, Offenbach, Groß-Gerau, Bergstraße und Odenwald in regelmäßigen Abständen den Katastrophenschutzplan sowie den Gewässer- und Bodenschutzplan.

Im Jahr 2014 fanden eine Krisenstabsübung, zwei Praxiswochen Funk sowie eine Umzugsübung von Mitarbeitern in die Notnetzleitstelle statt. Die Vorgehensweise, Informationen an die Rettungsleitstellen im Versorgungsgebiet per SMS bei 20-kV- oder Niederspannungsstörungen von größerem Umfang abzusetzen, hat sich bewährt und wurde auf Störungen im Wassernetz bzw. Rohrbrüche ausgeweitet. Weiterhin haben drei Mitarbeiter an einem Seminar „Notfallvorsorge Energie und Wirtschaft III“ an der AKNZ (Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz) teilgenommen.

Über das Jahr verteilt fanden Sondierungsgespräche unter Führung des Regierungspräsidenten Darmstadt für eine überörtliche Katastrophenschutzübung als Stabsrahmenübung mit mehreren Landkreisen statt. Die e-netz Südhessen war insofern eingebunden, dass sie das Szenario dieser Übung liefern und am Übungstag (13.11.2014) als Übungsansprechpartner fungieren sollte. Bei der Übung wurde folgendes Szenario durchgespielt: Ein Kleinflugzeug kollidiert in der Nähe von Arheilgen um 09:53 Uhr mit einem Hochspannungsmast und zerstört die Leitungen, die den Norden und die Mitte Darmstadts mit Strom versorgen. Betroffen sind unter anderem vier Krankenhäuser, mehrere Alten- und Pflegeheime sowie Unternehmen, unter anderem auch ein Großbetrieb. Nach der ersten Einschätzung der Lage sollten rund 60.000 Menschen für bis zu 24 Stunden ohne Strom sein. Die Übung war ein umfassender Erfolg. Es wurden nur kleinere Verbesserungspotenziale festgestellt.

Produktverantwortung

Verantwortliches Handeln steht im Zentrum unserer Geschäftsphilosophie. Deshalb gehen wir weit über die gesetzlichen Verpflichtungen hinaus, wenn es um verantwortliche Produktgestaltung geht. So trägt unser Ökostrom das ok-Power-Label, und die CO₂-Neutralität unseres Erdgasproduktes sowie die Herkunft des mit physischer Wasserkraft erzeugten Ökostroms werden vom TÜV Rheinland zertifiziert.

Zu Verantwortung gehört Transparenz. Deshalb ist unsere aktuelle Stromkennzeichnung für alle im Internet einsehbar. Wie es das Energiedienstleistungsgesetz verlangt, informieren wir unsere Kunden jedes Jahr zu Energieeffizienzverbesserungs- und Einsparpotenzialen. Den gesetzlichen Informationspflichten bei der Versorgung des lebenswichtigen Nahrungsmittels Wasser kommen wir ebenfalls in vollem Umfang nach.

Damit wir unserer Produktverantwortung auch aus Sicht unserer Kunden nachkommen, fragen wir sie regelmäßig nach ihrer Zufriedenheit und bieten ihnen zahlreiche Möglichkeiten, mit uns Kontakt aufzunehmen. Vor allem gehen wir aber aktiv auf sie zu: So befragen wir unsere Privatkunden kurzfristig nach einem Kontakt mit uns hinsichtlich ihrer Zufriedenheit. Alles mit dem Ziel, unsere Leistung kontinuierlich in ihrem Sinne zu verbessern.

Kundengesundheit und -sicherheit

G4-PR2 / EU25

In den Alarm- und Gefahrenabwehrplänen sind für den Fall von Todesfällen oder Verletzungen in der Bevölkerung durch Anlagen der HSE Meldepflichten hinterlegt. Im Berichtsjahr gingen keine relevanten Meldungen ein.

Vorfälle der Nichteinhaltung von Vorschriften und freiwilligen Verhaltensregeln in Bezug auf die Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen auf Gesundheit und Sicherheit Dritter sind im Berichtszeitraum nicht bekannt geworden.

Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen

G4-PR3 ✓ / G4-PR4 / G4-PR5 ✓

Bei der Stromerzeugung gelten die Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG), die für alle verkauften Stromprodukte Gültigkeit haben. Die aktuelle Stromkennzeichnung der ENTEGA kann unter <http://www.entega.de/stromkennzeichnung> eingesehen werden. Weitere Kennzeichnungen sind freiwillig, wie z. B. das ok-Power-Label für unseren Ökostrom oder die TÜV-Rheinland-Zertifizierung zur Bestätigung der CO₂-Neutralität unseres Erdgasproduktes sowie der Herkunft unseres Ökostroms (physische Wasserkraft). Darüber hinaus sind wir nach dem Energiedienstleistungsgesetz (EDL-Gesetz) verpflichtet, unsere Kunden einmal jährlich über Energieeffizienzverbesserungen und Einsparungen zu informieren. Diesen Pflichten kommen wir vollumfänglich nach. Bei Erdgas und Wärme sind derartige Kennzeichnungspflichten nicht erforderlich.

Wasser unterliegt als Produkt der Trinkwasserverordnung. Die elementaren Grundsätze der Wasserqualität sind in der DIN 2000 „Zentrale Trinkwasserversorgung – die Leitsätze für Anforderungen an Trinkwasser, Planung, Bau und Betrieb der Anlagen“ geregelt. Danach soll Trinkwasser frei von Krankheitserregern und keimarm sein und es darf keine gesundheitsschädlichen Eigenschaften haben. Außerdem soll es appetitlich sein und zum Genuss anregen, so wie das Trinkwasser von der HSE. Den sich hieraus ergebenden Informationspflichten kommen wir auf unserer [Internetseite](#) in vollem Umfang nach.

Vergehen gegen Kennzeichnungsregelungen sind im Berichtsjahr nicht bekannt geworden.

Ergebnisse von Umfragen zur Kundenzufriedenheit

Die HSE und ihre Tochtergesellschaften führen regelmäßig Umfragen zur Kundenzufriedenheit durch. Darüber hinaus bestehen für die Kunden zahlreiche Möglichkeiten der direkten Ansprache, entweder vor Ort oder über Telefon-Hotlines und das Internet.

UNSER MOTTO: KUNDENERWARTUNGEN ERKENNEN, ERFÜLLEN UND ÜBERTREFFEN

DIE DREI SICHTEN AUF DIE ERWARTUNGEN UNSERER KUNDEN



ENTEKA führt regelmäßig Befragungen von Kunden und Mitarbeitern sowie anonyme Mystery Checks durch, um die Kundenerwartungen frühzeitig zu erkennen, zu erfüllen und zu übertreffen. Privatkunden werden kurzfristig nach einem Kundenkontakt hinsichtlich ihrer Kontaktwahrnehmungen und Zufriedenheiten befragt. Das Monitoring und Reporting dieser Kundenbewertung liefert wichtige Ansatzpunkte zur Qualitätsverbesserung.

Und die Ergebnisse sprechen für uns. So attestiert der BDEW-Servicemonitor 2014: Die Zufriedenheit der ENTEGA Kunden im Kontakt Telefon/Brief/Mail liegt auf einem guten Niveau. Im telefonischen Kontakt hat die Fachkompetenz vergleichsweise hohen Anteil an der Gesamtzufriedenheit. Bei den schriftlichen Kontakten nimmt die endgültige Bearbeitung großen Einfluss, beim E-Mail Kontakt das individuelle Eingehen auf Kundenanliegen. Bester Einzelaspekt im telefonischen Kontakt ist die Freundlichkeit der Mitarbeiter. 81 Prozent unserer Kunden sind mit der Bearbeitungsdauer ihrer Anliegen eher bis sehr zufrieden. Knapp jedem zweiten Kunden hat im Rahmen seines Kontakts zur ENTEGA etwas besonders gut gefallen. Die Rückmeldung unserer Kunden wird in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess zur Optimierung des ENTEGA Kundenservice genutzt. Im persönlichen Kundenkontakt sind die Serviceerwartungen von Kunden besonders hoch. Anspruch der ENTEGA ist es, den persönlichen Kundenkontakt effizient und den Kundenerwartungen entsprechend zu gestalten. Im Rahmen persönlicher Testkäufe in den ENTEGA Points wird überprüft, inwiefern bestimmte Beratungs- und Servicevorgaben von Point-Mitarbeitern eingehalten werden. Neben der Bewertung des Mitarbeiters werden formale und fachliche Kriterien überprüft sowie das Cross-Selling-Verhalten in den Points getestet. Die jährliche Mitarbeiterbefragung wird genutzt, um neben der allgemeinen Zufriedenheit der Mitarbeiter mit dem Unternehmen Rückschlüsse auf die Zufriedenheit der Kunden und Begeisterungsmerkmale im Kundenservice zu erhalten.

ENTEKA hat 2014 wieder zahlreiche branchenübergreifende und branchenspezifische Preise und Auszeichnungen gewonnen, hierzu zählen:

- Deutschlands kundenorientierteste Dienstleister 2014 (www.bestedienstleister.de)
- TOP Lokalversorger Strom 2014 (auch bereits 2015), das Siegel für ausgezeichnete Leistungen im Umweltengagement, regionalen Engagement und in der Servicequalität des Energieverbraucher-Portals
- Auszeichnung als einer der FAIRSTEN Stromversorger in einer repräsentativen Studie zur Fairness der Stromversorger der Zeitschrift Focus Money mit dem Kundenurteil „sehr gut“
- Beim Strom- und Gasanbietercheck von Check 24, einer jährlichen Bewertung von Service und AGB von Strom- bzw. Gasversorgern, wurde 2014 jeweils die Note „gut“ vergeben
- 1. Platz im Bereich Service der Stromanbieter-Studie des Nachrichtensenders n-tv

Der TÜV Rheinland hat ENTEKA bei einer Prüfung der Privat- und Geschäftskundenbereiche alle bestehenden Zertifikate zum Qualitäts-, Umwelt- und Energiemanagement (DIN EN ISO 9001, 14001 und 50001) erneut bestätigt. Auch unserem Energiedatenmanagement-System hat der TÜV Rheinland bescheinigt, dass dieses webbasierte Energiemanagementportal unsere Industrie- und Gewerbetunden bei der Erfüllung der Anforderungen der DIN EN ISO 50001, DIN EN16247-1 und alternativer Systeme gemäß SpaEfV unterstützt.

Die ENTEKA Energieeffizienz hat in einer Kundebefragung 2014 ausschließlich sehr zufriedene bzw. zufriedene Beurteilungen erhalten. Gefragt wurde nach der Beratungs- und Dienstleistungsqualität, dem Auftreten, dem Verhalten und der Arbeitsqualität der Mitarbeiter, der Termintreue, dem Preis-/Leistungsverhältnis und der Breite der Dienstleistungspalette. Alle Befragten würden ENTEKA Energieeffizienz weiterempfehlen.

Die e-netz Südhessen führt jährlich im Standardnetzanschlusswesen eine Kundenzufriedenheitsanalyse durch. Im Jahr 2013/14 wurden insgesamt 1.041 Kunden schriftlich befragt. Bei einer Rücklaufquote von ca. 30 Prozent wurden die Freundlichkeit und Kompetenz der Mitarbeiter sowie die problemlose Abwicklung besonders gelobt. Zusätzlich hat die e-netz Südhessen im Mai/Juni 2014 insgesamt 24 Kunden aus ihrem nicht regulierten Drittgeschäft befragt. Es gab 21 durchweg positive Rückmeldungen.

Bei der HSE Medianet wird eine Beschwerdemanagementstatistik geführt. Daraus werden Maßnahmen zur Verbesserung der Kundenzufriedenheit abgeleitet. 2014 wurden 24 Maßnahmen zur Verbesserung der Kundenzufriedenheit ermittelt. Insgesamt ist die Kundenzufriedenheit hoch, wie eine Kundenzufriedenheitsbefragung aus Mai 2015 gezeigt hat.

Marketing

G4-PR7

Im Berichtsjahr gab es keine Vorfälle, bei denen die Vorschriften des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) nicht eingehalten wurden.

Schutz der Kundendaten

G4-PR8

Im Berichtszeitraum gab es im HSE-Konzern insgesamt 244 Beschwerden in Bezug auf den Schutz der Privatsphäre der Kunden und Verletzungen des Datenschutzes. Davon waren lediglich 16 als begründet anzusehen. Es wurden jedoch keine Verletzungen von Datenschutzanforderungen zu Lasten unserer Kunden festgestellt.

Die Zunahme der Beschwerden gegenüber den Vorjahren resultiert aus der gestiegenen Sensibilisierung der Mitarbeiter, Anmerkungen von Kunden hinsichtlich des Themas Datenschutz stärker zu hinterfragen. Die Mitarbeiter sind durch Schulungen sensibilisiert worden, auch solche Unmutsäußerungen (z. B. über die Abfrage von Personen- oder Vertragsmerkmalen zur telefonischen Identifizierung) als Beschwerden zu erfassen.

Compliance

G4-PR9

Zahlungen wesentlicher Bußgelder aufgrund von Verstößen gegen Gesetzesvorschriften in Bezug auf die Zurverfügungstellung und Verwendung von Produkten und Dienstleistungen sind im Berichtszeitraum nicht bekannt geworden.

Zugang zu Elektrizität

EU26 / EU27 / EU28 ✓ / EU29 / EU30

Wir versorgen rund 716.000 Einwohner in der Region sicher und zuverlässig mit Strom. Hierzu betreiben wir ein rund 7.000 Kilometer langes Netz für Niederspannung und ein etwa 3.000 Kilometer langes Mittelspannungsnetz. Das Niederspannungsnetz besteht zu 99 Prozent aus Erdkabeln, das Mittelspannungsnetz zu 96 Prozent. Erdkabel sind weniger störungsanfällig als Freileitungen und haben geringere Netzverluste. Damit sparen wir Energie und Kosten und vermindern den Ausstoß an klimaschädlichem CO₂.

Im Bereich der Stromversorgung der e-netz Südhessen gibt es keine Programme zur Steigerung des Zugangs zu Elektrizität, da in Deutschland eine Versorgungspflicht mit Elektrizität besteht. Damit gibt es keine Personen, die aufgrund eines nicht vorhandenen Netzanschlusses von der Stromversorgung ausgeschlossen sind.

Bei Kunden mit Zahlungsschwierigkeiten bemüht sich ENTEGA stets um eine Lösung. So gibt es im Prozesshandbuch der ENTEGA Beschreibungen für das Vorgehen hinsichtlich Stundung und Erstellung von Ratenplänen. Im Falle, dass unsere Bemühungen nicht erfolgreich sind, da der Kunde zahlungsunfähig ist, bemühen wir uns, ihn mit sozialen Einrichtungen zu verbinden. Spezielle Tarife werden zwar nicht angeboten, allerdings unterstützen wir das Projekt "Stromspar-Check", das einkommensschwachen Haushalten beim Energie(kosten)sparen hilft.

Im Berichtszeitraum haben wir 3.675 Stromabschaltungen aufgrund von Nichtzahlungen vorgenommen.

Im Jahr 2014 verzeichneten wir bei der Stromversorgung insgesamt 731 Störungen. Die resultierende Unterbrechungshäufigkeit pro Kunde und Jahr belief sich auf 0,05 1/a. Dies ist der sogenannte international vergleichbare SAIFI-Wert (System Average Interruption Frequency Index). Die Kennzahl errechnet sich aus der Anzahl der von Störungen betroffenen Kunden geteilt durch die Anzahl der Kunden.

Die 2014 aus den Störungen der Stromversorgung resultierende Nichtverfügbarkeit je Kunde (sogenannter SAIDI-Wert: System Average Interruption Duration Index) ergibt sich zu 3,9 in Minuten pro Jahr. Die Kennzahl spiegelt die durchschnittliche Versorgungsunterbrechung je angeschlossenen Kunden innerhalb eines Kalenderjahres wider. Für die Berechnung werden alle Störungen mit Versorgungsunterbrechung und einer Dauer von mindestens 3 Minuten ausgewertet. Störungen von Weiterverteilern auf gleicher Spannungsebene werden nicht einbezogen.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen den Prozentsatz der durchschnittlichen Betriebs- bzw. Volllaststunden unserer Kraftwerke, bezogen auf die theoretische Höchstbetriebsdauer von 8.760 Jahresstunden und aufgeschlüsselt nach den jeweiligen Primärenergieträgern.

Die Abweichung der durchschnittlichen von den maximal erreichbaren Betriebsstunden erklärt sich mit Wartungszeiten und Reparaturen. Spitzenlastkraftwerke sind aufgrund ihres Einsatzzweckes selten am Netz und weisen dadurch im Vergleich die geringsten Betriebsstunden auf.

Im Fall der regenerativen Energieträger Windkraft und Fotovoltaik ist die Verfügbarkeit der für die Erzeugung notwendigen Ressourcen Wind und Sonne eingeschränkt. Zudem wird die Verfügbarkeit hier branchenüblich in Volllaststunden angegeben. Damit geben wir die Zeit an, die unsere Anlagen bei Nennleistung hätten betrieben werden müssen, um die gleiche Energiemenge zu erzeugen, wie sie innerhalb des Berichtsjahres tatsächlich erzeugt haben.

DURCHSCHNITTLICHE BETRIEBSSTUNDEN UNSERER KRAFTWERKE BEZOGEN AUF 8.760 JAHRESSTUNDEN

	HSE-Konzern		
	%		
	2012	2013	2014
Biogas	93	93	88
Erdgas	97	96	97
Erdgas (Spitzenlast)	13	6	4
Heizöl	100	100	90
Holzhackschnitzel	95	100	100
Klärgas	47	55	52
Pellets			100
Strom (Kältemaschine)	100	100	100

DURCHSCHNITTLICHE BETRIEBSSTUNDEN UNSERER WIND- UND FOTOVOLTAIKANLAGEN IN VOLLLASTSTUNDEN

	HSE-Konzern		
	std		
	2012	2013	2014
Fotovoltaik	1.106	988	994
Windenergie	1.802	1.811	1.787

Verfügbarkeit von Informationen

Die Kunden der ENTEGA können in den ENTEGA Points, im ENTEGA Infomobil oder im Rahmen von Energieberatungen vor Ort persönlich Kontakt aufnehmen. Darüber hinaus stellen wir auf unserer Internetseite umfangreiche Informationen für unsere Kunden zur Verfügung. Neben der telefonischen Kundenbetreuung bieten wir auf unserer Internetseite auch einen ENTEGA Live-Chat an.

Kundenberatung ist bei ENTEGA in folgenden Sprachen möglich: Englisch, Französisch, Italienisch und Türkisch. Vorwiegend Privatkunden nehmen diesen Service in Anspruch.